

№. 35









Nützliches

3

Haus- und Reise-

# Apothekchen,

In welchem einige zu Curirung der meisten

**Innerlichen und äußerlichen**

Kranckheiten hinlängliche

und bewährte

MEDICAMENTA

besindlich,

**Nebst gründlicher Anleitung von dersel-**

ben Methodischen Gebrauch,

Aufs neue mit etlichen OBSERVATIONIBUS,

Sonderlich wegen

**Der verbotenen und erlaubten**

Haus-Mittel,

versehen

Und mit einem Bericht

Vom glücklichen und unglücklichen Uderlassen  
und Schröpffen vermehret.

**Fünffte deutsche Auflage**

Zugleich mit der Lateinischen und Französischen Edition

Ausgefertiget von

**Christian Gottfried Webel**

Med. Doct- & Chim. Pract.

**H A L L E** im Magdeburgischen, Anno 1732.

Gedruckt auf Kosten des AUTORIS.

**NB.** Was in dieser fünften Auflage vor denen vorigen præstiret worden, das kan der geneigte Leser in der Vorrede nachsehen.





Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Heinrich von Bünau,

Auf Dahlen, Domsen, Göllnitz  
und Groß Zauschwitz/ it.

Er. Königl. Maj. in Polen und  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hoch-  
ansehnl. und hochbetrauten Staats-  
Ministre, Würcklichem Geheimden  
Rath, wie auch Ober-Appellations-  
Gerichts-Präsidenten

Meinem gnädigen Herrn re.



Hochwohlgebohrner Herr,  
Gnädiger Herr,

**S**W. EXCELLENZ geruhen  
gnädig aufzunehmen, daß  
ohne DERO erhaltene  
gnädige Erlaubniß, mich  
erkühne, bey eckung dieses schlechten  
medicinischen Tractätleins, mich öf-  
fentlich unter DERO hohen Schutz  
zu begeben, und damit das Andencken  
des unterschriebenen Namens, wel-  
cher vorhin in dem hohen Sünau-  
ischen Hause so viele unschätzbare  
Gutthaten genossen, in unterthäni-  
ger Devotion vor Augen zu legen.  
Diejenigen, so Geblüts- und Ver-  
wandschafts wegen mit einander  
verbun-



verbunden sind, pflegen an demjeni-  
gen Antheil zu nehmen, was einem  
oder dem andern angenehmes zu  
Theil wird: Da nun nechst Gott  
derer Meinigen zeitliches Wohl von  
Ew. EXCELLENZ hochzurühmen-  
den Gnade dependiret: Als achte  
meiner Schuldigkeit gemäß, dieselbe  
höchstens zu rühmen, und Lebens-  
lang mit allem Respect zu veneriren.  
Dis gegenwärtige kühne Unterfan-  
gen ist also nichts anders als eine  
Frucht unterthäniger Danckbarkeit,  
und öffentliches Zeugniß derjenigen  
Ehrerbietigkeit, mit welcher mich je-  
den Augenblick des Hohem Hü-  
nauischen Hauses, in schuldiger  
und unterthäniger Submission erin-  
nere. Die an Ew. EXCELLENZ  
Welt-berühmte und von jederman  
billigst gepriesene hohe Tugenden  
und unzehlige Meriten, machen mir  
die gewisse Hoffnung, daß gegen-  
wärtige in feyerlichster Devotion

)( 3

über-



überreichten Blätter, nicht ungnädig werden aufgenommen, und **EW. EXCELLENZ** hochgeneigt geruhen werden, daß ich dieser Arbeit was grosses, nemlich einen Namen, der eines unsterblichen Ruhms höchstwürdig ist, vorsehe, mit beygefügetem Wunsch, daß der grundgütige **GOTT EW. EXCELLENZ** bis ins hohe Alter bey solchen Kräfte[n] und Leibes = Gesundheit erhalten wolle, daß **Sie** dieses in Demuth **Ihnen** überreichte entweder niemals, oder nur bloß zu mehrerer Bestärkung und Erhaltung derer **Ihnen** von **GOTT** gnädigst verliehenen ganz ungemeynen Leibes = Kräfte[n], zu eröffnen **Sich** gemüßiget sehen; Im letztern Fall aber, daß bey dem etwa beliebigen Gebrauch derer darin befindlichen Medicamenten **EW. EXCELLENZ** und **Dero** hohe Angehörige deren gute Wirkungen jedes,



jedesmal glücklichst empfinden, und  
bey hernach beständig continuiren=  
der Prosperität die unschätzbare Gna=  
de mir angedeyen lassen, bis ans En=  
de zu heissen

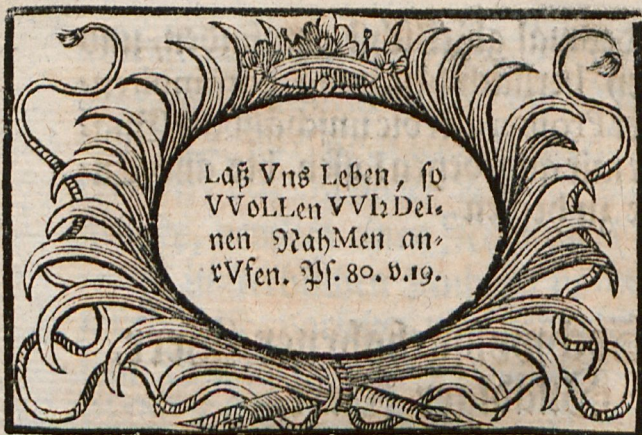
Hochwohlgebohrner Herr,  
Gnädiger Herr,

Ew. Hochwohlgebohrnen  
EXCELLENZ

unterthänig = gehorsamster Diener

Christian Gottfried Webel,  
Med. Doct. & Chim. Pract.





## Geneigter Leser!

**S**o wichtig und unschätzbar die Gesundheit ist, so groß wird hingegen die Anzahl derer Kranken befunden, welche theils aus innerlichen Ursachen der Vollblütigkeit, Verdickung, wie auch unordentlicher und irriger Bewegung der Säfte, besonderer Empfindlichkeit, u. d. g. theils von äußerlichen dazu veranlassenden, zärtlicher Aufzuehung und Verpflegung des Leibes, vielem stillsitzenden und Müßigen



Müßiggang, Unmäßigkeit in Essen und Trincken, Gemüths-Passionen, schneller Verkältung, contagiösen Lust, Verwahrlosung seiner selbst, u. s. w. dem menschl. Leben zusetzen, und uns des vorerwehnten Guts auf vielfältige Art berauben. Daher es nicht weniger nöthig und preiswürdig, als höchst zu wünschen wäre, daß allenthalben rechtschaffene Anstalten zu gehöriger Versorgung so mancherley Patienten gemacht würden. Zwar was die meisten Städte anbelanget, scheint es in selbigen bey der Menge derer Doctoren und Apotheker disfalls wohl bestellt zu seyn; allein wenn man sich auf dem Lande und in den Dörfern hin und wieder umsiehet, lästet sich gewiß hieran noch ein offener Mangel verspüren; inmassen eben aus diesem Grunde, nicht nur derer Armen Elend noch mehr vergrößert, sondern auch von andern, mittelmäßigen Vermögens, öftere Klagen geführt werden, daß, wenn Sie oder die Ihrigen in Krankheit verfielen, kein Medicus in der Nähe vorhanden, welschem man mit guter Zuversicht eine so considerable Sache anvertrauen könnte; aus der Ferne aber solchen herzuholen, gar zu kostbar, ungewiß, und in geschwinden Zufällen öfters vergeblich wäre. Zudem erwächst hieraus ein ander Unheil, daß viele, wenn sie von der Noth gedrängt werden, bey den nächsten Störgern, Quacksalbern, Landfahrern und dergleichen unverständigen und Gewissenlosen Puschern Hilfe suchen, an deren statt aber nur größeres Verderben, wo nicht den völligen Verlust ihrer übrigen Lebens-Kräfte zuweilen theuer genug erkaufen. Wiewol aber diesem Schaden auf eine nachdrücklichere Weise begegnet werden müste, so kan doch auch



denen, so auf dem Lande wohnen, ein kleiner Vorrath bewährter Medicamenten sehr zu statten kommen, und dergleichen Mangeln etwas ersetzen. Derowegen als einige Freunde in einer gewissen Gegend solche Beyhülfe, oder ein Haus- und Reise Apothekchen, nebst einer dessen Gebrauch anweisenden Information, von mir verlangten, habe mich in vorigen Jahren bewegen lassen, eine compendieuse Form davon zusammen zu setzen, und eine kurze Beschreibung hinzuzufügen. Welches den generalen Bericht von dem Effect, der in dem Apothekchen enthaltenen Medicamenten, den specialen und methodischen Gebrauch derselben, in einigen Krankheiten, welche zum Öftern vorkommen, kürzlich und mit einigen, auch dem gemeinen Mann nützlichen Anmerkungen darlegt; solches Werkchen habe ich bey unterschiedenen Auflagen, so wenig Jahre nach einander heraus gekommen sind, nach und nach vermehret, bis endlich die 5te deutsche Edition in gegenwärtige Verfassung angewachsen. Zwar hätte wohl noch ein mehrers hinzuthun können; woferne ich nicht wüßte, daß dieses zum gemeinen Behuff hinlänglich, und daß dem größten Theil der Leser kurze und kleine Bücher von dergleichen Materie besser gefallen, auch in der That nützlicher und zum Gebrauch in unvermutheten Zufällen bequemer sind, als große, und weitläufftige Bände; Zumahl, wenn diese letztern ziemlich confus sind, und den Leser, der in der Eil einen Rath verlanget mit großen Ausschweifungen, und der Menge derer vorgeschlagenen Arzney-Mittel selbst überhäuffen, oder verwirren, daß er nicht weiß, was er wehlen soll. In diesem Büchlein  
 Kom



Kommen insonderheit 3 Theile vor; Deren der Erste in sich fasset die Beschreibung derer Arzeneyen zum innerlichen Gebrauch: der andere Theil, eine Deduction der vornehmsten und gemeinsten innerlichen Kranckheiten, wie selbige durch diese Medicamenta zu tractiren; welche in dieser neuen Edition mit 4 Capiteln vermehret worden; Der dritte Theil handelt von Medicamenten, so in äußerlichen Schäden appliciret werden, theils auch von den vornehmsten äußerlichen Kranckheiten, theils die Art und Weise, wie solche mit den erwehnten Arzeney-Mitteln zu heilen &c. Und weil auch das Aderlassen und Schröpfen so wohl bey Krancken, als Gesunden, sehr gewöhnlich ist; so hat man für nöthig befunden, einen gründlichen Unterricht von beyden mit zu theilen; damit ein jeder wisse, zu welcher Zeit, und wie solches nützlich anzustellen. Das Kupfer hat man zu dem Ende beygefüget, zu zeigen, wie man darin sicher und ohne Gefahr, folglich ohne Furcht procediren könne.

Zeh hoffe also, daß nunmehr an diesem Apothecchen kein essenciales Stück mehr fehle, sondern daß alles darin zu finden, was zur Erhaltung der Gesundheit und Curirung der gemeinsten Kranckheiten zu wissen nöthig ist. Die Medicamenta weiter zu recommendiren wird nicht nöthig seyn, weil derselben häufige Distraktion, und daß man sich innerhalb 6 Jahren genöthiget gesehen, dieses Werckgen fünf mahl aufzulegen, genugsam zeigen, daß sich selbige aller Orten legitimiren. Wie denn von der guten  
Wir.



Wirkung, welche erwehnte Medicamenta gethan, wir viel Exempel zum Preiß des Göttlichen Segens, der sich hierbey gezeigt, erzehlen könten. Wir lassen es aber beßter Kürze wegen, und allen Verdacht des Eigen-Ruhms zu vermeiden, nur bey einem einzigen bewenden. Es begab sich nemlich in Schwedisch-Pommern, ohnweit *Anclam* vor weniger Zeit, daß ein 13 jähriger Knabe von einem tollen oder wütenden Hunde gebissen ward: Diesen tauchte sein Vater alsobald in den nächsten Fluß, und ließ ihm darauf eine Uder nach seiner guten Meynung öffnen. Solches Eintauchen that zwar die Wirkung, daß der Knabe ein ganges Jahr lang keine fernere Incommodität von solchem Biße ausstehen durfte; Als aber diejenige Jahrs-Zeit, da das Unglück geschehen, wieder eintrat, so mußte er außs neue sehr hefftige epileptische Bewegung ausstehen, von welchen ihm keiner derer benachbarten Aerzte helfen konte. Endlich ward demselben nach und nach ein Loth von der pag. 2. beschriebenen Gold-Tinctur eingegeben: Diese that unter Göttlichem Segen, eine so kräftige Wirkung, daß dem Knaben völlig geholfen ward, und er auch nachgehender Zeit nicht wieder von solchem Elende befallen wurde.

Nachdem nun von solcher fortgesetzten Arbeit an vielen Orten besonderer Nutzen verspüret worden, so findet man doch auch Ursache öffentlich zu klagen, daß es bißhero nicht an solchen Leuten gefehlet, welche, indem sie mein Vorhaben nachahmen wollen, auf eine ungeschickte Art dergleichen Arzney zu verfertigen, meine Schrifften nachzudrucken, und mein  
Peschafft



Verschafft etliche mahl nachstechen zu lassen sich un-  
 terstanden. Andere indeß haben ihre untaugliche  
 Waare, nebst meinen Medicamenten zugleich ver-  
 kauft, um sich solchergestalt ein Ansehen zu machen.  
 Ein mehrers von solchem Betrug wird der geehrte  
 Leser finden in dem Bericht von der Essentia  
 Antispasmodica. Ubrigens will nach der Wahrheit  
 abermahl einen jeden versichern, daß diese meine,  
 hier beschriebenen Medicamenta, gleichwie sie aus  
 milden, sichereren und kräftigen Ingredientibus beste-  
 hen, und mit Fleiß ausgearbeitet sind, also in ihrer  
 Wirkung sich durchgehends gelinde, und doch zur er-  
 wünschten Cur hinlänglich, erweisen. Daher,  
 wenn gleich in dem Gebrauch derselben etwas verse-  
 hen würde, so leicht keine Gefahr oder Schaden da-  
 von zu besorgen wäre, der hingegen von andern hef-  
 tigen, starktreibenden, anziehenden, oder auf an-  
 dere Art sehr anzureisenden Mitteln ohnfehlbar erfol-  
 get. Unter welchen, da viele täglich gemißbrau-  
 chet, und in mancher Krankheit höchstschädlich an-  
 gewendet werden, so muß noch zuletzt denen zu gesal-  
 len, die hievon etwas zu wissen verlanget, einige Sor-  
 ten derselben berühren, und also insonderheit vor den  
 gemeinen Bezoar - Tincturen und camphorirten  
 Pulvern in hitzigen Fiebern, Friesel und Pocken;  
 vor der stopfenden China China oder Maun, in kal-  
 ten Fiebern; vor vielen Stahl-Mitteln in malo hy-  
 pochondriaco, hysterico, Fiebern und Blut-Flüs-  
 sen; vor Opiatis, Bilsen-Saamen, und andern  
 dergleichen gerühmten, Schmerzstillenden, aber  
 sehr dumm-machenden Dingen, in Haupt-Glieder-  
 und Stein-Schmerzen; vor Brust-Rüchelgen und  
 süßen



süssen Expectorantibus in trockenem Husten und an-  
gehender Schwindsucht; vor Balsam - sulphuris  
Terebenthin, und Rühn-Del in Rücken = Schmer-  
zen, Grief, und Gonorrhœa; vor fetten und schmie-  
richten Sachen auf der Nase zc. treulich und redlich  
warnen. Womit schließliche den geneigten Leser  
Göttlicher Gnade empfehle, und bey zustoffender  
Unpäßlichkeit allen Segen zum Gebrauch, dieser  
oder anderer bequemen Arzeneyen von Herzen an-  
wünsche.

Wenn diese Edition auch das Stück eines  
baldigen Abganges wie die vorige hat, so werde in  
der folgenden, wenn Gott Leben und Gesundheit  
verlehet, noch einige Compositiones von guten  
Haus-Mitteln hinzufügen, welche ein jeder Haus-  
Vater sich im Fall der Noth selbst præpariren kan;  
Zu welchem Ende ich einen Ofen inventiret habe,  
welcher, indem man denselben zum destilliren und  
digeriren brauchen kan, auch den besondern Nutzen  
hat, daß er mit wenigem Holzze, eine grosse  
Stube erwärmet, als wovon der Ab-  
riß am Ende dieses Buchs zusehen ist.



Des





Des nützlichen  
**Haus- und Reise-Apothekchens**  
Erster Theil,  
Enthaltend

Die Medicamenta zum innerlichen  
Gebrauch: Samt dem Bericht  
von ihrem Effect und Methodischen  
Gebrauch.

I. Pulvis Ant - Orgasticus.

**Kothes Schmerz - linderndes Pul-**  
ver, sonderlich in Haupt - und  
Stein - Schmerzen.

Dieses Pulver bringet keine falsche Ruhe, wie die Opium  
oder andere dergleichen dumm-machende Mittel; son-  
dern ist aus solchen Stücken zusammen gesetzt, welche, indem  
sie den Trieb des aufwallenden und hitzigen Geblütes  
mäßigen, und die allzustarcke Spannungen der festen Thei-  
le relaxiren, nur auf diese sichere Art allerley Schmerzen zu  
besänftigen pflegen. Es wird dahero hauptsächlich zwar in  
Kopf - Wehe und Stein - Schmerzen recommendiret, jedoch  
auch mit Nutzen in folgenden Zufällen gebraucht:

1) In hitzigen Haupt-Flüssen, Schwindel, Reissen, Ent-  
zündung der Augen, Ohren-  
zwang, Zahnschmerzen, in  
welchen letztern auch außer-  
lich etwas von diesem Pul-

ver auf den Zahn gelegt  
und darauf gelassen werden  
kan. Hiebey aber ist öftters  
nöthig, eine Dosis von den  
purgirenden Haupt-u. Flus-  
sillen ppg. 12. zu nehmen.

℞

℞



- 2) In starken Nasen-Bluten und allerley Blut-Flüssen; als Blut-speyen, Blut-brechen, Blut-harnen, allzumal starkem Abgang der monatlichen Reinigung und güldenen Uter.
- 3) In steigender Hitze und Anfang innerlicher Entzündung, so wohl als der äußerlichen Rose.
- 4) In Entzündung der Nieren, Rücken-Schmerzen, Verhaltung des Urins, Stranguria, &c.
- 5) In Herz-Klopffen und Herzens-Angst.
- 6) In Malo hypochondriaco oder Milz-Beschwerden.
- 7) In Krampf- und Glieder-Schmerzen; dem so genannten Mly, Lenden-Wehe, Gicht, Podagra, &c. zur Linderung.
- 8) In solcher Colic und Blähungen, welche von stockendem Geblüte, oder auch bey Weibs-Personen von ver-
- haltener monatlichen Reinigung herkommen.
- 9) In trocknen Husten und Engbrüstigkeit.
- 10) In Aufwallen des Geblütes von hitzigem Getränke, Zorn, Schrecken, oder andern Ursachen.
- 11) Bey Würmern der Kinder, worinnen, wenn andere Mittel nicht anschlagen wollen, dieses Pulver zuweilen ganz besondern Effect gethan hat.

Die DOSIS ist eine Messerspiße voll oder 20 Gerstien-Körner schwer, täglich; oder 4mal. Man theilet sonst 1 Loth in 12 Theile. Starcke Personen können ein halb Quentlein auch wohl mehr auf einmal, in schwarz Kirsch-Wasser, oder nur schlechten frischen Wasser, in Bier nehmen. Kleinen Kindern giebt man von einer Messerspiße voll oder 2mal, in frischen Bier.

2. Tinctura solaris.

Stärckende Balsamis. Gold-Tinctur.

Dieses edele Medicament stärcket und erquicket die Natur zum öfftern gar besonders; indem es die heilsamen Bewegungen beförderet, die hefftigen und ausschweifenden aber, welche in mancher Kraackheit vorkommen, mehrmalich in geeignende Ordnung bringet; derowegen kan man sich derselben in folgenden Maladien bedienen.

1) In Ohnmachten und allerley Schwachheit der Kräfte.



- 6) In Brust-Beschwerden, als Engbrüstigkeit; da aus Mangel der Kräfte der Othem kurz ist, wie auch in angehenden Steck-Flüssen und anhaltenden Husten.
- 7) In Lähm-Flüssen, wie auch in Contracturen in- und äußerlich.
- 8) In Schwachheit der Schwangeren, die unzeitige Geburt zu verhüten, und die Frucht zu stärken; wie auch in schwerer Geburts-Arbeit, Verhaltung der Nachgeburt, und Milde- rung der Nachwehen, nebst denen Balsamischen Pillen.
- 9) In der Epilepsia oder schweren Noth, bey Kin- dern und Alten.
- 10) In schwerer Melancholia, und wenn von Tollkraut oder andern schädlichen Dingen etwas beygebracht, und der Patient davon ver- rückt worden, kan eine zeitlang mit dem Gebrauch dieser Tinctur continuiert werden.
- 11) In Zahn-Schmerzen werden mit Baum-Wolle etliche Tropffen auf den schmerzhaften Ort gele- get.
- 12) Wenn die Zähne bey Kin- dern nicht durchwollen, auf das Zahnfleisch gestrichen.
- 9) Zu Präservirung guter Augen, etliche Tropffen un- ter das Augen-Wasser ge- than; gleichwie die Tinctur vor sich auch innerlich die- net.
- 10) Wenn die Pocken oder Masern bey Kindern in Stecken kommen, mit Hol- lunder-Blut-Wasser gege- ben, täglich 1. 2. oder 3mal.
- 11) In Verstopfung der gäl- denen Ader, nebst denen Pillen.
- 12) In Schmerzen und Reife- sen der Glieder, laufender Gicht, Podagra, Gonagra, Chiragra, Hüft- und Lenden- Wehe, dienet die wohl con- centrirte zur Linderung in- und äußerlich; wie auch
- 13) In alten Morbis chroni- cis, & in casibus fere de- speratis, wo sonst nichts helfen will, davon man sonderliche Exempel hat; auch in abwechselnden und vornehmlich Quarren Fie- bern, wenn der Gebrauch anderer sonst probaten Me- dicamenten fruchtlos ge- wesen.

Die DOSIS ist 20 bis 40 Tropf-  
fen; Kindern kan man 4  
bis 6 Tropfen geben. Wird  
am besten im Wein, Bier,  
oder auf Zucker getropffelt,  
eingenommen.



### 3. Tinctura resolvens polychresta. Blutreinigende Tinctur.

Diese Tinctur ist überhaupt zwar an sich temperiret, jedoch durchbringend, und von zuverlässigem Effect in Verdickung des Geblütes, verschleimter Lympha, und Verstopfung der Eingeweide; dienet also besonders:

- 1) In Verstopfung der Brust und des Magens.
- 2) In Malo hypochondriaco, wie auch in der Mutter-Krankheit.
- 3) In der Cachexia, oder Bleich-Sucht.
- 4) In verstopften Drüsen, und in der Atrophia, oder Darm-Sucht der Kinder.
- 5) In Geschwulsten, und angehender Wasser-Sucht.
- 6) In Anfall sowohl des Nieren- als Blasen-Steins, daher

sie auch mit Recht Tinctura Antinephritica, oder Tinctur wider den Stein könnte genennet werden; weil sie vor andern Medicamenten hierinne gar herrlichen Nutzen schafft, und zur Præservacion, als das beste Mittel zu erwehlen ist.

Die DOSIS ist 60 bis 70 Tropfen in Bier Wein oder Thee. Kindern von einem halben Jahr 10 Tropfen.

### 4. Essentia febrilis.

#### Fluß- und Fieber-Essenz.

Diese treibet den Schweiß, und kan daher ihrem Titel ein Genügen thun / wenn sie zur rechten Zeit genommen wird; nemlich wenn die Hitze in den Fiebern nachläset, und die Patienten von selbst gelinde auszdünsten anfangen; insonderheit ist ihr Gebrauch rühmlich:

- 1) In kalten Fiebern, so wohl bey dem Ausgang des Paroxyzismi, als gute Tagen, des Morgens frühe, ehe man aufstehet. In hitzigen Fiebern aber kan man diese Essenz gar bey Seite setzen, und an deren statt das

Bezoar-Pulver num. 9 item das Gallen-Schärfß-dämpfende Pulver num. 7 mit mehrern Nutzen anwenden.

- 2) Bey Graßung ansteckender Krankheiten, zur Præservacion, des Morgens frühe.

3) Wenn



- 3) Wenn jemanden eine solche Art Gift beygebracht worden / so durch den Schweiß auszuführen ist, an statt des gemeinen und oft schädlichen Theriacs.
- 4) In Verschleimung der Brust, feuchten Husten, und dergleichen kalten Flüssen.
- 5) In Zittern, Schwinden, und Abnehmen der Glieder.
- 6) In der Krätze und cachectischer Aufgedunsenheit.
- Die DOSIS ist 20 bis 30 Tropfen, in Wein, Wasser oder Bier; wird täglich 1- oder 2mal, nach Beschaffenheit der Maladie, genommen.

### 5. Essentia stomachica concentrata.

#### Verstärkte bittere Magen-Essenz.

Esenet überhaupt, wenn die Beschwerden von einer wirklichen Schwäche des Magens und übler Daaung herrühren; daserne aber der Magen nur zufällig leidet, z. E. in Malo hypochondriaco, Milz- und Mutter-Passionen, und andern Blut Erregungen, kan an statt derselben mit mehrerem Effect das rothe Schmerz-lindernde Pulver gebraucht werden. Sonsten ist auch diese Essenz in folgenden Zufällen nützlich anzuwenden:

- 1) In Eckel, Blechungen und Colica, so von Cruditäten u. von obgedachter Schwäche des Magens, der Gedärme, und darinne verhaltenem Schleim entstehen.
- 2) In Erbrechen und Durchfällen von gleichmäßiger Ursache.
- 3) Wider die Würmer oft gebraucht.
- 4) In Scharbock.
- 5) In Geschwüren, nassen und fließenden Schäden, in der Krätze und bösen Köpfen.
- 6) In verschleimtem Geblüt, und daher erwachsender Aufbäumung des Geschlechtes und Geschwulst.
- 7) Im weissen Fluß, nebst denen Balsamischen Pillen.
- 8) In der Gelbensucht, mit eben denselben Pillen oder Rhabarber-Pulver.
- Die DOSIS ist 50 Tropfen bey einer erwachsenen Person; bey jungen Leuten ohngefehr von 16 Jahren, 30 bis 40. Bey Kindern 12 bis 18. Bey kleinen von 3 bis 4 Jahren, 7 bis 10 Tropfen. Der Gebrauch ist nach Beschaffenheit der Krankheit, des Tages 2 bis 3mal in Wein, Bier oder schwachen Brandtewein.
- U 3 6. Essenz.



## 6. Essentia contra Infarctus Viscerum. Essenz in Verstopffung des GefrösSES, Leber und Milz.

**S**leichwie überhaupt diese Essenz denen im Titul erwähn-  
ten Eingeweiden und Drüsen zur gehörigen Eröffnung  
gewidmet ist, also kan doch auch dieselbe denen Zärtlichen als  
ein laxirendes Mittel zugleich recommendiret werden, aus  
welchem Grunde sie ferner gute Dienste thut:

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1) In Malo hypochondriaco, oder Milz-Sucht, und in Melancholia hypochondriaca.</li> <li>2) In der gelben und schwarzen gelben Sucht.</li> <li>3) In 3- und 4tägigen Fiebern, an guten Tagen.</li> <li>4) In der Englischen Krankheit, zur Abwechselung mit andern Medicamenten.</li> <li>5) In der Colique, von Verhärtung oder Verschleimung und über sich steigenden Blähungen.</li> <li>6) In Kopf-Schmerzen und Schwindel, wenn solche von Verstopfung des Leibes entstehen.</li> </ol> | <p>Die DOSIS ist 40 Tropfen. Kinder von 12 Jahren 20 bis 25. Kinder von 9 Jahren 15. Kinder von 2. bis 4 Jahren 8 bis 10 Tropfen. Ist in Bier oder Wein, nach dem man das Glas zuvor wohl ungerüttelt hat, am besten einzunehmen. Wenn diese Essenz laxiren soll, nimt man alle 2. Stunden 40 Tropfen und continuiret damit, bis unter dem Genus warmen Getränkes, sattfamer Effect erfolget. Sonsten darf man nur Morgens und Abends eine Dosis wohl ungeschwencket nehmen.</p> |
|--|--|

## 7. Pulvis absorbens.

### Gall- u. Scharf-dämpfendes Pulver.

**D**ieses verflüßet alle gallichte, freßende Schärffe und Salsigkeit, die so wohl die Eingeweide angreiffet, als auch ins Geblüte und Lympham übergethet, und dienet daher insonderheit:

- |   |   |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1) In Sod-brennen.</li> <li>2) Wenn die Galle, nach einer</li> </ol> | <p>Alteration von Zorn, übergeschossen, Uebelkeit und Grim-</p> |
|---|---|



Grimmen verursacht. Säugende Mütter oder Ammen nehmen auch auf eine Alteration ein paar Doses, damit die Galle nicht auf die Milch schlage.

- 3) Wenn kleine Wochen-Kinder Reissen haben, auch im Schlaf zusammen fahren, und daher die Seuche zu besorgen ist, hat dieses Pulver vor vielen andern einen grossen Vorzug, und gibt man ihnen eine kleine Messerspiße voll in Mutter-Milch oder Bier. Nachhero aber, um die Kinder zu laxiren, nimt man Zündläuten = und Rhabarber-Syrup/ wie auch Meer-Zwiebel = Safft/ jedes 1 Loth, vermischet solches mit einander, und gibt ihnen alle halbe Stunden ein Thee-Löffelchen voll ein. Man

kan auch nur eine halbe Kinder-Pille pag. 13. in Milch zerrühren, so laxiret sie ebenfalls; oft braucht man nur süß Mandel-Öel, ohne sie zu purgiren.

- 4) Wenn Kinder ausgeschlagene böse Köpffe haben.  
 5) In der Krätze.  
 6) In Pocken und Masern.  
 7) In Friesel und giftigen Fluß-Fiebern.  
 8) In Ermangelung der Milch bey Ammen und säugenden Müttern, vermehret selbe dieses Pulver, und corrigiret derselben Schärfe und Salsigkeit. Die DOSIS ist 20 Gersten-Körner schwer, oder eine Messerspiße voll in Bier. Einem Wochen-Kinde gibt man von einer Dosi 2<sup>o</sup> bis 3mal.

## 8. Pulvis Stomachalis.

### Magen = Pulver.

Dieses zertheilet, löset ab, und führet den Schleim aus dem Magen und Gedärmen. Es verdünnet auch die verdickten Säfte, eröffnet das kleine Geäder, und verhärtet die Drüsen im Leibe, und wird daher mit Nutzen gebraucht:

- 1) Den verlohrenen Appetit wieder zu bringen, und das übele Aufsteigen aus dem Magen zu vertreiben.  
 2) In abwechselnden kalten 3<sup>o</sup> und 4tägigen Fiebern,  
 3) In Verhaltung monatlicher Reinigung, sonderlich wenn sie von unordentlicher Diät entstanden.

℞ 4

(4 3)



- 4) In der Englischen oder gedoppelten Glieder-Kranckheit, und Barr-Sucht.  
 5) Wider die Würmer, offtt und starcke Doses.  
 6) In der Bleich-Sucht, nebst denen Balsamischen Pillen.  
 7) Bey geschwollenen Füßen,
- so von gestopfften Fiebern entstanden, nebst denen Balsamischen Pillen.  
 Die DOSIS ist ein halb Ouentlein. Kinder von einem Jahre nehmen eine kleine Messer-Spize voll in Bier oder Thee.

## 9. Pulvis bezoardicus.

## Bezoar-Pulver.

Dieses kan in allen Fiebern, ohne Ausnahme, mit gutem Nutzen, und innerhalb 24 Stunden 4mal, eine Messer-Spize voll, eingegeben werden, zumal in hitzigen Fleck-Fiebern, Entzündungen der Lunge, Seiten-Stechen, ja in allen Unpäßlichkeiten, welche sich mit einer fieberhaften Art anfangen, es sey Frost oder Hitze, wie auch in der Rose, Schauer und Hitze sonderlich derer Wöchnerinnen. Über dem ist es zuträglich:

- 1) In geronnenem Geblüte, 5) In salzigter Schärfe der und dem sogenannten Wehethun.  
 6) Nach erlidtener Alteration von Zorn oder Schrecken.  
 2) In allem Aufwallen und Erhizung des Geblüts.  
 7) Wenn die Kinder Zähne bekommen.  
 3) Wenn man im Sommer stark auf die Hitze getruncken hat, benebst einem Thee von flor. Bellidis minor. oder Mastlieben.  
 8) In Nasern, zu Anfange.  
 4) In Unreinigkeit der Galle.  
 Die DOSIS ist mit dem Schmerck-lindernden Pulver pag. 1. einerley.

## 10. Anti-rheumaticum minerale.

## Pulver in Steck- und Lähm-Flüssen.

Sobald man etwas von dergleichen plöghlichen Zufällen wahrnimmet, wird eines von diesen abgetheilten Pulvern eingegeben, und, wenn es nöthig ist, nach Verfließung einer Stunde, die ste Dosis hinzugehan, da denn ein erwünschter Effect sich insgemein verspüren läßt. Es ist aber als etwas besonders bey diesem Pulver anzumercken, daß die erste Dosis



Dosis ordinair ein gelindes Erbrechen erwecket, die nachfolgenden aber (soltten gleich in einem Tage 4 bis 6 nachgenommen werden) durchgehends ganz unvermerckt ihre Wirkung erweisen, oder nur einen sanfften Schweiß, zuweilen auch einen offenen Leib hinterlassen.

Noch hat man dieses Pulver wegen seiner, zum sanfften Erbrechen oder auch wohl laxiren, und dabey zur Besänffigung derer allzuhessrigen Moruum, diensamen Kraft, gut befunden:

- |   |   |
|---|---|
| <p>1) In Verschleimung des Magens.</p> <p>2) In 3- und 4tägigem Fieber, wenn solches auf den Gebrauch der andern convulsablen Medicamenten nicht weichen will.</p> <p>3) In Engbrüstigkeit mit Husten und Schleim auf</p> | <p>der Brust.</p> <p style="text-align: center;">DOSIS.</p> <p>Ein Erwachsener nimmet eine ganze Dosis. Ein Kind von 8 Jahren die Helffte. Ein Kind von 1 bis 2 Jahren den 3ten oder 4ten Theil, nachdem es zärtlich ist.</p> |
|---|---|

## II. Pulvis confortans.

### Stärckendes Gold-Pulver.

**S**ener, ausgenommen higige Zufälle, in denen meisten Krankheiten, in welchen die stärckende Gold-Tinctur gebrauchet wird, und ist ein liebliches Medicament, insonderheit für diejenigen, welche sonst nichts einnehmen können. Weilen sonst leicht viel von der Krafft versieget, pflegen es etliche in wohl verwahrten silbernen Büchlein beständig bey sich zu tragen, damit sie in allen plötzlichen Zufällen, als Schlag, Ohnmachten und Uebelkeiten, gleich etwas bey der Hand haben. In überreichendem Othem ist es auch dienlich, wiewohl zur gründlichen Cur nicht zureichend. Die DOSIS ist eine Messerspitze voll in Wein; kan aber auch sine Vehiculo bloß allein genommen werden.

## 12. Pilulæ balsamicæ.

**Balsamische Pillen, welche gelinde operiren, die Viscera reinigen und stärken, wie auch die Blehungen dämpffen.**

**D**iese Pillen haben sich bis anhero durch ihrem Gebrauch



aller Orten eine solche Approbation erworben, daß, wer sich derselben nur bedienet hat, bezeuget, daß sie alle übrige an der Wirkung übertreffen, welches denn nicht aus eigenen Lob, noch anderer ihre Erfindung zu verkleinern, sondern der Wahrheit und des Nächsten Nutzen zum Behuff allhier angeführet wird. Und zwar erweist sich ihre beste Wirkung vornemlich in denen Beschwerden des weiblichen Geschlechts; jedoch da sie sonst die Viscera zugleich eröffnen und stärken, auch viele heilsame Excretiones befördern, haben sie auch in andern Krankheiten ihren billigen Ruhm, und oftmals sonderbaren Vorzug, daher sie dienen:

- 1) In vermindertem, verstopften, oder ausbleibenden Fluß der monatlichen Reinigung, und daher entstehenden Krankheiten, wovon unten ein mehrers.
- 2) In schmerzhaftem Abgang desselben.
- 3) In allen Mutter = Beschwerden.
- 4) Im weißen Fluß oft und vielmal gebraucht.
- 5) In verschiedenen Zufällen der Schwangern; als Verstopfung des Leibes, Schwachheit der Frucht, Blutsfurgungen und zu besorgendem Abortu.
- 6) In schwerer Geburt: zur Beförderung der Nachgeburt, und davon zurückbleibenden Stücken, wie auch des Geblätes bey Wöchnerinnen, und zu derselben Præservacion vor dem Friesel, Feigwarzen, und andern Zufällen, 7 Tage nach einander, im Kind = Bette
- gebraucht.
- 7) In der Bleich = Sucht.
- 8) In der Gelb = sucht und Geschwulst der Füße.
- 9) In 4tägigem Fieber, ja auch im 3tägigem, wenn solches sich hartnäckig zeigt.
- 10) In Milk = Beschwerden, und Malo hypochondriaco.
- 11) In Magen = drücken, und Beängstigung des Herzens.
- 12) In der Blut = und Schleim = Colic, wie auch in Blehungen.
- 13) In der rothen Ruhr.
- 14) In den ordinairn Durchfällen.
- 15) In allen Verstopfungen des Leibes.
- 16) Auch so gar bey den Verstopfungen in hitzigen Fiebern, indem sie gelinde eröffnen; jedoch nicht in bevorstehendem Ausbruch der Pocken, Friesel oder Flecken.
- 17) In Verstopfung der Leber



ber, kleinen Gedärs, und anderer Eingeweide.

- 28) Wochen = Kindern kan man sicher 1 oder 2 Pillen in Bier eingeweicht und zerrühret, hurtig mit einem Thee = Köffelehen eingeben, so wohl in Verstopfung, Röcheln, Steckflüssen, als auch zur Præservatio vor der Seuche und Mitessen.

Die DOSIS ist sonst 20 Stück, mit Bier zu nehmen. Kinder von 10 Jahren nehmen 10 bis 12 Stück. Kinder von einem halben Jahr 3. 4. bis 8 Stück, nach dem sie harter Natur sind. In ein Clystir für eine erwachsene Person kan man auch 20 bis 30 weichen, ehe solches appliciret wird.

### 13. Pilulæ laxantes pectorales. Laxirende Brust = Pillen.

Jenen die Cruditäten und Schleim auszuführen: Wer den Morgens frühe genommen, und nach einer Stunde wird mit etwas warmen Getränke nachgesetzt; da denn ihr guter Effect sich sonderlich in folgenden Fällen beweiset:

- 1) In allerhand kalten Flüssigkeiten, Verschleimung der Brust, Magen und Gedärme.
- 2) In der Wassersucht haben sie einigemahl eine sonderbare Wirkung gethan, bey solchen Patienten, welche Geschwulst halber keine Luft mehr holen noch liegen können, sondern im Bette sitzen müssen, in welchem Fall man auch das Aderlassen zu Hülfe nehmen muß; Erst am Arm, und wenn sich die Geschwulst gesetzt hat, darnach an Füßen.
- 3) Bey sensiblen Personen, denen die folgenden Haupt-  
Pillen num 15. zu stark sind, können in allen daselbst angeführten Beschwerden, diese laxirende Pillen jener Stelle vertreten.
- 4) Wenn man Ader lassen will, ein paar Tage zuvor, und den 6ten Tag hernach, jedesmal eine Dosis genommen, zur Præservatio wider fränkliche Anfälle.
- 5) Wenn auch jemand nicht zum Aderlassen gewehnet ist, kan er sich deren im Frühling und Herbst dennoch bedienen.
- 6) Sollte auch jemandes Natur verwehret seyn, daß ihm die Stahlischen Polychroft



ehret - oder Balsamischen Pillen die vormalige gute Wirkung nicht mehr praestiren wolten, diemeil sie zu oft gebraucht, und ihm zur Gewohnheit geworden, der kan sich dieser laxirenden in allen dergleichen Zufällen, welche bey den Balsamischen Pillen angemerket,

bedienen; ausser in der Ruhr und Beschwerden der Schwangern, in welchem Fall man bey den Balsamischen bleibet.

Die DOSIS ist 20 Stück, mit Wasser oder Bier. Kinder von 12 Jahren nehmen 12 bis 14 Stück.

#### 14. Pilulae purgantes cephalicae.

### Geschärfte Haupt- und Fluß-Pillen.

Sind für Patienten, welche zu purgiren nöthig haben, und stärkerer Constitution sind. Wenn man sie des Morgens nimmt, so wird nach einer Stunde etwas warmes ebenfalls darauf getruncken. Sie dienen:

- 1) In starken Haupt- u. Zahn-Schmerzen von Flüssigen.
- 2) In Befürchtung eines Steckflusses.
- 3) In zahen, gallichten Schleimigkeiten.
- 4) In dem so genannten scorbutischen Geblüte u. Krätze.
- 5) In Gonorrhoea.
- 6) In weißem Fluß.
- 7) In Lue venerea.
- 8) Wenn Erwachsene Würmer haben.

Die DOSIS ist 20 Stück, mit Thee, Bier oder Wasser zu nehmen.

Es ist sehr gut, wenn man den Abend vorher, da man diese Pillen einnehmen will, eine gute Messerspitze voll Magen-Pulver als ein Dgckiv. einnimmt, da so

denn die Pillen Morgens darauf viel besser wirken können; auch muß man bey Einnehmung aller purgirenden Mittel nicht gleich darauf viel trincken, sondern solches bis nach einer Stunde versparen, sonst das Medicament geschwächt, und so dann nicht nach Wunsch abgehen wird. Das eckle mit Butter fett gemachte Bier ist nicht dienlich, denn solches ist ehemals nur von denjenigen angerathen worden, welche bey ihren heftig angreifenden Purgir Mitteln, eine Arrolosionem Ventriculæ verhüten wollen. Nach Einnehmung dieser Pillen muß man sich nicht legen, wenn sie wohl purgiren sollen, um



den Motum peristalticum zu befördern. Ist aber jemandes Natur schwach, und sie

treiben ihn allzuvielmal zu Stuhle, muß er mehr liegen als herum gehen.

### 15. Pilulæ laxantes Infantum.

## Kinder-Pillen oder laxirende Brust-Rüchlein für Kinder.

Diese operiren gelinde, und werden Kindern von einem und mehr Jahren mit besondern und erwünschtem Effect, in verhärteten Theilen des Unter-Leibes/und Verstopfung der Drüsen/ gegeben; Man zerrühret selbige in Bier, Cofee oder Milch, oder menget sie unter Mandeln und Zibeben, damit sie die Kinder ohne Eckel essen, und kan man dieselbe mit Jug insonderheit recommendiren:

- 1) In der Englischen gedoppelten Glieder-Krankheit, dicken Leibern, Darr-Sucht, und denen Wit-Essern der Kinder.
- 2) In Rötheln auf der Brust und Streckflüssen.
- 3) In verschleimten und verborbenen Magen.
- 4) Wider die Würmer, und daher zu besorgende Seuche oder böse Wesen.
- 5) In der Krätze und ausgeschlagenen Köpfen, Flüssen im Gesichte und Augen.
- 6) Wenn denen Kindern die Drüsen hinter den Ohren oder am Halse aufgetrieben werden.

#### DOSIS

Einem Kinde von einem Jahre gibt man ein Stück, von 2 Jahren 2 Stück, von 3 bis 4 Jahren sind oft 2 bis;

3 Stück gung, nachdem es leicht zu laxiren ist. Einem Kinde von 8 Jahren gehören 6, selten 8 Stück von diesen Pillen, und so ferner. Es ist nöthig, daß man diese Pillen oder Brust-Rüchlein denen Kindern sehr frühe zu essen gebet, damit sie wenigstens 6 bis 7 Stunden darauf fasten können; Nach einer Stunde aber, wenn sie gewonnen, wird ihnen etwas warme dünne Haber-Grüh-Brühe oder Thee gereicht. Man kan ihnen aber auch von ihrem ordinären verschlagenen Getränke, so viel sie verlangen, in wäbrender Zeit, da sie fasten müssen, geben. Wenn ein Kind sehr zärtlich ist, und man sich fürchtet, es werde durch diese Pillen zu



zu stark angegriffen, so gibt man ihm die halbe Do-  
 Lin. 3. E. Einem Kinde von  
 Jahren etwa nur 3 Stück.  
 Da sich so denn bald zeigt,  
 ob es schwer oder leicht zu  
 laxiren ist. Damit sich die  
 Kinder nicht so gleich nach

Einnehmung dieser Pillen  
 brechen, so müssen sie nicht  
 herum gehen; sondern zu  
 Bette liegen.\*  
 Abends müssen diese Pillen  
 niemahls den Kindern gege-  
 ben werden.

\* An einen gewissen Orte in Thüringen wurde ein Mägdchen von 9 Jah-  
 ren mit hefftigen Convulsionibus befallen, welche sonderlich des Nachts  
 am stärksten ansetzten, so daß das Kind oft aus dem Bette springen mußte  
 und sehr kläglich that. Die Eltern hatten dawider von etlichen andern  
 Orten sehr vieles gebraucht, aber alles umsonst. Endlich wurde ich eben  
 zu der Zeit zu einem andern Patienten in selbige Gegend geholet, da denn  
 die Eltern des Kindes auch mich zu rathe zogen. Ich verordnete sogleich  
 6. von diesen Pillen zu geben, welche dreystig grosse Wärmer (Lumbricos),  
 die nicht anders als wie ein großer Hauffe Regen-Wärmer anzuse-  
 hen waren, in Einem Morgen abführten. Nach 6. Tagen ließ ich dem  
 Kinde abermal 6. von diesen Pillen geben, worauf 5. dergleichen Wärmer  
 abgingen. Hierauf cessireten die Convulsiones völlig, und befindet sich  
 das Kind ichs nicht nur noch am Leben; sondern ist auch von vorzeigen Zu-  
 fällen gänzlich befreiet.

### 16. Pilulæ aperitivæ.

## Pillen wider Verstopfung des Leibes.

Wolgleich die Num. 12. gemeldten Balsamische Pillen, auch  
 in hartnäckiger, eingewurkelter und gewohnter Ver-  
 stopfung des Leibes, vor andern pflegen recommendiret zu  
 werden; so zeigt doch die Erfahrung, daß jene nicht allemal  
 hierin hinlängliche Wirkung thun, hingegen diese, sonder-  
 lich denen, so sich bereits daran gewehnet/schleunigere Hüffe  
 bringen. Daher, diese Art Pillen noch hinzuzufügen, dienlich  
 erachtet, welche denn auch desto leichter einzunehmen, je ge-  
 ringer die DOSIS ist; massen Erwachsene nicht mehr als 2. 4.  
 bis 5. auf einmal in Hartleibigkeit, öftters wiederkommenden  
 Verstopfungen, und Zwängen des Leibes gebrauchen, und  
 damit, bis die Natur sich wieder in die gehörige Ordnung ge-  
 geben, täglich continuiren,

.17 Pul-



## 17. Pulvis laxans.

Denenjenigen, welche keine Pillen einnehmen können, wird das Pulvis laxans recommendiret. Erwachsene Personen machen aus 1 Loth 8 Dotes, und wird in gleichen Zufällen gebraucht, wie die geschärfften Haupt-Pillen pag. 12.

## 18. Balsamus Vitæ.

## Lebens-Balsam.

Obgleich dieser Balsam mehr äußerlich als innerlich pflegt gebraucht zu werden, so ist doch nicht zu läugnen, daß er in etlichen Krankheiten innerlich genommen, auch gar herrlichen Nutzen schaffet; dessen Wirkungen aber gar zu weit zu extendiren, und selben zu recommendiren, zur Dämpfung der Säure, die Unfruchtbarkeit und dergleichen mehr zu heben, (wie aus einer gewissen Beschreibung von dem so genannten Universal-Lebens-Öel zu sehen) ist meines Erachtens nicht erlaubet; indem ein solches Medicament, wenn eine übrige Säure im Magen sollte vorhanden seyn, selbige noch kan helfen vermehren. Es ist auch bekant, daß alle aromatische Öele und spirituosa die Säure erwecken, wie bey der Bereitung des Sauerkrauts zu sehen, da die Wacholder-Beere oder Eil-Saamen das beste thun müssen; auch zu Verfertigung des besten Efigs der stärckste Wein kan genommen werden.

Das Zeugniß aber, welches erfahrne Medici diesem oder dergleichen wohl bereiteten Lebens-Balsam nach der Wahrheit bezulegen pflegen, bestehet ohngefähr in folgendem Unterricht:

## Innerlicher Gebrauch.

- 1) Wenn der Magen aus unverdaulichen Speisen Schwachheit die Speise Uebelkeit empfindet, wird nicht annimmt, und der Appetit mangelt, 1 Stunde vor und nach der Mahlzeit 12 bis 20 Tropfen in Wein 2) In der Schleim-Colic und Blähungen, so bald als man nach der Mahlzeit wegen etwas davon verspüret, 15 bis



- bis 20 Tropfen.
- 3) Zur Reinigung des Geblütes, alle Morgen 20 Tropfen in Thee, nebst andern dienlichen Blutreinigenden Medicamenten.
- 4) In weissem Fluß und Gonorrhœa, täglich 1<sup>o</sup> oder 2<sup>o</sup> mal, nebst andern nöthigen Urgeheymen, zu 20 bis 30 Tropfen.
- 5) In Schnupfen und Husten, täglich 2 mal zu 20 Tropfen.
- 6) In starkem Würgen und Erbrechen, werden 20 Tropfen in warmen Wein und Zucker gegeben, und nach einer Stunde damit continuiret. Dabey auch äusserlich auf den Leib und Brust gestrichen.
- 7) In heftigen Durchfällen, welche von Erkältung, häufigen Bier und verschleimten Gedärmen entstehen, alle 4 Stunden 20 Tropfen in Wein oder Thee.
- 8) Bey Verhaltung des Urins alle 4 Stunden 20 bis 30 Tropfen.
- 9) Viele haben sich dermassen an diesen Balsam gewöhnet, wie andere an das Toback rauchen, daß sie alle Morgen etliche Tropfen auf Zucker getropfelt, beym Cofcêe-trinken nehmen müssen, um vor vielen Krankheiten präservirt zu werden.
- 10) Unter 1 Loth Zucker 20 Tropfen von diesem Balsam, auch 20 von der Gold-Tinctur num. 2. gemischet, und davon ein paar Messerspißen voll auf einmal genommen, kan denen in besagten Zufällen zu gute kommen, welche nicht wohl einnehmen können, wie auch Kindern, wenn sie viel Schleim auf der Brust haben, oder mit Stockflüssen befallen werden.

### Äusserlicher Gebrauch.

- 11) Man gießet besagten Balsam in Kopf-Wehe auf den Würbel, und streicht damit in starken Ohnmachten die Schläfe an. Einige pflegen ihn zugleich in die Nase zu schnupfen, und befinden sich nach Wunsch wohl dabey. Desgleichen wird in schweren Krankheiten und
- grosser Mattigkeit ein gedoppeltes Lüchlein davon angefeuchtet und auf den Puls gebunden.
- 12) In Gliederreissen bedienet man sich desselben durch äusserliches Aufstreichen, und reibet darnach die leidenden Theile eine zeitlang mit einem gewärmten Tuche, wenn



- wenn der Spiritus vorher wohl eingefrohen ist.
- Eben also verfähret man auch
- 23) In Podagra, Hüft- und Lenden-Wehe, reißenden Sicht, Rücken-Schmerzen, Seiten-Stecken, auch in Krampf und Rheumatismus zu grosser Linderung.
- 24) In Zittern der Glieder zur Stärkung vielmal aufgestrichen, wie auch nicht weniger in Paralyß oder Lähmung der Glieder, nebst dem Gebrauch anderer convenablen innerlichen Medicamenten.
- 15) In Zahn-Schmerzen mit Baumwolle aufgelegt.
- 16) Sonderlich aber thut er recht gute Dienste, in Verkältung der Mutter und Mutter-Colic, auf eine warme Brodt-Scheibe etwas gegossen, und auf den Leib gelegt.
- 17) Zur Stärkung der Frucht in Mutter-Leibe, verfähret man mit Aufstreichung, und der Brodt-Scheibe, wie vorher gemeldet.
- 18) In Uebelkeiten thut ein Schwamm-Büchlein, von diesem Balsam angefüllet, gute Wirkung.
- 19) Wenn man von diesem Balsam aufzerriebenen Zucker, oder gestossenen Altstein sprenget, gibt es ein angenehmes Räucher-Pulver.

### 19. Pulvis Ant-epilepticus.

#### Pulver wider die böse Seuche.

Wen dem Gebrauch dieses Pulvers muß man zuvor genau untersuchen, welche Ursache die böse Seuche zum Grunde habe, damit dieselbe so viel möglich, zugleich gehoben werde, als: E. wenn Kinder dieses Ubel von Würmern bekommen, sind erst die Würmer auszuführen, oder wenn die bösen Köpfe bey denselben zurücke geschlagen, und davon die böse Seuche entstanden, muß man sie erst laxiren, und so denn eine gelinde Ausdünstung oder Schweiß befördern, da nachhero das Pulver erst seinen guten Effect beweisen kan; trägt sich aber zu, daß bey kleinen Kindern die gallichte Schärfe die Lactina durchgefressen, und davon die böse Noth entstanden, so hilft kein Medicament. Daher auch allemal bey dem Gebrauch dieses Pulvers erst zu consideriren, ob ein unheilbarer Schade im Leibe oder Kopfe vorhanden sey?



Es wird dieses Pulver demnach also gebraucht:

- 1) Allemal 3 Tage vor dem neuen, und 3 Tage vor dem vollen Mond, werden täglich 4 Messerspizen voll genommen; als aller 3 Stunden eine Messerspiße voll, und also jedesmal 5 bis 6 Tage continuiert. Dabey muß jedesmal so wol vorher, ehe man anfängt, als auch um den 2ten oder 3ten Abend eine Dosis Balsamische oder laxirende Pillen p. 9. und p. 11. genommen werden. Denen Kindern gibt man Kinder-Pillen alle 8. Tage pag. 13.
  - 2) Consten aber kan man bey unvermuthetem Anfall auf den Eintritt des Mondes nicht warten; sondern gibt, so bald man etwas von dem Paroxysmo merckt, eine gute Messerspiße voll, continuiert auch damit nach dem Paroxysmo alle 3 Stunden mit etlichen Dosisibus.
  - 3) Noch ist zu merken, daß wenn Kinder mit den Zähnen die böse Noth bekommen, muß man ihnen gleich den Leib mit den Kindere Pillen öfnen, und so denn erst das Pulver geben. Dafferne aber viel Zähne auf einmal durchbrechen, ist selten Hülfe.
  - 4) Also auch wenn die Pocken mit der bösen Noth kommen, muß man den Leib nicht öfnen, sondern dieses Pulver geben, so werden die Kinder bey dem Leben erhalten. Kommt aber die böse Seuche erst mit Durchfall, wenn die Pocken schwären, so ist die Rettung mit allen Medicamenten sehr rar.
- Die gewöhnlichste DOSIS für Erwachsene ist ein halb Quentlein. Kindern gibt man den 3ten Theil, oder eine kleine Messerspiße voll. Man kan es einnehmen oder eingeben in Bier, Wein oder Thee, auch in Milch. Hat man schwarz-Kirsch-Wasser, Schwalben-Wasser, oder Linden-Blüt-Wasser bey der Hand, ist es desto besser, daß selbe darin einzugeben.

## 20. Pulvis Anti-febrilis.

### Pulver wider das kalte Fieber.

§§ Wenn man von dem Magen-Pulver, Balsamischen Pillen und andern Fieber-curirenden Medicamenten gebraucht hat, und das Fieber dennoch nicht weicher, so nimmt der Patient 3 Stunden vor dem Frost, eine Dosis von diesem Pulver



Pulver in Bier. Am 2ten Fieber-Tage noch eine Dosis, ebenfalls 3 Stunden vor dem Frost, und läßt noch einen, als den 3ten Fieber-Tag, vorbegehen, an welchem er kein Pulver nimmt. Wenn es nun an erwachtem 3ten Tage wieder kommen sollte, nimmt er es noch einmal, wie zuvor gemeldet in dem nächst-kommenden 4ten Fieber-Tage. Die Febricitanten bekommen ordinär ein paar mal Stuhlgang darauf, daher zu erkennen, daß es kein schädliches stopfendes Fieber-Pulver ist. Es ist aber das gewisse und schönste Mittel wider die kalten, 3- und 4tägigen Fieber, indem sie auf dessen Gebrauch durchgehends weggeblieben (sonderlich wenn jemand damit lange ist geplaget gewesen). Es sey denn, daß die Viscera angegangen, oder unheilbar verleget wären, und mithin status determinatus zugegen, welches man gewiß merken kan, wenn man nach der vorgeschriebenen Methode pag 33. seq. accurat verfahren, oder nach der 3ten Dosi das Fieber nicht ausbleibet. Man nehme aber hievon aus, was unten part. II. num. 9. am Ende von einigen Landen wird erinnert werden.

## 20. Balsamus Universalis correctus. Weisser verbesserter Balsam.

Dieser kan in dergleichen und mehrern Zufällen gebraucht werden, wie der Lebens-Balsam, sonderlich ist er vielen Frauens-Personen angenehmer als jener. Es ist ihm der Titel correctus beygelegt, zum Unterscheid des Augspurgischen. Er hat sich auch nach Wunsch, sonderlich in beftigem Kopf-Wehe allezeit sehr wohl legitimiret, da alle Minuten 6 bis 10 Tropfen durch die Nase starck in die höhe gezogen worden. Es muß aber dieses in die höhe ziehen mit möglichster Heftigkeit geschehen, damit sich der Balsam im Kopfe ganz ausbreiten könne. Die ausführliche Beschreibung davon ist allbereits zum 6tenmale aufgelegt, und soll diesem Tractätchen allemal ein Exemplar beygefüget werden.

Als etwas sonderliches ist von diesem Balsam zu gedencken; daß nemlich, wenn von demselben denen Epilepticis im Paroxysmo 10 oder 16 Tropfen in den Mund gegossen werden, da durch der Paroxysmus so gleich gehemmet wird. Wird er aber vor dem Paroxysmo in die Nase gezogen, so hindert er den Anfall desselben.



## 22. Pulvis Astralis. Astralisches Pulver.

Es Eilen das hier communicirte prezieuse Pulver nicht allein aus dem Golde, sondern noch aus etlichen Metallen mehr prepariret wird, so hat man ihm mit Rechte den Namen Pulvis Astralis zugelegt. Es ist eine solche sichere Medicin, deren sich Manns- und Weibs-Personen, Alte und Junge zur Stärkung der schwachen Natur zu allen Zeiten, zur Preservation und Cur sehr vieler Kranckheiten, mit grossen Nutzen bedienen können; ja kleinen Wochen-Kindern ist es bey allerhand Zufällen ein erwünschtes, und weil jede Dosis in kleinen Portionen gegeben wird, ein commodos Mittel.

Überhaupt wirket es bey einem jeden nach der Beschaffenheit seines Leibes, entweder durch gar gelinde Ausdünstung, oder kleinen Schweiß, oder durch Urin, Stuhlgang, auch durch Fontanelle (bey denen, welchen man selbige angerathen) ganz unempfindlich, so daß der Patient nicht gewahr wird, daß er Urzney genommen, befindet sich aber ordinar besser darauf.

Es widerstehet dieses Pulver auch allerhand ansteckenden und giftigen Kranckheiten: stärcket die Lebens-Geister: zertheilet das stockende oder geronnene Geblüt, innerliche Entzündungen, Geschwüre und um sich fressende Schäden: Machet auch guten Appetit, item Schlaf, und stillt mancherley Schmerzen ohne Gefahr.

Insbeyondere aber ist es in folgenden Maladien zu recommendiren:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1) In allerhand Friesel-Kranckheiten, sonderlich im Weissen Friesel und Fleck-Fieber.</p> <p>2) In Pocken und Masern.</p> <p>3) In Gonorrhoea und Lue venerea, desgleichen im weissen Fluß.</p> <p>4) In dem so genannten Scorbut, Krätze, verdorbenen sauren Geblüt und Lympha.</p> <p>5) Bey stinkenden innerlichen und äußerlichen fistulösen, trebschafften und andern</p> | <p>Geschwüren und Schäden, sonderlich in Mutter-Geschwüren und Abgang vieler Materie.</p> <p>6) Daher es auch in der Schwindsucht sicher kan genommen werden.</p> <p>7) Wenn kleine Kinder die Seuche, Krissen, oder beynt Zähnen die Durchfälle zu stark bekommen, wird alle 3 Stunden eine halbe Dosis gegeben.</p> <p>8) In der reissenden Gicht.</p> <p>9) Bey</p> |
|---|--|



- 9) Bey allzuvielm Abgang des Geblütes ist es den Frauens-Personen vor allen andern Medicamenten zureichen.
- 10) In Tumoribus und harten Geschwulsten.
- 11) In allen Durchfällen, auch sonderlich in der rothen und weissen Ruhr, wenn zumal schlimme hitzige Fieber dazu schlagen.
- 12) Dieses Pulver bringet das Geblüt in gleiche Circulation, wenn es vor schlafen gehen genommen wird.
- 13) In einer Alteration von grossem Schrecken u. Zorn hat es vor andern bewährten Nutzen.
- 14) Es widerstehet der Galle, wenn sie ins Geblüt geschlagen, und führet sie aus.
- 15) Auch ist es denen Patienten, welche Sauer-Brunnen gebraucht haben, sehr dienlich, indem sie mit demselben gleichsam eine Nach-Cur von 12 bis 18 Dosisen halten können, wenn sie sich alle Abende beymschlaffengehen eines abgetheilten Pulvers zur Stärkung des schwachen Magens und übrigen Eingeweiden bedienen.
- Man nimmt es mit Wein, schwachen Coffee, Thee, Bier und Brühe, (hat aber einen bessern Geschmack im kalten Getränk) Morgens und Abends, auch wol alle 2. 3 Stunden, nach Beschaffenheit der Maladie. Eine erwachsene Person nimmt eine ganze Dosis, ein Kind die Helfte. Es wird aber bey dem Gebrauch dieses Pulvers sonderlich recommendirer, daß man sich vor Mergerniß hüte, und sich stille und leidlich warm halte.

## 23. Essentia contra Inflammationem colli & Tonfillarum.

### Essenz, wider die Geschwulst der Mandeln im Halse.

Wetin angelausenem Halse, oder wenn der Zapfen und die Mandeln inflamirer sind, und sich allerhand Schmerzen um dieselben einfinden, auch wenn von venerischen Wesen oder ansteckenden Krankheiten der Hals dick wird, alle 2 Stunden 3 bis 10 Tropfen bloß ohne Bier zu nehmen, davon pag. 29. und 33. mit mehrerem gedacht ist,



## Zweyter Theil,

Enthaltend

Die vornehmsten und gemeinsten  
innerlichen Kranckheiten,  
und wie selbige durch die bevorste-  
hende Medicamenta curiret  
werden.

## I. Commotiones febriles.

## Hitzige fieberhafte Anfälle.

Die Kennzeichen sind:

- 1) Ein heftiges Aufwallen des Geblütes, mit einem starken Puls-Schlag.
- 2) Vorher aber gehet ordinaar ein kleines Frösteln, und gleich kommt eine starke Hitze, nebst kurzen Othem.
- 3) Darauf wird das Angesicht bey denen meisten roth, bey etlichen aber bläß.
- 4) Denn folget grosser Durst, (wiewol bey Weibs-Personen nicht allemal) Verlust des Appetits und des Schlags.
- 5) Die Patienten werden matt, ängstlich, empfindlich, und haben keine Lust noch Vermögen zu ihren Geschäften.
- 6) Haben zuweilen Schmerzen, als hätten sie sich Wehe gethan: Daher viele bey solchen zuckenden fieberhaften Bewegungen sich ziehen lassen, weil sie es nicht besser wissen.\*

\* Daß das Ziehen in dem vermeldten Wehe thun ein, obzwehl nicht allezeit, doch meistens sehr gefährliches Mittel sey, hat uns die Erfahrung, nechsthin an einem zweyfachen einheimischen Exempel an einem Ziehenden und an einer Besogenen gelehret. Was den Ziehenden anbelanget, verhält sich die Sache also: Ein junger dabey schwacher Mensch, ward von seiner Anverwandtin, welche groß und von starker Leibes-Constitution, ersuchet, sie zuziehen: hatte sich aber dadurch selbst recht Wehe gethan: indem er Tages darauf Blut ansah, bald hernach mit der



der Wasserfucht befallen ward, wovon er endlich nach vierzig Wochen gar sterben mußte. Ich wurde zwar zu ihm gerordert, aber zu einer solchen Zeit, da Rath und Hilfe schon zu spät gesucht war: indem der Patient schon in letzten Sägen lag; Dennoch unteerließ ich nicht, aus christlichen Mitleiden ohne einigtes Entgelt, ihn zu besuchen und mit Arzenei zu versorgen. Mit der gezogenen aber gienge es also: Eine gewisse Ehefrau bildete ihr ein, sie habe sich Wehe ge'han, ersuchete daher ihren Mann sie zu ziehen, vermahnete ihn auch während solcher Berichtigung oft und viel, er sollte stärker ziehen; Worinn sich derselbe auch recht männlich, aber mit unglücklichen Ausgange bewick, daß seine Frau einen krummen und ausgetragenen Rücken davon getragen hat, als wodurch ihr nun recht Wehe geschehen. Von diesem doppelten Exempel mögen andere lernen glücklicher ziehen. Wir haben beides nicht aus Schaden-Freude und uns über anderer Leute Unglück lustig zu machen, sondern den unvorsichtigen Fiebern zur Warnung erzehlen wollen.

7) Wenn nun die Hitze 3. 6. 8. und mehr Stunden gewähret, so kommt gemeinlich ein Schweiß und Nachlassung der Aengstlichkeit, wie auch der übrigen Zufälle: Der Urin siehet röthlich aus, und gehet unter der Hitze oft ab.

### Cur dieser Zufälle.

Der Patient nimmt alle 4 Stunden von dem Bezoar-Pulver eine Messerspiße voll, und wenn sich eine Ausdünstung oder Schweiß finden will, 30 Tropfen von der Fieber-Elenk. Dabey kan ihm ein kühlender Tranck von Gerste Erlaubtes oder geraspelten Hirschhorn, jedes 2 Hände Haars voll, Citron-Schalen ein halb Loth und Zimt Mittel, ein halb Quentl. in 2 Kannen Wasser abgekocht, und warm oder etwas erkaltet gegeben werden.

Solten dergleichen Fieber-Bewegungen länger als 2 Tage anhalten, hat man ein hitziges Fieber zu erwarten, und kan man selbiges durchgehends wie folgendes Fluß-Fieber tractiren. Wenn das Ueberlassen übergangen, muß also fort Blut gelassen werden, es sey des Tages oder Nachts.

### OBSERVATIONES.

1) So bald jemand mit einer Art von Fiebern befallen wird, thut er wohl, wenn er sich gleich



von seinen Geschäften losreisset und zu Bette leget. Denn da etliche ostgemeynet, sie wolten die Krankheit übergehen, so haben sie nur die Commotiones oder das Fieber dadurch verdoppelt, und sind theils gestorben, theils in ein ausgehrendes Fieber verfallen.

2) Man nöthiget den Patienten nicht zum Essen, gibt ihm aber so viel zu trincken als ihm beliebet. Das kühle Geträncke hält er ein wenig im Munde, ehe er es hinunter schlucket, so wird der Mund erquicket, und der Magen leidet dabey nicht Noth.

3) Wenn 2mal 24 Stunden vorbei sind, und das Fieber seinen Fortgang hat, darf nicht zur Uder gelassen werden.

4) Es raugt auch nicht/ daß man gleich bey dem ersten Anfange heftig Schweiß = treibende Dinge gibt, als Hollunder = Safft, Theriac u. d. g. Besser sind temperirende Mittel, und vor andern das Bezoars = Pulver.

Erlaubtes Haus = Mittel. 5) Der Hollunder = Safft ist zwar der Armen bestes Haus = Mittel, thut auch guten Effect, wenn er nur nicht in der grösssten Fieber = Hitze und Aufswallung des Geblütes genommen wird.

Verbotenes Haus = Mittel. 6) Sehr schädlich aber wird befunden, wenn dergleichen Zufälle, wie das Wehe = thun tractiret werden. Noch schlimmer ist es, wenn man den Patienten zerriebenes Pech, oder gedackenes Hocks = Blut mit Eßig eingibt.

Haus = Clytir. 7) Den Schweiß muß man in steter Ruhe des Leibes und Gemüthes abwarten, und durch Erkältung nicht zurücke treiben, auch sich nicht allzuheiß einwickeln und einheizen lassen.

8) Will sich Verstopfung auf etliche Tage einfinden, dienet ein Haus = Clytir von Fleisch = oder Haber = Grütz = Brühe 1 Pfund, oder 20 Balsamische Pillen.

9) Kommen Kopff = Schmerzen dazu, gießt man von dem zertheilenden Spiritu auf ein Luchlein,



lein, und bindet es um den Kopf; oder appliciret den bekanten Umschlag, von zerriebener Brodt-Rinde, Kümmel, Salk, Wacholder-Beer, und nimmt innerlich von dem Schmerzlindernden Haupt-Pulver pag. 1. Abends ein paar mal.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

Const behält der weisse Balsam p. 19. den Vorzug in Kopf-Schmerzen, wenn davon 6 bis 10 Tropfen starck in die Nase gezogen werden.

## 2. Febris Catarrhalis.

### Fluß-Fieber.

#### Kennzeichen:

- 1) Dieses Fieber findet sich ordentlich ein mit einem Schauer oder Frost gegen Abend, und darauf folgender Hitze, also daß die Patienten die Nacht hindurch gemeiniglich kräncker seyn als Vormittage.
- 2) Vorher gehet durchgehends ein Husten mit Auswurf, zuweilen auch Schnupfen, dabey Arm und Beine schwer sind.
- 3) Sind dabey die meisten in vorigen hitzigen fieberhaften Anfällen erwehnte Beschwerden.
- 4) Gehet es fort mit einen geringen Husten, Schweimel oder Stochschnupfen, und vor dem 7ten Tag ist es nicht zu Ende.
- 5) Komt eine Maliginität zu diesem Fieber, so kriegen die Patienten grosse Herzens-Angst, extreme Mattigkeit, zuweilen Ohnmachten, Deliria, die Bräune und Schwämme im Halse, Durchfälle, Flecken, das weisse Friesel. ic.

Die Methode in der Cur ist folgende:

- 1) Wenn die Hitze noch nicht überhand genommen, der Patient noch außser Bette ist, und nur Mattigkeit, Husten und Schnupfen hat, nimmt er Morgens um 7, Mittags um 10 das Magen-Pulver,



Pulver, Nachmittags um 4 Uhr das Bezoar-Pulver / Abends aber bey schlafengehen 20 Balsamische Pillen. Und also kan man wol 3 bis 4 Tage nach einander continuiren.

- 2) Kommt aber der völlige Ausbruch der Krankheit mit Frost und Hitze, nimt der Patient 3 Tage von dem Bezoar-Pulver alle 4 Stunden eine Dosis; am 4ten und folgenden Tagen aber das bey Morgens frühe 40 Tropfen von der Flüss- und Fieber-Essenz, und wartet dabey eine gelinde Ausdünstung ab.
- 3) Schlägt Verstopfung dazu, so nimt er 20 Balsamische Pillen des Abends.
- 4) Findet sich Durchfall ein, muß das Gall- und Schärff-dämpfende Pulver ein paar mal an statt des Bezoar-Pulvers gegeben, im Brechen aber äußerlich der Lebens-Balsam auf das Herz-Grüblein gestrichen, oder nebst einem Magen-Pflaster, welches gemacht wird von Sauer-Leige, frischer oder auch nur durrer Wermuth, jedes 1 Hand voll, und 1 paar Muscaten-Nüsse, beydes zerstoßen, dazu auch von dem besten Brantwein (und vor andern derjenige, so über Kraus-Münze abgezogen) so viel darauf gegossen, daß es auf ein Tuch etwas dicke gestrichen, und so denn warm auf den Leib gelegt werden kan.
- 5) Kommen Flecken, oder Friesel, so ist das Schärff-dämpfende oder Astralsche Pulver alle 4 Stunden einmal zu nehmen, mit Aussetzung des Bezoar-Pulvers.

### Anmerkungen.

- 1) Wenn die Patienten allzuheiß bey dieser Krankheit gehalten werden, wird es mit ihnen immer schlimmer, werden sie aber durch Erkältung an der Ausdünstung gehindert, können sie leicht in ein heftiges Fieber verfallen.
- 2) In der Hitze muß man die Patienten mit ge-  
nüge

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.



nugsamen Trincken versehen; schmeckt dünne Bier oder Thee nicht, so kocht man einen Trancf wie vorher p. 23. gelchret. Die Armen trincken zuweilen frisch Quell-Wasser, zerrühren vorher ein rohes Ey darein, und dämpfen die Hitze damit. Wenn nur nicht zuviel und allzukalt auf einmal getruncken wird. Der Wein ist, wie in allen hitzigen Fiebern, ausser die Ruhr, hier verboten.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

### 3. Variolæ & Morbilli.

#### Blattern u. Masern bey Kindern.

##### Kennzeichen:

- 1) Vor den Pocken gehet her Müdigkeit, Hojahren, Niesen, Rücken-Schmerzen, Brechen ic.
- 2) Darzu kommen Husten, Kopf-Schmerzen, starke Verstopfungen, zuweilen Schauer, und gleich darauf grosse Hitze, Nasenbluten, Phantasen, oder die Seuche.
- 3) Dann kommen sie am 3ten oder 4ten Tage zum Vorschein; Am 7ten und 9ten Tage sind sie völlig heraus, u. zeigen einen dicken gelblichen Eyster, auch stehen sie hoch, mit einem rothen Circul.
- 4) Ist die Materie weiß und wäfrig, daß dabey die Pocken Erüblein haben, auch ohne rothen Circul sind, so siehts gefährlich.
- 5) Gegen den 11ten Tag fangen sie an auszulaußen; und gegen den 14ten, abzuheilen.
- 6) Die Masern fangen an mit Schauer, und geht meist denen Patienten Wasser aus der Nase und Augen, wobey ein trockener Husten, ic.
- 7) Sie blähen am 3ten und 4ten Tage mit rother Flecken, und am 8ten und 9ten Tage fallen sie wie Schuppen ab.

##### Methode in der Cur.

- 1) So wol in Pocken als Masern gibt man anfänglich täglich 3mal von dem Gall- und Scharf-dämpfenden Pulver. 3. E. einem Kinde



Kind von 2 Jahren eine kleine Messerspitze voll, und so ferner nach Proportion.

- 3) Wollen die Blattern nicht heraus und fangen an zu stocken, so nimt man von der Gold-Tinctur oder weissem Balsam pag. 19. Morgens und Nachmittages um 4 Uhr, und tröpfelt davon in das erwachte Pulver 8. 12. 15. bis 20 Tropfen nach dem Alter eines jeden Kindes, und gibt ihm solches in Hollunder-Blüt- oder andern simplen Wasser ein. Bey Kindern, welche nicht gerne einnehmen, vermischet man das australische Pulver mit etwas wenigen Zucker; Kleinen Kindern gehöret davon eine halbe, mittlern aber eine ganze Dosis. Und diese Sorgfalt ist hier nöthig, sonst kommt nach denen Pocken trockener Husten, Friesel, Schwären, dicke Leiber, u.
- 4) Ist die Hitze und Angst in den ersten Tagen groß, kan das Bezoar-Pulver gegeben, aber nicht länger als 1 oder 2 Tage continuiret werden.
- 5) Man muß auf einen kühnenden Brandt bedacht seyn, da denn Gerste oder Haber mit etwas Citronen-Schalen und Zimmt abgekocht, denen Kindern angenehm ist, und wenn es ein wenig erkaltet, tröpfelt man etwas Citronen-Safft hinein.
- 6) Wenn die Pocken allzuhäuffig hervorbrechen, gibt man denen Kindern keine Tropfen, sondern des Tages 2mal das Scharf dämpfende oder australische Pulver.
- 7) Ost pflegen denen Kindern die Augen zuzubereiten, daher man selbige mit einem von Milch angefeuchteten Lächlein aufweichen muß, damit die dazwischen kommende Materie die Augen-Häutlein nicht verlege oder durchfresse.
- 8) Zu Verhütung der Blatter-Gruben, dienet Eyer-Öel mit sehr wenig Camphor, wenn die Materie ausgelauffen ist, mit Vermeidung der

Dienliches  
Haus-  
Mittel;

Schw



Schwefel-Salben, und andern Schmierereyen. Verbotene Mütter pflegen ihren Kindern die Hände mit Luchern zu bewickeln, daß sie sich im Ungesichte nicht krägen können, und verhüten also vielmahl die Blatter-Gruben.

9) Wenn der Hals anlauffen will, kocht man Haber-Grütze, und gibt die Brühe, wie auch alle 2 Stunden 6. 8. bis 12 Tropfen von der Essenz wider die Geschwulst der Mandeln im Halse p. 12.

9) Wenn die Blattern und Masern überstanden sind, bekommen die Kinder etwas zu laxiren, dazu die Kinder-Pillen am bequemsten sind.

10) Wenn das weiße Friesel zu den Blattern schlägt, indem sie entweder zu schwären anfangen oder geschworen sind, so sind erwachsene Personen alsdenn in grosser Gefahr, sonderlich wenn noch ein Durchfall dazu kommt; Kindern aber kan noch zuweilen geholffen werden. Man gibt in dergleichen Fall täglich 2 mahl das Gall- und Schärff-dämpfende Pulver, und, wenn die Patienten den Durchfall haben, so gibt man ihnen ein paar Thee-Schalgen voll guten aber nicht hikigen Wein, das Bier aber, welches daneben getruncken wird, muß sehr dünne seyn. Der Coste hingegen muß bey den Pocken durchgehends ausgefetzt werden.

11) Lassen die Blattern rothe Augen oder dicke Leiber nach sich, so werden starke Kinder alle 3 Tage, delicate aber alle 8 oder 14 Tage, und so lange bis sich bessert, mit denen Kinder- oder Fluß-Pillen purgiret, welche auch in nachgebliebenen trockenen Husten dienen, dabey aber die Fluß- und Fieber-Essenz des Morgens, und das Bezoar-Pulver des Nachmittages mit zu Hilfe zu nehmen sind.

12) Auf die rothen Augen leget man ein mit dem zertheilenden spiritu angefeuchtetes und viersach zusammen gelegtes Luchlein, nachdem man den spiritum an freyer Luft guten Theils ver-  
rauchen



rauchen lassen, und bindet die Augen, wenn es  
mbathich, Tag und Nacht eine zeitlang zu, daß  
die Luft nicht hinein dringen kan.

### Anmerkungen.

- Verbote-  
nes Haus-  
Mittel.**
- 1) Bey Pocken und Masern müssen die Stuben  
sehr mäßig erwärmet, und ja nicht zu heiß oder  
ängstlich geheizet werden, damit jene nicht allzu  
schnell und häufig heraus treten, welches (wie-  
der die gemeine und irrige Meynung,) aller-  
dings schädlich ist.
  - 2) Die Versstopfung des Leibes muß man gar  
nicht mit purgiren zu heben suchen, sollte sie auch  
9. Tage bey den Blattern anhalten.
  - 3) Alle hitzig-treibende Mittel sind schädlich, zu-  
mal wenn die Blattern von selbst häufig genug  
hervorkommen, daher auch viel rother Wein,  
der Mist von Schafen ic. in Pocken nicht zu ge-  
ben ist.
  - 4) Wenn ein Nasenbluten bey Ausbruch der Po-  
cken oder Masern entsteht, darf es nicht ge-  
stopffet werden.
  - 5) Man nöthiget die Patienten nicht zum Essen,  
gibt ihnen hingegen genug zu trinken: dazu  
Thee oder schwacher Coffee mit Milch auch  
dienlich ist.
  - 6) Ein gefährliches Zeichen ist es, wenn zur Zeit  
da die Pocken zu schwarzen anfangen, Durch-  
fälle und die Seuche mit grosser Hitze dazu  
kommen: da denn temperirende Mittel als  
das An-organische Pulver pag. 1. oder auch  
wol Salpeter-Küchlein, zerstoßen und ins  
Trinken geschüttet, allen andern Medicamen-  
ten vorzuziehen. Allein meistens ist alles um-  
sonst: es sey denn, daß der Durchfall durch  
häufiges Bier wäre causret worden, da man  
die Magen-Essenz in Wein eingegeben, zu  
Hülffe nehmen kan, auch wohl den Patienten ei-  
nen



nen Trunck guten aber nicht hitzigen Wein erlauben kan.

7) Wenn die Materie ausläuft, ist es gut, wo die Haut zu feste ist, mit gelinder Aufstechung die Evacuation zu befördern, damit sie nicht unter sich presse und Gruben lasse, welches aber zu rechter Zeit, und ja nicht zu frühe zu unternehmen, so denn kan man die laufende Materie mit einem zarten Lächlein fleißig abtrocknen.

8) Ich habe mit grossen Nutzen in Sommers-Dienst-Zeit die Huslatig-Blätter denen Kindern auf Ches-Haus-geleget, wenn die Hitze und Schmerzen allzu-groß gewesen, nemlich die grüne Seite auf die Blättern, und wenn sie welet worden, habe ich frische nehmen lassen.

9) Zur Præservacion wird das Beste seyn, die Kinder zu lactiren, und in Stuben zu behalten: sonderlich aber ist nöthig, bey Zeiten die Wärmer, wo dieselbe bey Kindern vermuthet werden, wegzuschaffen, als wovon sonst groß Unheil in dieser Krauckheit erwachsen kan.

10) Daß etwas ansteckendes in sich giftiges zuwellen sich bey den Pocken befinde, hat die Erfahrung auch von diesen 1732 sten Jahre gelehret: als in welchen diese Zeuge mir und andern in der Praxi viel zu schaffen gemacht hat. Man hat solches auch wahrgenommen aus einer Begebenheit welche sich zu Ende des Monats Augusti alhier zugetragen. Da ein kleiner Hund, den man eines gewissen Kindes Pocken zu lecken gebraucht hatte, bald hernach aufgeschwollen, und des andern Tages crepirt, das Kind aber noch bis icho am Leben ist.

#### 4. Purpura

### Das rothe Friesel.

Ist bey vielen so eine leichte Krauckheit, daß sie nicht einmal klagen, oder etwas dafür einnehmen. Jedoch werden etliche auch dabey mit commotionibus febrilibus befallen, daß sie Hitze, Reissen im Rücken, Husten und Drucken ums Herze bekommen, und das rothe Friesel zeigt sich



sich am 4ten, 5ten, 7ten oder 9ten Tage wie Hirsen-Körner, mit Jucken und Stechen. Sie brauchen solche Medicamenta, wie im vorhergehenden Capitel bey denen Pocken angezeigt worden sind.

### 5. Purpura Urticata. Die Nessel-Sucht.

An diesen Friesel sind zwar einige ziemlich krank. Etliche aber werden so wenig davon incommodiret, daß sie auch außser Bette bleiben können.

- 1) Es sind dabey keine andere Medicamenta nöthig, als alle 4 Stunden Bezoar-Pulver; wenn es aber heraus kommt, an dessen statt alle 4. Stunden das Gall- und Schärf-dämpfende oder Altralische Pulver.
- 2) Ein geruhiges, gelassenes, geduldiges Gemüthe, und gutes Verhalten, nebst Abwartung, ohne äußerliche Schmiererey und Erhitzung ist dabey zu rathen.

### 6. Purpura Alba.

#### Das weisse Friesel.

##### Kennzeichen.

- 1) Fällt es dem Patienten mit einem kurzen Schauer an, worauf eine mäßige Hitze folget, dabey ist immer Schweiß, welcher so wol bey diesem als auch bey dem rothen Friesel vor andern Schweißen einen ganz besondern Geruch hat.
- 2) Die Patienten befinden sich schwach und taumlisch im Kopffe.
- 3) Etliche bekommen Deliria und grosse Herzens-Anast, nebst Kopf-Schmerzen; zuweilen laufft ihnen der Hals an.



- 4) Am 4ten 7ten oder auch 11ten Tage kan man erstlich am Halse und auf der Brust kleine weiße Bläsgen wahrnehmen, welche sich endlich über den ganzen Leib ausbreiten.
- 5) Wenn es gut gehet, so bekommen die Patienten bey der Besserung starcken Schlaf, und das Friesel fällt ab wie Schuppen.

## CUR.

Man hütet sich vor treibenden und hitzigen Mitteln; nimmt nur Morgens, Mittags und Abends das Akralische, oder vorerwehnte Gall- und Schärz-dämpfende Pulver, mit dem 3ten Theil vom gereinigten Salpeter, oder mit der Helffte des Bezoardischen Pulvers versetzt.

## OBSERVATIONES.

- 1) Gute kühlende Getränke bey grosser Hitze, worein Citronen-Saft getropfelt ist, sind sehr nöthig und erquicklich, davon oben.
- 2) Die äusserliche Wärme von Stuben und Betten, muß sehr gelinde seyn.
- 3) Schädlich sind laxirende Mittel, auch Abdorlassen, und noch vielmehr Schweiß-treibende Dinge, denn die Patienten schwitzen ohne das schon genug. Jedoch kan man in langwieriger Verstopffung des Leibes ein schlechtes Haus-Clyster, n. da zu 1 Pfund Haberrütz-Bauhe, 2 Loth Saltz und 2 Loth Baumöhl, oder Balsamische Pillen nehmen. Womit man aber ja nicht eilen muß; denn man lieber die Hartleibigkeit, so viel immer möglich, bey dieser Krankheit zu dulden pfleget.
- 4) Bey angelausenem Halse kocht man Salbey und Ysop, läßt so denn den Patienten damit gurgeln; dabey auch die bloße Pimpinell-Essenß ohne Bier oder ander Vehiculum zu 8 bis 12 Tropfen auf die Zunge gegeben wird, um sie hinunter zu schlucken. Wenn das weiße

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

C

Friesel



Griesel bey einem Patienten am 20ten oder 21ten Tage einer andern Kranckheit zuschläget, alsdenn ist es höchst gefährlich.

## 7. Febris quotidiana intermittens. Alltägliches Fieber.

Dessen Zeichen sind genugsam bekant, indem es meist täglich um einerley Zeit mit Frost und Hitze wieder kommt.

C u R.

- 1) Vier Stunden vor dem Frost nimt der Patient ein halb Quentlein Magen-Pulver, und wenn so denn 3 Stunden verlossen, nimt er noch eine Dosis Bezoar-Pulver in beliebigem Geträncke, legt sich so denn zu Bette, und läßt sich Trinken reichen, so viel als ihm gefället; da denn warmer Thee, Brühe von Haber-Brühe, oder schlecht Brodt-Wasser, dienlich ist.
- 2) Während der Hitze wird noch einmal Bezoar-Pulver, und wenn dieselbe fast vorbei, und ein Schweiß kommen will, werden 30 Tropfen von der Fieber-Essenz genommen. p. 4.
- 3) Sechs bis 8 Stunden nach dem Paroxysmo wird allemal um den andern Tag eine Dosis Balsamische Pillen / sonst aber einmal von dem Magen-Pulver gebraucht.
- 4) Daferne nun nach aller angewandte Mühe das Fieber nicht wegbleiben solte, so bedienet man sich des Pulveris Anti febrilis pag. 18. welches sicher curiret und die Kranckheit nicht in die Glieder treibt. Wenn der Patient davon liberiret ist, wird noch eine zeitlang mit den verstärkten Magen-Tropfen pag 5. continuiret, nemlich jedesmal eine Stunde vor der Mahlzeit zu 40 Tropfen.

## Anmerkungen.

- 1) Hestige Vomitoria, oder starke Brech-Mittel in Fiebern



- Fiebern bringen oft grossen Schaden. Ist aber jemand ans Brechen gewöhnet, so kan er 3 oder 4 Stunden vor dem Paroxysmo das Pulver in Streck- und Lähm-Flüssen pag. 8. nehmen.
- 2) Die China-Rinde stopfet zwar zum öftern das Fieber; allein sie curiret selbiges nicht aus dem Grunde, sondern verursachet vielmehr, wegen ihrer zusammenziehenden Krafft, Coliquen, steigende Hitze, ja wohl das Quartan-Fieber, Gelbsucht, geschwollene Füsse, Entzündung oder Milk-Krankheit, Bleichsucht, heftische Fieber, die Bräune, und ander Unheil.
- 3) Die magische Verflanzung und Verschreibung Verbotenes Haus-Mittel.  
 derer Fieber, und andere Quackeleyen, da die Motus gehemmet werden, ehe die Materia peccans ausgeföhret ist, sind als verbotene Mittel anzusehen. Also ist auch für ein verbotenes Haus-Mittel zu halten, wenn in den kalten Fiebern zerstoffener oder gänger Pfeffer mit Brantwein genommen wird. Der gekochte Trank von Camillen-Blumen mit oder ohne Kümmel, kan noch eher passiren; jedoch ist er zur gründlichen Cur nicht zureichend.
- 4) Ein erlaubtes Haus-Mittel sind die zu Pulver zerriebene Cardebenedicten-Blätter unter Wachholder- oder Hollunder-Mus gemischer, davon Morgens und Abends, wie auch 2 Stunden vor dem Paroxysmo eine Nuß groß genommen wird.

## 8. Febris tertiana.

## Dreytägiges Fieber.

Dessen Kennzeichen sind ebenfalls wohl bekannt

E U R

- 1) Hier verfähret man fast wie bey dem alltägigen Fieber, vor und in dem Paroxysmo mit den Pulvern, und nach demselben mit der Fiebers-Essenz; die Balsamischen Pillen aber werden

E 2

nicht



nicht so oft, sondern etwa alle 4 Tage einmal gegeben, oder starcken Personen die laxirende Pillen.

2) Sonsten bedienet sich der Patient am guten Tage des Morgens der Sieber-Essenß, und gegen dem Mittags- und Abend-Essen jedesmal des Magen-Pulvers.

3) Vermittelte können auch an statt der Essenß Morgens beyim Thee eine gute Messerspiße voll von dem stärckenden Gold- oder Akralischem Pulver/worin 40 Tropfen von der Balsamischen Gold-Tinctur p. 2. getropfelt sind, einnehmen. Pag. 18. ist zu sehen, wie das Pulver wider das kalte Sieber hier zu gebrauchen list. Die Anmerkungen kommen theils mit dem Quartan-Fieber, theils mit dem alltägigen Fieber überein.

### 9. Febris quartana.

#### Viertägiges Fieber.

Die Kennzeichen sind auch bekant.

1) Allhier ist die Methode am schlimmen Tage, da das Fieber anfällt, also zu halten: das zum isten: Das Magen-Pulver zu einem halben Quentchen 4 Stunden und nachgehends noch einmal eine Stunde, vor dem Eintritt des Paroxysmi genommen werde.

Zum 2ten. In der Hitze des Paroxysmi alle 3 Stunden ein Bezoar-Pulver, nebst obigem Trank von Gersten, w. pag. 23.

Zum 3ten: Wenn die Hitze nachlässet, und die Ausdünstung zum Vorschein kömmt, nimt man Sieber-Essenß.

2) Hierauf ist rathsam am ersten guten Tage des Morgens und Mittags die verstärckte Magen-Essenß, des Nachmittags um 4, und des Abends um 9. Uhr von dem Magen Pulver; Am andern guten Tage aber des Morgens frühe wieder.



Wiederum Morgen-Bis. 6h. des Vormittags um 12. und Nachmittags um 4 Uhr Morgen-Pulver, und des Abends bey schlafengehen Balsamische Pillen zu gebrauchen; und diese Ordnung eine zeitlang zu continuiren. Daserne aber ja das Fieber nicht wegbleiben sollte, indem manche Natur sich ohngeacht der heilsamsten Mittel in ihren Motibus. oder Bewegungen dennoch widerpensig erzeiget, so wird das Pulver wider kalte Fieber p. 18. auch mit zu Hülfe genommen, und bis zur völligen Restituirung gebraucht.

- 3) Bey grosser Abmattung kan die Balsamische Gold-Tinctur und das Gold-Pulver dann und wann in guten Tagen nützliche Dienste thun.
- 4) Zuweilen trägt sich zu, daß bloß aus Scheu jemand ein kalt Fieber bekommt, und ist bey ihm wohl wenig Materie peccan. vorhanden: ein solches Fieber läßt sich wiederum leicht curiren, wenn man ein halb Loth von dem Pulvere Symparhetico in ein ledern Säcklein nähet, und solches ein paar Tage auf der Herz-Grube trägt, bis der Schweiß hinein dringet, solches hernach so gleich im Mittage in einen Baum, zu welchem leicht niemand kommt, verbirgt.

### Anmerkungen.

- 1) Oft liegt an der accuraten Einnehmung der Medicamenten sehr viel; als z. E. wenn das Pulver wider kalte Fieber pag 18. nicht, so viel immer möglich, 3 Stunden vor dem Frost genommen wird, so bleibt das Fieber nicht auffen.
- 2) Es stehen auch die kalten Fieber zuweilen hartnäckigt, wenn noch eine andere Ursache, als eine schädliche Materie in primis viis oder in den Eingeweiden, zugegen; z. E. die blosser Vollblütigkeit kan die Fieber auf viele Monate aufhalten.



ten, daher man Acht zu haben nöthig hat, ob die Menfes bey Weibspersonen in Ordnung sind; item ob das Uderlassen negligiret worden.

Verbotenes Hausmittel.

3) Auf die Oefnung des Leibes muß man fleißig bedacht seyn, und selbige mit Balsamischen oder laxirenden Pillen, Clystiren und mit gekochten Pflaumen stets zu befördern suchen. Eennes-Blätter öfnen wol auch, sie lassen aber eine stärkere Verstopfung nach sich, doch sehe man auch das 25. Cap. Curat, n. 3.

4) Pflöglische Erkältung nach dem Schweiß, unzeitiges Uderlassen/ stopfende Mittel, als zerstoßene Eiehene Rinde, stark purgiren, nicht genug gesalzene Fische, Käse, Milch-Speisen, ja alles unordentliche und viele Essen, sind in allen kalten Fiebern schädlich.

5) Es giebt einige Länder, wo die hier vorgeschriebene Art das kalte Fieber zu curiren, welche bey uns allerdings hinlänglich ist, nicht zulangen will; sondern man bedarf stärkere Mittel dasselbe zu vertreiben. Zu solchen Ende pflege ich selbst auch ein gewisses bräunlichtes Pulver, meinen an selbigen Oertern befindlichen Patienten, nebst der Beschreibung desselben, zu versenden.

10. Soda s. ardor Ventriculi.

Der Sod oder das Magen-brennen.

Die Kennzeichen sind bekannt.

E U R.

Wider diese Beschwerde nimt man alsobald eine gute Messerspitze voll von dem Gall- und Schwärdämpfenden Pulver, und continuiert mit dessen Gebrauch alle 2 Stunden bis zu erwünschter Besserung. Dabey ist nöthig, von gekochtem Ehrenpreis oder anderm warmen Geträncke als Thée, schwacher Coffée, etliche Tassen zu sich zu nehmen. Viele



Viele helfen sich auch gar geschwinde, indem sie bey der Empfindung dieses Brennens, etliche gescheelte Mandeln essen. Andere nehmen alle 2 Stunden 60 Tropfen von dem Ol. Tart. per del. (Weinstein-Dehl,) in Thee.

### Anmerkungen.

Die Kreide benimmt auch wol das Sod brennen. Verbote- läßt aber nach sich heftiges Magen- und Mutter- ne Haus- Wehe, Verstopfung des kleinen Geäders, und Mittel- viele andere betrübte Zufälle: als Unwachsung des Nieren- und Blasen-Steins.

Der Brantwein scheineth plötzlich ein wenig Hilfe zu bringen, es kommt aber das Brennen mehrentheils desto stärker wieder.

Zur Preservation ist nöthig sich im Genuß vieler fetten und gewürzten Speisen zu mäßigen, die stärken süßen Weine, ja allesüßen Sachen geben auch Unlaß zu diesem Ubel: Daher ist gut, wenn man alle 6 Wochen einmal die geschärften Glas-Pillen und zwischen der Zeit sich der Balsamischen etliche mal bedienet.

Wer das Ueberlassen gewohnet ist, wiederholeth desselbigen Gebrauch, und nimmet fleißig von der polychrest. Tinctur zu 60 Tropfen des Tages mal und von dem Akratischen Pulver auch täglich 3 mal.

### II. Malum hypochondriacum & hystericum.

#### Milz und Mutter-Beschwerden.

Kennzeichen bey den Milz-Beschwerden:

- 1) Die Patienten empfinden einen ziehenden, drückenden, ängstlichen und pressenden Schmerz in der linken Seite, und unter den kurzen Rippen.
- 2) Haben dabey starke Kopf-Schmerzen mit Schwindel, zuweilen besondere Herzens- Angst und Herz-Klopfen.
- 3) Ein



- 3) Ein oder 2 Stunden nach der Mahlzeit ist es ihnen anästlicher als sonst, und sind sie sehr verdriesslich.
- 4) Bey etlichen kommen Coliquen / nebst starcken Blebungen, und auch öfters hartnäckige Verstopfungen, da sie denn nach einer Eröffnung grosse Erleichterung haben. Der Schlaf ist schwer, ängstlich, mit vielen Phantasien und verdriesslichen Träumen; der Leib übrigens oft sehr matt und müde, mit veränderlichem oder auch wol keinem Appetit.
- 5) Etliche haben immer viel Speichel im Munde, doch wenn es weit gekommen, findet sich Trockenheit des Mundes, da denn auch zu der Zeit der Urin gar helle und weiß aussiehet, welcher aber sich nach dem Zustande der Krankheit oft verändert.
- 6) Das Gemüth ist sehr elend, so daß sie in ihren Actionibus ängstlich, furchtsam, verdrossen, argwöhnisch und melancholisch, oder auch wol sehr zornig sich bezeigen.

Die Kennzeichen bey den Mutter = Beschwerden.

- 1) Sind ebenfalls wie in der Milz = Krankheit, nur daß selbige heftiger die Weibs = Personen plagen. Da man denn insonderheit bey einigen, wenn sie sich nur in etwas alteriren, wahrnimmt, daß sie sich ganze Tage oder Nächte durch brechen oder würgen müssen; Consten sind starcke Kopf = Schmerzen, stiegende Hitze, Ersterbung der Glieder / Magen = drücken / Furcher Erthem / Herz = Klopfen / Krampf = Schmerzen, Rücken = reissen / auch wol Convulsiones &c. hiemit verknüpft.
- 2) Etliche klagen über einen brennenden Schmerz, als wenn eine glühende Kohle oder Kugel im Leibe läge, oder sich in ihnen herum drehete.
- 3) Es finden sich so denn harte Verstopfungen ein.
- 4) Bey



4) Bey vielen ist die monatliche Reinigung zu viel, welches doch sehr selten ist: Meistens aber ist selbige unordentlich und nicht genugsam, oder wol gar in stecken gerathen, wodurch denn diese Noth eingeführet wird.

## C U R

*In malo hypochondriaco.*

In malo hypochondriaco oder Milk-Beschwerden ist der beste Rath, motus, potus, & praeservatio. Vanz sectio, das ist: Eine gelinde anhaltende Leibes-Bewegung, wodurch der Durst erwecket wird; daß man genug trincke/ es sey Bier, Thee, schwacher Coffee, oder auch nur Kräuter-Thee von Ehrenpreis, und zur Praeservation alle halbe Jahr ein Aderlaß aufm Fuß.

2) Sonsten ist dabey zur Erleichterung und Beförderung der Cur dienlich die Essentia contra infarctus viscerum, entweder zu laxiren oder zu resolviren, oft gebraucht.

3) Sind aber schon heftige Beschwerden eingedrückt, so muß der Patient etliche Tage nachinander des Vormittags um 9 Uhr, von dem Magen-Pulver pag 7. des Nachmittags um 3 und 6 Uhr vom rothen Schmerck-lindernden Pulver, und beym schlafengehen alle Abend Balsamische Pillen nehmen, und diese Methode nebst dem motu corporis 4. 6. oder mehr Tage fortsetzen.

4) Wenn heftige Verstopfungen und Coliquen sich einfinden, welche diesen Medicamenten nicht weichen wollen, wird ein Clystir von 1 Pfund Haber-Grüh-Brühe, Baum-oder Lein-Öel 1 Unze, Küchen-Saltz, so viel man mit 3 Fingern halten kan, appliciret.

## C U R

*In malo hysterico* oder Mutter-Beschwerden. Es wird eben so, jedoch länger mit denen obbe-



führten Urgeheneu angehalten, und sind insonderheit viele Weibes-Personen aus dieser Krankheit gerettet worden, wenn sie 2 bis 3 Monate gegen den neuen Mond etwa 6 bis 7 Tage von den Balsamischen Pillen alle Abend, und des Tages über ein paar mal von dem rothen schmerz-lindernden Pulver oder Blut-reinigenden Tinctur genommen haben, da denn das monatliche Geblüt in Ordnung gekommen, und alle Beschwerden verschwunden sind.

Die hefftigen Zufälle aber sind fürs erste folgender maßen zu lindern:

- 1) In Würgen/ Brechen/ Ersticken und Ohnmachten läffet man ihnen von angebrannten Rebbüner-Sedern den Rauch in die Nase ziehen, oder an Biebergel-Balsam riechen; legt ihnen dabey einen warmen Stein auf den Leib, oder besser eine warme Brodt-Scheibe, mit Lebens-Balsam, oder, (welches mancher angenehmer ist) mit weissem Universal Balsam angefeuchtet, und mit Muscaten bestreuet. Sonderlich aber in Ohnmachten und Ersticken der Mutter gresset man etliche Tropfen von dem weissen Balsam auf Zucker und gibt es ihnen in den Mund, gieffet ihnen auch selbigen auf den Kopf, und streicht davon unter die Nase und an die Schläfe.
- 2) In starcken Kopf-Schmerzen drückt man ihnen das Haupt mit den Händen, die Stirn und Hinterhaupt, oder bindet ihnen ein Tuch um den Kopf, welches mit zertheilendem Spiritu und Lebens-Balsam angefeuchtet ist.
- 3) In der Colica und Krampf des Unterleibes, hat vorgemeldtes Clystir, worin man Ebernpfeiff mit kochen kan, sonderlichen Nutzen.
- 4) Man bewahret übrigens die Patienten vor allem Verdruß und Gemüths-Affekten.
- 5) Zu Hülfe kan man ihnen auch kommen bey denen semi-convulsionibus, mit der Gold-Tinctur,

von



von welcher 30 Tropfen in eine Dosis Gold-  
Pulver getröpfelt, und mit Wein oder Bier  
eingegeben werden.

- 6) Welche sonst keine salinische Pulver nehmen  
können, bedienen sich an statt derselben, nebst  
denen Pillen, der Blut-reinigenden Tinctur.

### Anmerkungen.

- 1) Alle hitzige, Schweiß-treibende, wie auch stark-  
purgirende und Brech-Mittel, ja allzuvielle  
Medicamenta sind hier in beyderley Malo nicht  
zu rathen.
- 2) Der gekochte Trancß von Mutter-Kraut  
(*Matricaria*) ist in diesen Maladien bey schwäch-  
lichen Personen zu hitzig. Jedoch wenn zu Erlaubtes  
einem Theil 3 Theile Schaf-Garbe (*Millefolium* Haus-  
Linn.) genommen, und alle 6 Stunden ein Thee-  
Schälchen voll getruncken wird, thut es ordi-  
nair erwünschten Effect.
- 3) Das Aderlassen muß hier auch an Füßen gesche-  
hen, und ist zur Präservation bestens zu recom-  
mendiren.
- 4) Wer auch gute Gelegenheit hat sich einer Brun-  
nen-Cur zu bedienen, hat sich mehrentheils gute  
Beyhülfe zu versprechen. Insonderheit, wenn die-  
selbe an Ort und Stelle der ursprünglichen  
Quelle selbst vorgenommen wird.
- 5) Der innerliche Gebrauch des Biebergeills bring-  
et wol zu weilen bey Frauens-Personen Erleich-  
terung; allein die folgenden incommoda, welche  
durch denselben erwecket werden, als heftige  
Kopf-Schmerzen/ u. d. g. machen ihn ver-  
hast, und dieses ist auch von denen hitzigen  
Mutter-Wässern zu verstehen.
- 6) Die Opiata und dergleichen Schmerz-stillen-  
de Pillen, finden hier durchaus keinen Platz.

Verbotenes Haus-  
Mittel.



## 12. Emanatio &amp; Suppressio mensium.

Wenn die monatliche Reinigung gar zu lange auffern bleibet, oder bey denen, so sie bereits gehabt haben, verstopft wird.

Die Kennzeichen sind bekannt.

E u R.

In diesen Fällen gibt man erstlich denen Mägden, welche diesen Fluß noch nicht erfahren, 6 Tage lang vor dem neuen Mond täglich des Morgens um 8 Uhr die Blut-reinigende Tinctur, des Nachmittags um 3 und 6 Uhr Schmerz-linderndes Pulver, und des Abends bey dem schlafen, gehen Balsamische Pillen; lästet auch diese Cur den folgenden und dritten Monat darauf, allemal gegen obgedachte Zeit wiederholen.

Zum andern: Wenn das Geblüt zu wenig und schmerzhaft gehet, oder sich gar verhält und verstopft, ist eben diese Cur nöthig; und nur dieses zu beobachten, daß sie gegen diejenige Zeit oder Mond-Licht, worinn ehemals besagtes Geblüt sich ordinar eingefunden, gerichtet und angewendet werde.

Daferne aber erwünschte genngsame Hülfe, welche doch mehrentheils erfolget, nach 2 Monaten oder zum längsten einem viertel Jahr weiter ausbleiben sollte, muß man durch eine Ueberlaß auf dem Fuß dem Geblüte Luft machen, und diese Ueberlaß alle halbe Jahr, wenn Tag und Nacht gleich ist, repetiren. Ja bey denen, welche mit gar hefftigen und beschwerlichen Zufällen beladen sind, kan man gleich nach dem Gebrauch der ersten Cur, im ersten Monat zur Ueber lassen, und dadurch zum leichtern Fortgang des Geblüts in folgendem Monat, bey Fortsetzung der Medicamenten, den Weg bahnen.

Anmer



## Anmerkungen.

- 1) Wenig sitzen und genugsam trincken, als da ist  
Thee, dünne gemachter Cofsee, oder der be-  
rühmte Haber-Tranck/ sind gute Mittel/  
das Geblüt in Ordnung zu halten.
- 2) Die sogenannte Würke oder warm ungegoren  
Bier, kan als ein erlaubtes Haus-Mittel bey  
starken Naturen zwar gebraucht werden; Bey  
Schwachen aber verursacht es Coliquen, heftige  
Durchfälle und empfindliches Schneiden  
im Unterleibe, und bringet doch das iore mal  
das Geblüte nicht zum Vorschein. Besser ist es  
sich einen Tranck zu präpariren, aus folgenden  
Stücken: als

Rec.	Iron	Erlaubtes
	Pimpinell	Haus-
	Uland-Wurzel von jeden 2 Loth,	Mittel.
	Melisse	
	Mutter-Kraut	
	Poley	
	Bermuth	
	Cardebenedicten	
	Rosmarie	
	Tausend gülden Kraut	
	Sebenbaum von jeden 1 Hand-	
	voll	
	Sennes Blätter	
	Pomeranzen-Schalen von je-	
	den 1 Loth.	

Hierauf gießet man siedend Wasser, (wenn  
die Wurzeln und Kräuter vorher zerschnitten  
und zerstoßen sind) daß es 3 Quersinger darü-  
ber gehet; wenn es eine Nacht in der Wärme ge-  
standen, wird noch so viel von einem recht guten  
Wein darauf gegossen, daß es 2 Quersinger dar-  
über gehet Und nach Verlauff abermaliger 12  
Stunden wird alles durch ein Tuch gegossen und  
ausgedruckt. Hiervon trincken die Patienten al-  
le



le Abend 2, 3 bis 4 Thee-Schälchen voll, womit sie 6 Tage vor dem Eintritt des neuen Monats anfangen, und auf 7 bis 9 Tage continuiren.

2) Erkältung der Füße, warm Brodt, oder in Butter-Gebackenes, häufig Bier, ein kalter Trunck, Krämen und Betrübniß geben Anlaß zu dieser Noth.

Das Aderlassen wird das erste mal bey Mägden sonderlich wenn sie kaum 15 bis 16 Jahr alt sind, nicht eber vorgenommen, bis man erst allen Versuch mit Medicamenten gemacht hat. So denn muß man auf die Constitution ihres Leibes reflectiren, und weder zu viel noch zu wenig lassen. Davon im Anhang vom Aderlassen.

### 13. Suppressio Lochiorum & retentio secundinarum.

#### Verhaltung der Nachgeburt/ und des Geblüts bey Wöchnerinnen.

In beyden Fällen bedienen sich die Wöchnerinnen alle Abend oder wenigstens einen Abend um den andern der Balsamischen Pillen und continuiren selbige, wenn es nöthig ist 7 Tage, nehmen auch, weil gemeiniglich Hitze und fieberhafte Bewegungen damit verknüpft sind, täglich des Vormittags das Bezoar- oder astralische Pulver.

Einige vermischen damit 20 Tropfen von der stärkenden Gold-Tinctur, und befinden sich wohl darauf. Doch hiervon soll mit mehreren gehandelt werden im 26. Cap. dieses II. Theils.

### 14. Fluor albus benignus.

#### Der weiße Fluß.

Die Zeichen sind auch bekannt.

E U N.

1) Die Patientzen nehmen täglich gegen die Zeit der



der monatlichen Reinigung, Vormittags um 8 und Nachmittags um 4 Uhr, von der Blutreinigenden Tinctur allemal 40 bis 50 Tropfen; Gegen Abend aber um 6 Uhr von dem Gall- und Schärfdämpfenden Pulver, und um 9 Uhr 20 Balsamische Pillen: und fahren also 6 Tage fort, wiederholen auch eben diese Cur nach dem ersten und andern Monat; indem, wie bekant, der weiße Fluß durchgehends als eine hartnäckige und langwierige Plage sich erzeiget. Daher auch diejenigen, welche nicht allzu schwächlich sind, an statt der Balsamischen die laxirenden Pillen brauchen können.

2) Dabey bedienen sie sich eines Kräuter-Thees als

Rec. Ehrenpreis,  
Pflüsch-Blätter,  
Gundel-Reben,  
Rosmarin,  
Sassafras,

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

und zuweilen eine Stunde vor der Mahlzeit 50 Tropfen von der verstärkten Magen-Bleas, oder nur Simm, Stern-Anies, und die Blüten von tauben Nesseln, täglich 2 mal wie einen Thee mit oder ohne Milch getrunken; man kan auch diese species mit Thé-Boye vermengen, und sich desselben auf besagte Weise bedienen.

### Anmerkungen.

- 1) Unter den Speisen, wo es sich schicket, recommendiret man Majoran, Rosmarin, wie auch die weißen Blüten von tauben Nesseln aufm Butter-Brod und im Salat.
- 2) Eine gelinde u. anhaltende Leibs-Bewegung, wo durch einiger Schweiß hervorgebracht wird, ist auch hier zu rathen, und wenn die Patienten diehlütig und nicht gar zu matt sind, auch das Uderlassen oder Schröpfen, zumal wenn sie sich vorhin daran gewehnet haben.
- 3) Dieses Ubel ist von dem giftigen und venerischen weissen



weissen Fluß sehr unterschieden, und daher in der Cur mit selbigem nicht zu confundiren. Wovon mit mehrern soll gehandelt werden in einem aparten Tractat de Lue venerea.

15. Atrophia seu Rhachitis.

Die Darrsucht der Kinder, sonst die Englische oder gedoppelte Glieder = Krankheit genannt.

Kennzeichen.

- 1) Hiebey ist ein Schwinden der Glieder, trübe Augen, Lust zu trockenen Speisen, sonderlich Brodt, und ein dicker auch wol zugleich harter Leib: wie auch offtmalen ein allzudicker Kopff.
- 2) Der Urin siehet meistens dick und schleimigt, oder milchfarbig aus.
- 3) Zuweilen kommen Würmer dazu, oder ein Fieberchen, da sich die Kinder den Durst, sonderlich des Nachts, nicht löschten können.
- 4) Endlich bekommen sie krumme Füße, wachsen aus, oder kriegen dicke Knöchel an den Händen, und bey vielen kan man die Mit-Esser wahrnehmen.

E u R.

Hierin gibt man erst von denen Kinder = Pillen/ und wiederholet derselben Gebrauch alle 5 oder 6 Tage, und so denn die andern zwischen einfalenden Tage 2 mal von der Polychrest Tinctur; als des Morgens um 7 und 11 Uhr nach der oben angezeigten Doh. und von dem Magen = Pulver des Nachmittags um 4 und 9 Uhr, jedesmal eine kleine Messerspiße voll in Bier.

Anmerkungen.

- 1) Wenn denen Kindern das Pulver nicht wohl bezubringen ist, kan man ihnen selbiges unter  
das



das Trinken oder ihren Drey vermischen; Sonsten kan die Polychrett-Tinctur dessen Stelle vertreten.

- 2) Genugsames Trinken, es sey bey Tag oder Nacht, darf man ihnen nicht wehren, nur daß es nicht gar zu kalt sey. Thee oder schwacher Coffee mit Milch muß man ihnen immer anbieten, und mehr Suppen als harte Speisen beyzubringen suchen, auch sie nicht viel stille sitzen lassen. Das Wein-trinken ist sonst hier nicht erlaubt; jedoch kan nur so viel, als zur Erquickung nöthig, gereicht werden.

Das Baden der Kinder in laulichem, aber nicht allzuwarmen Wasser in welchem Johannis- und Berus-Kraut gekocht wird, ist ein erlaubtes Haus-Mittel zur Beförderung der Transpiration und Herausziehung der Mit-Esser; Daserne solches nur alle 8 oder 14 Tage einmal, und nicht zu oft geschiehet. Dabey ist aber höchst nöthig, vor und zwischen dem Baden, die Kinder zu laxiren, sonst kan es ihnen leicht den Loh verursachen.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

## 16. Vermes. Die Würmer.

Die Kennzeichen sind.

- 1) Neblichkeit des Morgens, daß eslischen der Mund immer voll Wasser läuft, wie auch Bangigkeit ums Hertz, Jucken in der Nase.
- 2) Veränderlicher Appetit, Dumllichkeit im Kopf, dabey die Augen trübe, und das weisse derselben blanklicht, und das gantze Gesicht zuweisen blaß ansiehet.
- 3) Magen und Weissen um den Nabel oder Mastdarm, ic.
- 4) Die Kinder fahren oft im Schlaf auf mit Schrecken, und bekommen gar die Seuche, oder andere besondere Krankheiten, als Barm-Fieber, ic.

D E U R



## CUR.

- 1) Erwachsene brauchen von denen geschärften Haupt- und Glas-Pillen alle 8 Tage im abnehmenden Mond; in den andern darzwischen einfallenden Tagen des Vormittags um 7 und 11 Uhr die verstärkte Magen-Essenz, und Nachmittags um 4 und 9 Uhr das Magen-Pulver.
- 2) Die Kinder bekommen von denen Kinder-Pillen, auch im abnehmenden Mond, etwa alle 4 Wochen einmahl, welche durchgehends zulänglich sind, die Würmer wegzuschaffen; jedoch geschichts gewisser, wo man ihnen ein paar Tage vorher, und auch hernach die Magen-Tropfen oder erwehntes Magen-Pulver dazu beybringen kan.

## Anmerkungen.

- 1) Wenn man denen Kindern Medicamenta wider die Würmer gebraucht, kan man ihnen Abends vorher rohe gelbe Wöhren auf einem Reib-Eisen reiben und zu essen geben, durch welche zuweilen etliche ohne andere Arzney fortgehen.

Dergleichen gute Wirkungen thun auch gekochte Kürbse, Zwiebeln und Knoblauch &c.

Verbotenes Hausmittel.

- 2) Der gemeine Wurm-Saamen ist zwar gut, die Würmer zu vertreiben; Allein wenn man ihnen zu viel gibt, erfolgen oftmals hitzige Zufälle, Verstopfung der Leber, Gelbsucht; und wo kein Laxativ zu Ausföhrung nachgesetzt wird, bleiben die getödteten Würmer zuweilen im Leibe, verursachen Wurm-Fieber, Deliria und wunderliche Zufälle.
- 3) Viel sitzen und Gefräßigkeit bringen halbe Verdammung zu wege, und sind auch eine Ursache der Würmer; daher man die Kinder nicht zuviel einschräncken und stopffen muß.
- 4) Rheinfahren Kraut zerrieben, und den Kindern

bera



bern im abnehmenden Mond täglich 3mal ein Erlaubtes  
paar Messerspitzen voll gegeben, ist ein erlaubtes Haus-  
tes Haus-Mittel. Man muß sie aber da Mittel.  
bey alle 8 Tage laxiren.

## 17. Calculus renum &amp; vesicae.

**Nieren- und Blasen-Stein.****Zeichen des Nieren-Steins.**

- 1) Die Patienten empfinden einen brennenden und stechenden Schmerz oben eine Spanne über dem Kreuz, und haben zuweilen ein Fieber dabey, wenn die Entzündung heftig ist, auch Verstopfung des Leibes, und können ent- weder gar keinen, oder doch wenig Urin lassen.
- 2) Diese Zufälle kommen öfters wieder, und endlich gehet mit dem Urin Gries, rother Sand, und kleine Steinchen fort.

**Zeichen des Blasen-Steins**

- 1) Es entstehen heftige krampfartige Schmerzen, um die Blase und Afterdarm, w. zumal wenn sich die Patienten niedersetzen, oft ein Verhalten des Urins und groffe Schmerzen, wenn derselbe gelassen wird.
- 2) Die Patienten haben bey dem heftigen Stein-Beschwerden auch öftersmals Frost, zuweilen Coliquen, Brechen, andere auch Bluthar- nen.

**U N D.**

Well man praeservando Insonderheit hier das meiste anrichten kan, so ist es nöthig, beyzeiten dem Uebel vorzubeugen, zu welchem Zweck folgende Medicamenta dienen.

- 1) Die bitteren Salze, als Sedlitzer oder Englisches Salz, alle Quartal genommen, als ein Laxativ.
- 2) Erwachsene lassen, wenn Tag und Nacht gleich sind, am Fuß in einem halben Pfund Blut zur Uder

D 2

3) Von



3) Von dem Pulvere Ant-Organico, oder Schmerz-  
lindernden Pulver/ zum öftern einige Tage  
nacheinander täglich 2 mal, und von der Tin-  
ctura resolvente polychresta 2mal gebrauchet,  
zumal wo man einiges Brennen im Rücken oder  
andere Erregungen verspüret.

In dem *Paroxysmo* oder Stein-Schmerz-  
hen selbst, ist rathsam:

- 1) Das erwähnte Ant-organische Pulver alle 3  
Stunden mit Mandel-Milch, oder Gersten-  
Grüg-Brühe zu nehmen; und wo es zu haben  
ist nach einer Stunde ein Löffel voll süß Man-  
del-Öel.
- 2) Ein Clystir mit Ehrenpreis, welches auch bey  
grossen Schmerzen und Krampf 2- bis 3mal  
zu wiederholen.
- 3) Aeusserlich wird von einigen eine Blase, worin  
warme Milch ist, aufgelegt, und Salben von  
Gänse-Fett gerühmet, oder wenn nichts anschla-  
gen will, ein warm Bad von Weizen-Kleyen,  
und Oel-Kuchen, darein sich der Patient bis an  
den Leib niedersetzet. Wenn die Schmerzen  
hierauf nachlassen, wird noch einige Tage hin-  
durch die Tinctura resolvens polychresta des  
Morgens um 7 und 11, und das Schmerz-lin-  
dernde Pulver Nachmittags um 4 und 9 Uhr  
fort gebrauchet, und dabey der Leib stets offen  
gehalten.

### Anmerkungen.

- 1) Alle treibende, und von denen Empiricis hochge-  
rühmte, Stein-zermalmende Medicamenta rich-  
ten grosses Unheil an, indem sie den Zufluss nach  
den Nieren immer grösser machen, daß wenn kei-  
ne Steine da sind, diese erst darauf sich ansetzen,  
und grössere wachsen.
- 2) Wiewol man auch bey einigen Patien-  
ten leicht durch Urin befördernde aber  
nicht treibende Medicamenta vielen Griess, ro-  
then



then Sand und kleine Steinchen abzuführen pflegt, welches auch um so viel mehr nöthig ist, damit solche nicht zusammen wachsen und zu grossen Steinen werden können. Da denn man er andern das rothe Ant-organische Pulver und die Polychrest-Tinctur zu erwählen, wie oben gemeldet. Indes ist denenjenigen schlechterdings nicht Glauben bezumessen, welche vorgeben, dergleichen Gries, Sand und Steinchen wären erst grosse Steine gewesen, nachgehends aber von ihren Stein-Tincturen zermalmet worden. Dieses ist bald gesagt, allein die Steine in dem menschlichen Leibe zu zermalmen, hat gar grosse Schwierigkeit.

3) Das pulverisirte güldene Wund-Kraut (*virga aurea*) oder ein im Kolben-Glas zu Asche verbranntes Merck-Hase, sind den Stein zu zermalmen, schwache Haus-Mittel. Unter die erlaubten Haus-Mittel gehöret die Wurzel Erlaubtes von Schwarz-Dornen im abnehmenden Haus-Mund gegraben, welche, wenn sie zerschnitten, Mittel. und mit Brantwein infundiret, von vielen gerühmet wird. Indes will das Medicament von der Zohl-Wurzel vor allen andern wider den Stein den Vorzug behalten, es erfordert aber so wol in der Preparation als auch in dem Gebrauch besondere Vorsichtigkeit.

4) Daß der Stein aus einer eyternden mit einer salzigten vermischten Materie gezeuget werde, hat man vorlängst angemercket: also entsetzet der Nieren-stein aus einem Nieren-Geschwür u. s. w. und zwar ist der Hauptsitz des Steins gewöhnlicher Weise in den Nieren oder in der Blase doch hat man auch einige wiewohl seltene Exempel, daß Steine in der Gallen-Blase gefunden werden. Aber das ist allerdings rar und ungewöhnlich, daß sich auch im Munde und zwar unter der Zunge ein Stein geniren könne; gleichwohl habe ich ein teralichen Casum im vergangen



genen 173ten Jahre gehabt, da ich einen 30 Jährigen Manne einen Stein unter der Zunge, welcher von einer materia purulenta gewachsen, herausgeschnitten. vid. commercium Litterar. ad rei medicæ increment. instit. p. I. specim. X. S. II. pag. 74.

### 18. Catarrhus suffocativus.

## Steck-Fluß.

### Zeichen und Cur.

- 1) Bey diesem Fluß, welcher mit vielem Schleim die Lunge besetzt, und die Respiration verhindert, daß öfters die Patienten ersticken, wird gleich anfangs ein abgetheiltes Pulver von denen, welche Anil-rheumaticum minerale signiret sind, gegeben, und wenn keine völlige Besserung erfolgt, alle 3 Stunden ein- oder mehrmalen wiederhollet.
- 2) Nächst dem ist geschwinde ein Clystir, mit einem halben Quentchen Flus-Pillen geschärffet zu etlichen malen, wenn der Patient sich nicht merklich erholet, zu appliciren; auch wo die Adern bey Sanguineis aufgetrieben sind, muß selbigen drey viertel Pfund Blut abgelassen werden.
- 3) Endlich ist nach dem Paroxysmo dienlich zur gelinden Ausdünstung, die Fieber-Erhohg. des Morgens frühe, und zur Stärkung des Toni die Gold-Tinctur, den Tag über 2- bis 3mal, nebst dem Gold-Pulver zu reichen.

### Anmerkung.

Die Patienten müssen zur Preservation die Füße vor Kälte verwahren, und sich den Leib immer offen zu halten suchen; wozu die Pilulæ aperitivæ p. 14. dienlich sind; Daneben fleißig warm, aber nicht sehr spirituosus und hitziges Getränke zu sich nehmen.



## 19. Dysenteria. Die Ruhr.

## Kennzeichen der rothen Ruhr:

Ob wol die rothe Ruhr zu einer Zeit stärker als zur andern grassiret, so spüret man doch meistens theils dabey folgende Kennzeichen:

- 1) Sie fänget sich an mit einem empfindlichen Magen-Wehe und Ubelkeit, darauf folget der Durchfall, welcher nach und nach stärker wird.
- 2) Bey vielen ereignet sich auch zugleich ein Schauer, der den ganzen Leib überfällt, und alsobald darauf eine stiegende Hitze.
- 3) Ferner entsethet im Unterleibe ein heftiges Grimmen/Reissen, Schneiden und Zwängen; welches den Patienten ohne Unterlaß zu Stuhle treibet, und aus dem kleinen Geäder Blut heraus presset.
- 4) Hierauf kommt Hergens-Angst, Mattigkeit und Mangel des Appetits.
- 5) Der Patient verlieret die gesunde Farbe, und siehet im Gesichte blaß aus.
- 6) Anfänglich gehen die Excrementa natürlich, nach und nach aber, da die Schmerzen zunehmen, werden sie heller, schleimigter und mit Blut-Striemen vermenget, bis endlich gar blutiger Schleim zum Vorschein kommt.
- 7) Der Schlaf vergehet und heftiger Durst stellet sich ein.
- 8) Der Urin gehet wenig ab oder wird oft gar verhalten.
- 9) Die Materie, welche von dem Patienten gehet, ist ein scharfes, nagendes und brennendes Wesen, welches die Gedärme anfrisst, und lothamations Fieber erreget.

## Kennzeichen der weissen Ruhr.

- 1) Es ereignen sich ebenfalls obige angeführte Zufälle, auffer, daß an statt des Blutes ein weisser Schleim von denen Patienten gehet, dieweil in den kleinen Geäder das Blut coaguliret ist. Vorher gehet ein hitziges ansteckendes Fieber,



oder schlägt doch bald darzu.

- 2) Die Zunge und der Mund werden dürr und trocken.
- 3) Es fallen in kurzem alle Kräfte hinweg. Dazu kommen die Schwämme im Halse und auf der Zunge, ja mehrentheils die Flecken und Friesel.

E U R.

Die scharfe gährende und corruptirende Materie suchet man gleich anfangs zu corrigiren und zu evacuiren durch Balsamische Mittel; da denn von präparirten Medicamenten folgende zu gebrauchen nöthig sind:

Eur bey  
rother  
Ruhr.

- 1) So bald man etwas von dieser Krankheit verspüret, werden alle Morgen 20 Balsamische Pillen eingenommen, Mittags um 10 Uhr eine Dosis astralisches Pulver. Nach 2 Stunden 30 Tropfen von der concentrirten Magen-Essenz. Nachmittags um 4 Uhr abermal ein astralisches Pulver, und Abends um 8 Uhr noch a mahls von erwehnter Magen-Essenz.

Eur bey  
weissen  
Ruhr.

- 2) Wenn man nun an den Patienten Hitze, auch die weisse Ruhr, item Fieber, Flecken oder Friesel vermercket, so wird das Bezoar- wie auch das Gall- und Schärf- dampfende Pulver, von jedem eine kleine Messerspiße voll, vermischet, gegeben; nemlich Vormittag um 10, und Nachmittags um 4 Uhr. Dabey aber dennoch, so lange das Zwängen anhält, alle Morgen die erwehnte Pillen, und des Nachts alle 4 Stunden das astralische Pulver.

- 3) Das Schneiden und die Schmerzen im Mastdarne werden gemindert durch Clystire von Haber-Grüß-Brühe ohne Sals 1 Pfund, dazu Baum- oder Mandel-Öel, 2 Loth, Terebenthin-Öel 8 Tropfen. Noch besser ist es, wenn man Kälber- oder Schaf-Füße auskocht, um von dieser gelinden Brühe die Clystire zu versertigen, damit man alle 2 oder 3 Stunden eines könne appliciren lassen. Clystire nur von Wein-Öel werden auch sehr gut befunden.

4) Das



- 4) Das warme Getränke, als Thee, schwacher Coffee, Haber-Grüge, Fleisch-Brühe, welche sehr wenig gesalzen, bringt grosse Linderung, dahingegen das ganz kalte, und in Menge auf einmal getrunckene Bier, die Noth immer grösser macht, zum wenigsten muß das Getränke etwas verschlagen seyn.
- 5) Der mäßige Gebrauch eines guten Weins ist in der Ruhr bey Patienten erlaubt, man kan ihnen alle Arzney darin eingeben.
- 6) Eines der besten Haus-Mittel ist das edle Rhabarber-Pulver, mit welchem allein sich viele Hausganz glücklich curiret haben; indem sie alle Mittel, Morgen von demselben zu einem halben Quentchen genommen.
- 7) Die Füsse und der Leib müssen sonderlich warm gehalten werden; dazu dienen gewärmte Backsteine, und auf den Leib eine Brodt-Scheibe mit weissem Balsam begossen.
- 8) So jemand Gelegenheit hat sich schriftlich zu melden / dem können noch besondere Ruhr-Pillen, Pulver und Tropffen gesendet werden, bey welcher Preparirung man sich alle Jahr nach der Beschaffenheit der eben zu der Zeit grassirenden Ruhr richtet, um derselben tödtlichen Symptomatus jedesmal dadurch zu begegnen. Es werden selbige eben wie die Balsamischen Pillen alle Morgen bis zur Besserung zu 20 Stücken genommen. Mittags um 10, und Abends um 9 Uhr ein Ruhr-Pulver. Um 12, und Abends um 7 Uhr die Ruhr-Tropffen: die Nacht aber hindurch alle 4 Stunden ein astralisches Pulver.

## OBSERVATIONES.

- 1) Wenn bey der Ruhr kein hitziges Fieber ist, so stehet es nicht gefährlich, und ist leichter zu curiren.
- 2) Die bekante Wurmel Ipecacuana thut zuweilen und in manchen Gegenden gut, nicht aber alle.



allemal, besser ist Cort. Cascarilla, 20 Gran pro Dosi auf das höchste.

3) Der innerliche Gebrauch des Baum-Mandel-Kein-oder Mohn-Sels, ist eine ungewisse Cur, und die Schärfe zu dämpfen nicht hinlänglich. Doch ist es erlaubt zu gebrauchen einen Löffel voll auf einmal, Morgens, Mittags und Abends.

Verbotes-  
nes Haus-  
Mittel.

4) Alle heftig-adstringirende Mittel, als Lormen- till-Wurkel, gebacken Bocks-Blut mit starkem Eßig, gebürrete Quitten, gebacken sauer Obst, &c. finden hier keinen Platz.

5) In denen Orten, wo das Bier die Ruhr oft verschlimmern hilft, rathet man den Einwohnern, zur Corrigirung, seibiges zuweilen warm zu trincken, wenn nemlich ein Ey darein geschlagen, und es mit wenigem Ingber gewürket wird; andere sieden es mit Milch auf und befinden sich wohl dabey.

6) Alles stark-fermentirende wird auch zu der Zeit, so viel möglich, vermieden; als überflüssiges Obst-Essen, viel Most und häufiges oder ungegoren Bier, &c.

7) Bey dieser Krankheit sind die Stich-Becken zu recommendiren, um dadurch der Erkältung allewege vorzubeugen; auch ist es sehr gut, wenn Tag und Nacht jemand auf den Patienten Achtung geben kan, indem er durch gute Aufsicht viel eher restrauet wird.

Verbotes-  
nes Haus-  
Mittel.

8) Sehr schädlich ist der calcinirte Vitriol, oder von Coleartha Vitrioli den Patienten in Nachts Stuhl zu werfen, davon betrübte Exempel bekant sind.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

9) Der gestossene Saamen von Begreich in Wein gegeben, ist ein erlaubtes Haus-Mittel, wenn nur solcher benebst denen Balsamischen Pillen gebraucht wird.

10) Weibs-Personen, welche zuweilen von Mutter-Beschwerden incommodiret werden, ist zu rathen,



rathen, sich mit bequemen Urgeuey-Mitteln zu verwalten, indem ihnen die Ruhr sonderlich gefahelich ist.

- 11) Wer zur Zeit, da die Ruhr grassiret, das Ader-lassen übergangen, darf es nicht länger aufschieben. Die aber davon wirklich überfallen sind, lassen nicht zur Ader.
- 12) Wer mit Würmern geplaget ist, thut auch wohl, wenn er selbe mit den geschärften Fluss-Pillen p. 12 aus dem Leibe schafft.
- 13) Zur Praeservation dienen auch die Balsamischen Pillen oder bey starcken Personen die laxirenden, alle 4 oder 5 Tage Morgens frühe zu 20 Stück, und in den dazwischen kommenden, täglich 2mal die concentrirte Magen-Essenß, als Mittags um 11, und Nachmittags um 6 Uhr, zu 60 Tropfen,

## 20. Icterus Die Gelbesucht.

### Kennzeichen:

- 1) Die Patienten empfinden eine Müdigkeit in allen Gliedern.
- 2) Denn kommt dazzu eine besondere Uebelkeit und Ekel.
- 3) Das weiße in Augen fänget an gelb zu werden.
- 4) Endlich erstreckt sich nach und nach die gelbe Farbe über den ganzen Leib, und nimmt auch in den Augen zu: Auch werden die Nägel an Händen gelb.
- 5) Kommt die Gelbesucht von Zorn, so findet sich gemeiniglich ein Schauer dabey,
- 6) Nebst einem steten Drucken in der Herz-Grube, und unter den kurzen Rippen, wie auch anhaltende Herzens-Angst.
- 7) Der Appetit ist sehr schlecht, und der Schlaf unruhig, auch der Mund immer trocken.
- 8) Aus dem Urin ist die Krankheit auch so gleich zu erkennen.

E U R



## E U R

- 1) Alle Morgen werden 20 bis 30 Stück von den Balsamischen, oder bey starcken Personen, so viel laxirende Pillen gebraucht.
- 2) Mittags um 10 und Nachmittags um 4 Uhr, 80 Tropfen von der resolvirenden Polychrest-Tinctur.
- 3) Um 6 Uhr 40 Tropfen von der Magen-Essenz.
- 4) Abends bey schlafengehen 1 Dosis Ant-organisch Pulver.
- 5) Unter die erlaubten Haus-Mittel gehöret der Brand von 1 halb Loth Rhabarber = 2 Loth Cichorien Wurzel, 1 Loth kleine Rosinen, und 1 Loth auserlesen Manna/ welches letztere wenn obiges wohl in 1 Pfund Wasser ausgekocht und durchgeseiht ist, aufgelöset wird; davon trinken die Patienten Morgens, Mittags und Abends 2 Thee-Schälchen voll.
- 6) Andere brauchen Rad. Curcumæ 4 Theile mit einem Theil Saffran, beydes vermischet und gestossen; davon nehmen sie Vor- und Nachmittags eine Messerspitze voll, wenn sie nicht allzugrosse Hitze haben.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

## OBSERVATIONES.

- 1) Die Sympathetischen Curen taugen hier nicht eher, bis die resolvirende und andere tüchtige Medicamenta gebraucht sind.
- 2) Brech-Mittel sind hier nicht erlaubt, wenn die Gelbsucht schon zu sehen; Dieses ist auch zu verstehen von starcken Purgir-Mitteln, oder von heftigen Schweiß-treibenden Dingen.
- 3) Fette und schleimichte Speisen, sonderlich Käse, hitzige Weine, viel Saures ist bey dieser Cur verboten.
- 4) Die Schwarz-gelbe Sucht wird eben also tractiret, wiewol selten dawider Hilfe ist, weil diese eine Verletzung der Leber und Milz gemeinlich zum Grund hat.



## 21. Tussis. Der Husten.

Die Zeichen sind offenbar.

## CUR.

- 1) Dafern der Husten von verschleimter Brust und Magen kommt, so dienen die laxirenden Brust-Pillen, allemal um den dritten Abend 1 Dosis, ingleichen allemal 1 Stunde vor Tisch 60 Tropfen von der Magen-Essenz, wie auch Vormittag um 9 und Nachmittag um 5 Uhr 1 Dosis Magen-Pulver.
- 2) Die Patienten trincken dabey von einem Thee, Erlaubtes  
welcher gemacht ist aus Ros/ Zusauzig/ Haus-  
renpreiße-Kraut/ von jedem 2 Hände voll: Mittel.  
Aland- und Pimpinell-Wurzel/ von jedem 2  
Loth. Einigen bringet die bloße Aland-  
Wurzel mit Anis gekocht geschwinde Hülffe.
- 3) Kommt der Husten vom zurückgetretenen  
Schweiß, oder zurückgetriebenen Friesel, die-  
net die Fluß und Fieber-Essenz zu 30 Tropfen  
alle Morgen genommen.
- 4) Wenn der Husten mit Heiserkeit kommt, o-  
der scharfen Schleim zum Grunde hat, wird  
Steen-Anis unter den ordinairen Thee, oder  
Zaber-Grün mit Stern-Anis, nebst weißen  
Candis-Zucker gekocht, und oft warm getrun-  
ken: Etliche rühmen hier den Aland-Wein,  
andere süß Mandel-Oel.
- 5) Kommt der Husten vom versäumten Aderlas-  
sen, oder ausgebliebenen monatlichen Reins-  
gung bey Weibes-Personen, wovon Blutspey-  
en zu befürchten: so werden nebst dem Ader-  
lassen die Fuß-Bäder recommendiret.
- 6) Entsethet ein trockener Husten von der Milch  
oder Mutter-Beschwerung, wird die Cur p.  
41 vorgenommen.
- 7) Wie weit es in einem solchen schwind-  
süchtigen Husten zu bringen, da nicht vielmehr  
von



von der Lunge übrig oder vorhanden ist, ist vielen bekant. Jedoch wird auch oft der Husten für schwindfüchtig declarirer, welcher noch gehoben werden kan, davon besondere Exempel könten angeführet werden, wenn es die kurtzgefaßte Form dieses Tractätchens leiden wolte.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

- 8) In solchem schwindfüchtigen Husten, köcht man täglich 2mal Thee von Cichorien, scorzonere-von jedem 4 Loth Mand- und Pimpinell-Wurzel, von jedem 1 Loth. Gundel-Reben/Rhop/ von jedem 2 Hände voll, gemeiner oder Stern-Anis/ 1 halb Loth. Diesen Thee trincket man mit Ziegen-Milch und weissen Candis-Zucker dabey nimmt man Morgens und Abends eine Dohin australisches Pulver/ und untersuchet immer dabey, wo die Ursach des Hustens stecke, um selbe wo möglich zuerst zu heben.
- 9) Denenjenigen aber, welche in der That schwindfüchtig sind, bereitet man eine Mandel-Milch/ zu Linderung des Hustens, dazu die 2 Brust-Wasser, (als Rhop- und Ebrenc-preiß-Wasser,) vor andern können genommen werden; wie auch zu den süßen Mandeln Mohn-Saamen hinzuzufügen ist; mit solcher Milch pflegen einige Mastix, Weyrauch und Wolrath einzugeben.
- 10) Das Extract vrm grünen Tobacks-Kranke thut noch das beste bey heftigen Husten, wenn es nach der Kunst präpariret, und von einem erfahrenen Medico verschrieben wird.
- 11) Unter die erlaubten Haus-Mittel gehöret Scordien/Eyter-Nesseln und Gundermann, zu Pulvergemacht, so denn solches mit Zucker und wenigem Zimme vermischt, wo man täglich 4mal ein halbes bis ein ganzes Quentchen essen kan.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.



## 22. Stranguria &amp; Dysuria.

Schneiden und Brennen des  
Urins, oder schmerzhafter  
Harn-Zwang.

## Kennzeichen.

Die Patienten empfinden ein oftmaliges Zwängen zum Urin-laffen, und dabey einen Krampfschmerzen; der Urin aber gehet dabey allemal in weniger Quantität ab.

## C U R

- 1) Wider diesen schmerzhaften Zufall wird alle 2 Stunden ein halb Quentchen Ant-orgastisch Pulver eingenommen.
- 2) Der Leib wird durch das Magen-Pulver/ Englisch Salz oder Balsamische Pillen, oder auch edle Rhabarber stets offen gehalten.
- 3) Clystire geben ebenfalls augenblickliche Hilfe.
- 4) Wie nicht weniger warm Getråncke, als Thee, schwacher Coffee / Haber-Gräß = Brühe, nach und nach viele Laffen getruncken bis das Zwängen vorbey ist, und der Urin stark abgeheth.
- 5) Außerlich legt man eine Blase, in welcher warme Milch ist, auf den Leib, bestreicht auch den schmerzhaften Ort mit dem Schlag-Balsam part. III. n. 9.

## Anmerkungen.

- 1) Die Vollblütigkeit erweckt bey einigen dieses Malum, daher solche zu immiauiren.
- 2) Kommen solche Zufälle von der Gonorrhœa oder Luc venerea, so werden solche erst methodice curiret.
- 3) Entsethet Dysuria und Stranguria von Stein-Beschwerden, wird die Tiactura resolvens polychresta und Ant-orgastisch Pulver genommenn, und damit abgewechselt alle 2 Stunden. Die Dosis ist zu sehen p. 3 und p. 4.

4. Lieg



- 4) Liegen Steine vor der Harn-Röhre, so werden solche mit einem Cateter durch eine geschickte Hand jurcket gestossen, und Lein-oder Mandel-Öel eingespritzt.
- 5) Die Verhaltung des Urins bey Kindern, wird durch die Kinder-Pillen und Ant-orgalisch Pulver; zuweilen auch nur durch das Gall- und Schärf-dämpfende Pulver gehoben. Sind Würmer vorhanden, so verfähret man wie p. 50. gelehret.
- 6) Alle heftig Urin-treibende Mittel sind hier verboten.
- 7) An vielen Orten findet sich Bier, welches manchem heftig Stranguriam verursacht, zumal wenn es sehr spät und kalt in der Nacht getrunken wird.

### 23. Colica. Die Colique.

Deren Kennzeichen sind nicht unbekannt.

E U R.

- 1) Oftmals entsethet die Colique bloß aus heftiger Erkältung, da denn warme Steine sogleich an die Füße gelegt werden, um dieselben ganz zu wärmen; so denn wird auch der Leib ebenfalls mit besagten Steinen erwärmet; dabey die Essenz in Verstopfung des Gekröses pag. 6. und die Magen-Essen pag. 5. umgewechselt, alle 2 Stunden in Aquavit oder Thee, jedesmal zu 50 Tropfen nöthig zu nehmen sind.
- 2) Wenn aber die Colique vom stöckenden oder auch aufwallenden Geblüte entsethet, wird alle 4 Stunden das Schmerz-lindernde Pulver, und täglich einmal die Balsamischen Pillen genommen.

Erlaubtes Ein gutes Haus-Mittel ist bey dieser Colique  
Haus- das warme Thee-Trinken, zu welchem auch  
Mittel. Schaf-Garbe (Herb. Millefol. zu nehmen.

- 3) Die Colique aber, welche von Verschleimung bes



des Magens und der Gedärme entstehet, wird mit dem Magen-Pulver und laxirenden Pillen curiret: nemlich alle 3 Stunden eine Dosis Magen-Pulver, und täglich einmal laxirende Pillen p. 11 und p. 9.

4) Auch entstehet die Colique zuweilen von gallischer Schärfe, wider welche das Gall- und Schärf-dämpfende Pulver alle 4 Stunden, und täglich 2- bis 3-mal 60 Tropfen von der Essenz in der Verstopfung des Getröses zu nehmen. Dabey ebenfals das Thee-trincken nützlich ist, jedoch ohne Herb. Millefol.

5) Wenn jemand einen Bruch hat, so entstehet auch oft eine schmerzhaft Colique, wenn er entweder mit keinem, oder nicht mit einem guten Bruch-bande versehen ist, und die Intestina heraus gehen; da man denn erwehnte Intestina wiederum zurücker bringen u. das Bruch-Band fester anziehen muß. Dabey thun die Balsamischen Pillen ungemeine gute Wirkungen und führen die Blehungen ab, welche viel Incommodität verursachen.

6) Von denen Stein-Beschwerden entstehet auch oft eine gefährliche Colique, welche mit einem oder mehr Clystiren zu heben ist; Dessen Zubereitung ist pag. 52 zu finden.

#### 24. Scabies. Die Krätze.

Seil die Krätze mehr durch äusserliche als äusserliche Mittel gehoben werden muß, ist beliebt worden, solche unter die innerlichen Krankheiten zu setzen. Die Patienten nehmen also aller 14 Tage 1 Dosis geschärfte Haupt- und Fluß-Pillen, wenn sie allemal den Abend vorher 1 Dosis Magen-Pulver genommen haben.

2) In den dazwischen kommenden Tagen Morgens von der Fluß- und Fieber-Essenz, Mittags um 10 Uhr Magen-Essenz. Nachmittags um 3 und 6 Uhr von der Blutreinigenden Tinctur, oder auch wohl von der Gold-Tinctur; und  
E Abends



Abends Gall- u. Schärf- dampfendes Pulver.

3) Dabey müssen sich die Patienten den ganzen Tag Motion machen, und von aller sitzenden Lebens- Art, während der Cur gänglich absehen. Schwache Weibes- Personen nehmen 8 bis 9 Tage lang einen Morgen um den andern Balsamische Pillen (und keine geschärfte Haupt- Pillen,) und wiederholen solches etliche Monate: stärkere Weibes- Personen aber brauchen etliche mahl die geschärfte Haupt- und Fluss- Pillen, oder nehmen laxirende Pillen jede Monate 2 bis 3 mahl des Morgens.

4) Aeußerlich ist eine der besten Kräg- Salben folgende Composition, welche denen Patienten noch wohl erlaubet werden kan, wenn sie accurat, nach obiger Vorschrift einhergehen. Es ist ihnen aber zu rathen, daß sie sich so lange aufhalten, ehe sie sich derselben bedienen, als es immer möglich ist; denn die meisten auch ohne Salben zu rechte kommen können.

℞ Unguent. de liquirit. ℥vij.

℞ at. alb. ℥ß.

Flor. ꝑis ℥j.

oö. ꝑi per deliq. grt. xxx.

♀. baccar. laur. ℥ß

M. f. l. a. Unguentum.

S. Kräg- Sälblein.

5) Wenn nun also, auf die innerlichen Medicamenten und gnugsame Motion, ja noch von der Kräge was übrig wäre, so nimmt man von der Salbe des Abends einer Erbse groß, bestreicht davon die äußersten Gelencke an Händen und Füßen: Nimmt aber auch so gleich den Morgen darauf die geschärfte Haupt- und Fluss- Pillen / wie auch noch etliche Tage, ehe man mit der Salbe continuet, die Fluss und Stieber- Eesleitz, und übrigen Urtheilneyen, wie gemeldet. Sonst kan man keine Kräg- Salbe ohne



ohne Gefahr brauchen; sonderlich ist die Motion nach dem Schmieren höchstnöthig. Nach diesen kan man also nach 8 Tagen die Salbe abermal employren, wenn es nöthig, und die übrigen Gelencke an Armen und Füßen bestreichen, die gemeldte Arzeneey aber und Motion noch immer dabey unangesezt continuiren.

### Anmerkungen.

- 1) In dieser Cur ist die Diät wohl zubeobachten: sonderlich bey Kindern, daß man ihnen nicht zuviel nach ihrem Willen einstopfe. Ingleichen müssen alle Kinder, welche die Krätze oder ausgeschlagene Köpfe haben, gar nicht mit süßlißen gemarteret werden. Bey Erwachsenen siehet man ebenfalls auf die zu dem siten gewohnete Lebens Art, und ob die Vollblütigkeit eine Hinderung in der Cur sey.
- 2) Von Symptherischen Curen, wenn man die Krätze auß Schem bekommen hat, ist part. 3. n. 17. bey den Symptherischen Pulvern nachzusehen. Ist bey darrsichtigen Kindern zugleich die Krätze, werden sie erst nach der Methode, wie p. 48. gemeldet worden, curiret.
- 3) Die ausgeschlagenen Köpfe bey Kindern werden gar nicht mit Salben geschmieret, sondern mit innerl. Medicamenten, tractiret; wie die Krätze, jedoch kan man solche mit wenigem Eyerzele bestreichen, wenn sie vorher mit Wasser, in welchem Toback gekocht, aufgeweicht sind.

25. De morbis gravidarum.

### Krankheiten der Schwangeren.

Der werden ausgenommen die unumgänglichen Schmerzen, welche, vermöge der Göttlichen Ordnung, allen Schwangeren und Gebärenden zugetheilet sind. Allein da ein grosser Unterschied ist, zwischen denjenigen Schwangeren, welche auf dem Lande wohnen, und eine arbeitsame Lebens Art führen; als welche ordinair



nicht so viel Zufällen unterworfen sind, als die meisten in den Städten, oder andere von zärtlicher und schwächerer Auserziehung; so fehlet doch den letztern oft bloß und allein an einem fleiznen Unterricht, als wodurch sie gar vielmahl ihr Leben erretten und ihre Gesundheit unverrückt erhalten können.

Zwar sind bey solchen Umständen die Aerzte oder Rathgeber, wenn einer solchen Frau etwas zustoßet, fast nicht zu zehlen; selten aber trifft, daß ihnen nach Wunsch gerathen wird.

### Zeichen der Schwangerschaft.

- 1) Es ist also nöthig, gleich auch hier zu urtheilen, ob die Zeichen der Schwangerschaft hinlänglich? denn, obgleich bey den meisten Schwangern das Ausbleiben der monatlichen Reinigung, ihnen ein gewisses Zeichen zuerst ist; so zeigt doch die tägliche Erfahrung, daß viele schwanger werden, welche solche monatliche Reinigung noch lange, ja oft bis zur Helffte, haben; andere hingegen ledige Weibs-Personen, welche nicht schwanger sind, verlieren selbige, und kommen solche bey Unwissenden vielmahl in Verdacht des schwanger seyns:
- 2) Ein gewisses Zeichen der Schwangerschaft will seyn in den ersten Monaten, der Ekel vor Fleisch-Speisen und eigenem Brodt (da doch der Appetit zu andern Brodt und Speisen bleibt) meistens aber stellet sich ein Würgen und Vornien mit dabey ein.
- 3) Bey etlichen Weibs-Personen kan man sogleich im ersten und andern Monate die Schwangerschaft erkennen: indem sie in ihren actionibus unleidlicher, verdrüsslicher und eigensinniger sind, als zur andern Zeit.
- 4) Die Aufschwellung des Leibes ist meistens ein richtiges Kennzeichen; wenn sich der Leib sonderlich um den Nabel gang rund und hoch formiret, auch dabey in einer gleichen Härte und



und Ausspannung befunden wird, und ist ein dergleichen aufgetriebener Leib leicht zu unterscheiden von einem solchen, welcher von Krankheiten aufgeschwollen ist.

- 5) Um die 20ste Woche, oder um die Helffte wird ordinair das Leben und Regung der Frucht verspüret, welches dennoch zu unterscheiden von den Spasms, welche von Mutter-Beschwerden kommen; denn also haben sich viel in ihrer Hoffnung, da sie gerne schwanger seyn möchten, betrogen.

### Cur der Zufälle der Schwangern.

- 1) Die meisten Schwangern klagen über Verstopfung, des Leibes, als wodurch steigende Hitze, Ohnmachten, Übelkeiten und extraordinaire Müdigkeit entsethet. Da denn alle 3 Tage einmahl mit den Balsamischen Pillen der Leib geöffnet wird, um so dann solchen Zufällen, wie auch dem Geschwulst der Füße, unzeitigem Abgang der Frucht, Ausdehnung des ganzen Leibes oder hohem Leibe nach der Geburt, vorzukommen.
- 2) Denjenigen, welche keine Pillen nehmen können, wird hier die polychrest-Tinctur recommendiret, ein Thee-Löffelchen voll auf einmahl, alle 2 Stunden bis der Leib geöffnet wird. Die Armen nehmen getrocknete Schwarze Dornen-Blüten und Sennes-Blätter jedes Erlaubtes eine Hand voll, kochen solche mit halb Milch Haus- und Wasser, und trinken so lange davon, bis sie Mittel sich besser befinden; denn Milch corrigiret die Sennes-Blätter, zumahl wenn sie erst etwas stark mit Wasser gekocht werden.
- 3) Das wallende Geblüde, bey denen, welche viel stille sitzen und vollblütig sind, wird besänftiget durch das rothe Pulver p. 1. aller 4 Stunden eine kleine Messerspitze voll, oder einen halben Scrupel auf einmahl, dabey das Aderlassen zu Anfange, und, wenn es höchstnöthig,



nöthig, zu Ende der Schwangerschaft vorzunehmen, und zwar lieber an Füßen, als am Arme. Es wäre denn, daß eine schwangere Frau schon vorher einen abortum gehabt, oder unzeitige Frucht zur Welt gebohren hätte: so ist ihr nur insolchem Fall am Arme Uter zu lassen zu rathen. Der Zorn und Gefräßigkeit bringen solchen Weibern viel Noth: ja es erbet meistens auf die Kinder und Kindes-Kinder, daher eine jede um so viel desto mehr sich höchsten Fleißes bemühen solte, um sich vor solchen und allen andern unordentlichen Begierden, wie auch vor auffewordenlichem Geben zu hüten

- 4) Der Durchbruch des Geblütes oder Blutstürzungen zeitiget bey Schwangeren an, daß die Frucht selten kan erhalten werden; man giebt bey solchen Zufällen alle 3 Tage einmahl die Balsamischen Pillen, und bey Erschöpfung der Kräfte täglich vor und Nachmittage eine Dosis Akratisches Pulver. Indes ist hier zu unterscheiden, daß, weil etliche fast um die Helffte der Schwangerschaft noch ihre Menste haben, solches nicht als ein unordentlicher Abgang zu hemmen. Heftige Blutstürzung zu verhüten, wird am Arm zur Uter gelassen, und der Gebrauch der Essentia Antispasmodica täglich 3 mahl auf eine Zeitlang continuiret. Die warmen Scheiben auf den Leib gelegt bringen bey vielen Hülffe. Das heftige Nasen-Bluten, welches bey Weibs-Personen nicht taugt, ist vielweniger bey Schwangeren zu dulden: man läßt in solchem Fall an den Füßen zur Uter, und braucht das rothe Pulver, p. nebst der Essentia antispasmodica täglich von jeden 2 mahl. Denn wo solches nicht geschiehet, folgen gar heftige Kopf-Scherzen.
- 3) Das Abortiren oder unzeitige Gebähren wird abgewendet durch Uterlassen am Arm, und Vermeidung des Zorns, heftigen Hebens und Tragens, starker treibenden Kräuter-Träncke, und heftiger angreifender Arzeneyen, viel Wein-Trinckens, continuiichen Venus-Spiels, Verstopfung und Hartleibigkeit. Und gleichwie eine mäßige Bewegung zu fahren den Schwangeren nutzen kan, also wird eine allzuhoffrige für schädlich angesehen. Das abortiren wird ferner causirt, auch von einer fräncklichen, schwächlichen, ungesundten Leibes-Constitution, in welchem Fall die Lin-  
Stura



ctura solaris täglich 3 mal zu 24 Tropfen zunehmen. Diejenigen, welche am weissen Fluß incommodiret sind, und davon auch leicht abortiren können, brauchen alle Wochen einmahl Balsamische Pillen.

- 4) Die Ohnmachten der Schwangern sind bey vielen nicht abzuwenden; jedoch werden solche durch Aderlassen an Füßen viel gemindert. Man brennet Rebhüner-Federn an, hält sie ihnen unter die Nase, oder gießt etliche Tropfen vom weissen Balsam auf ein Stückchen Zucker, und gibst ihnen in den Mund. Dabey muß der Leib stets offen gehalten werden.
- 5) Kurzer Othem, Herz-Klopffer, Husten, Kopf-Wehe, werden gehoben durch die Balsamischen Pillen alle 8 Tage einmahl genommen, wie auch täglich einmal das Magen-Pulver, wozu man, in Ansehung der Kopf-Schmerzen, noch den weissen Balsam oftmal durch die Nase einziehen muß. Dabey das stete stille sitzen mit einer bewegenden Lebens-Art zu verwechseln.
- 6) Die geschwollenen Füße bey einigen Schwangern bringen keine Gefahr; zumahl wenn man am Arme bey vollblütigen zur Ader läßt, und 2 mahl die Woche gelinde abführende Mittel braucht.
- 7) Die dicken aufgelauffenen Adern an Füßen werden abgewendet, wie part. 3. b. n. 8. gemeldet.
- 8) Wenn die Schwangern Frost bekommen, wie einen Paroxysmum von kalten Fiebern, so ist es ein Anzeigen, daß das Kind bey ihnen todt ist. Da denn bald darnach eine Dosis Balsamische oder bey starcken Personen Laxir-Pillen zu geben, damit das todte Kind, weil es so gleich in die Fäulniß gehet, nicht der Mutter eine tödtliche Krankheit verursache.
- 9) Das ostere treiben zum Urin, wobey wenig Abgang ist, ist selten zu heben: und muß man bis nach der Entbindung Gedult haben.
- 10) Die heftige Bewegung der Frucht entstehet meist von dem unruhigen Gemüthe der Mutter, wie auch von Zorn und Schrecken, heftiger Erhitzung und Verstopfung: Daher die Balsamischen Pillen und die Essentia Antispasmodica oder auch nur das rothe Pulver pag. 1. zugebrauchen.



- 11) Ist die Frucht matt, wird der Leib mit den weissen Balsam und Lebens-Balsam gerieben, dabey innerlich die Tinctura solaris und das Gold-Pulver zu nehmen.
- 12) Das Versehen der Schwängern, wenn sie denen Kindern Muttermäher verursachen, wird abgewendet durch einen vorsichtigen Wandel, da eine solche Frau eine jede schädliche Idee, welche dem Kinde schaden kan, mit einer bessern verwechselt, und in Erschrecken, z. E. vor Feuer u. d. g. das Angesicht nicht mit den Händen berührt.
- 13) Die Zahn-Schmerzen der Schwängern rühren her, theils von der Vollblütigkeit, theils von hohlen Zähnen, daher solche abzuwenden, verfahren wird, wie unten part. 3. b. a. 2. gemeldet wird.

### Anmerkungen.

Wenn das Ueberlassen bey Schwängern angestellet wird, ist oben gemeldet, und weilen bey ihnen solches sich leicht fort erbet und denen Kindern, wenn sie erwachsen zur Plage wird, also siehet man immer zu, daß, daferne die höchste Noth nicht dazu treibet, man solches gar nicht vornehme: Besser ist es, gute Diät halten, damit sich das Blut nicht allzuviel anhäuffen kan. Denn solche, welche nicht zuviel und delicat speisen, und, so viel ihnen möglich ist, vor und in der Schwangerschaft arbeiten, gebähren am glücklichsten.

26. De felici & infelici labore partus, & symptomatibus parientium.

### Von glücklicher und unglücklicher Geburts-Arbeit, und Zufällen der Gebährenden.

**S**Wenn auf einen vorhergegangenen Frost das Kind in Mutterleibe gestorben ist, wie oben erwöhnet, so trägt sich zu, daß oft, wenn solche Mütter nichts brauchen, das Kind noch wohl 14 Tage bey ihnen bleibt, da es so dann kein Wunder ist, wenn die Angst u. Arbeit zu solcher Geburt extraordinari stark und schmerzhaft ist, zumahl, wenn das Kind unrecht liegt und angefaulet ist, daß die Haut abaehet.

In solchem Fall siehet man sich nach einer erfahrenen Hebamme um, welche der Gebährenden theils durch Wendung des



des Kindes, theils durch einen bequemen Sitz Erleichterung verschaffet, die Wendung aber muß nicht allzuüberleidend, sondern nach reiffer Überlegung, vorgenommen werden.

Dabey muß man solche gebährende Personen nicht mit Ungestüm vor der Zeit zu arbeiten ansfirengen; sonderlich so lange die wilden Wehen anhalten, sonst ermatten sie sich, und bekommen Ohnmachten, daß sie vielmahl nicht gebähren, oder die Arbeit aushalten können. Zu ihrer Erleichterung werden noch außer der Hebamme 5 Personen erfordert. Eine muß den Kopf gegen die Brust zu halten, damit die Wehen durch das hin und her schlagen des Kopffs nicht in Hals treten, oder ein Kropf formiret werde. Zwoy halten das Kreuz, vermittels einer Quale oder Serviette, auf beyden Seiten, zu grosser Erleichterung. Die übrigen beyden halten die Knie, damit die Wehen nicht in die Füße schlagen.

Wenn nun das Kind zur Welt geböhren, und die Nachgeburt auch an das Licht gebracht ist, muß die Hebamme untersuchen, ob sie ganz, denn es kan bey solchen Umständen leicht geschehen, daß Stücke zurücke bleiben, welches den Müttern gefährliche und langwierige Krankheiten zuziehet.

Bey jeder ordinaren Geburts-Arbeit werden 3 Grad unterschiedlicher Wehen observirt, da denn sehr gut ware, daß die Hebamme nur bey dem 2ten Grad, wenn die Wasser gesprungen, erst die hülfliche Hand an die Frau lege, auch alle Grad von den wilden Wehen zu unterscheiden wüßte.

Wenn man mercket, daß die Gebährenden sehr matt werden, oder wohl gar Ohnmachten bekommen, kan man ihnen etwas guten Wein trincken lassen, benebst der Tinctura solari, davon 24 Tropfen genug sind auf eine Dosis von dem Gold-Pulver getröpfelt.

Ist die Frucht nicht recht eingetretet, so findet, nach vollkommener Gewisheit, hier eine Wendung statt, welches geschickte Hände der Hebammen offit gar wohl verrichten, und dadurch der Mutter, ja offit zugleich auch dem Kinde das Leben erhalten können. Das Umstärken der Gebährenden ist an etlichen Orten im Gebrauch; allein es ist ein ungewisses und gefährliches Vornehmen.

Die Medicamenta, wenn die Wehen nicht folgen wollen, oder die Frau mit wilden Wehen, welche wohl gar über sich



steigen, oder mit der Senche incommodiret wird, und sonst hart hält, sind die Balsamischen Pillen mit Wasser zerrieben, aller 8 Stunden eine Dosis nebst der Tinctura solaris, aller 2 Stunden mit dem Gold-Pulver zugleich zu geben. Also bald den Augenblick nach der Geburt giebt man der Frau keine Medicamenta, sondern wartet auf 8 Stunden. Indes ist man besorget, daß der Leib wohl gebunden werde, damit er nicht nachgehends hochbleibe, und martert sie nicht mit den warmen Geträncken, als Coffée, Camillen- oder Cümmel-Bier, auch ist ihnen der Brandtwein hier verboten; obgleich einige Hebammen solchen zu trincken gebieten, indem das Geblüte ohne diß schon gnugerhiget ist.

## OBSERVATIONES.

- 1) Die Füße und der Leib müssen der Gebährenden warme gehalten werden: sonst Convulsiones und wilde Wehen erfolgen.
- 2) Die Clystire bringen Erleichterung zu Anfang der Geburtz-Arbeit, wenn solche, so bald sich die Wehen einfinden wollen, appliciret werden; allein das Uderlassen zu solcher Zeit vorzunehmen, bringet vielfältigen Schaden.
- 3) Das unmaßige Schreyen der Gebährenden thut ihnen grossen Lort. Besser ist es, so viel ihnen möglich, sich stille, und den Othem an sich zu halten.
- 4) Wenn ein Kind mit den Füßen zu erst zum Vorschein kömmt, ist der Hebamme erlaubt, solches zur Geburt zu befördern; jedoch, daß sie keine Gewalt brauche: Kommt es zugleich mit dem Gesichte aufwärts, kan es gewendet werden.
- 5) Ohnweit Halle wurde eine Hebamme zu einer gebährenden geruffen, welche befand, daß das Kind gedoppelt eintrat, und das Serotum herausgepresset wurde. Diese meynete, es wäre nach ihrer Aussage, die Wasser-Blase, welche sie aufriß; da nun das Kind doch endlich lebendig gebohren wurde mußte es dennoch an dem verursachten Schaden sterben.
- 6) Ist die Nachgeburt angewachsen, muß sich die Hebamme in acht nehmen, daß sie nicht viel Gewalt brauche, damit sie sich gemählig los gebe, und nicht Stücken zurücke bleiben.
- 7) Die Bähungen sind denen Gebährenden erlaubt, wenn sich



sich die Mutter nicht recht öffnen will, und dennoch die Wehen folgen.

- 8) Wenn die Wehen mangeln oder schwach sind, thun die Balsamischen Pillen die beste Wirkung.

## 27. De morbis Puerperarum. Krankheiten der Wöchnerinnen.

### Kennzeichen der Krankheiten.

§§ Can bey den Wöchnerinnen Stücken von der Nachgeburt zurückblieben sind, oder sich das Geblüte verhält, so bekommen sie Hertzens-Angst, Hitze/Nachwehen, Krampfartige Schmerzen, Kopf-Wehe, Trockenheit des Mundes, Schlasslosigkeit, Ohnmachten; ja wohl gar Inflammations-Fieber: Derothalben ist ihnen zu rathen, von den Balsamischen Pillen etliche Abende bis zur Besserung 20 Stück, frühe Morgens von der Gold-Tinctur, und Nachmittage um 4 Uhr eine Dosis An-orgastisch Pulver zu nehmen.

Wiemahl bekommen die Wöchnerinnen *Verstopfung/* (wobey starke Hitze sich einfindet,) welche ebenfalls auf erwehnte Weise zu heben sind.

Im allzubefrigen Abgang des Geblütes und grosser Ermattung, werden nur einmahl die Pillen genommen, es sey Abends oder Morgens: Demnoch aber Vormittage um 10 Uhr ein astralisch und Nachmittage ein roth Pulver: will sichs hierauf nicht stillen, und man hätte sich grosser Gefahr zu besorgen; wird ihnen ein Thee von Schaf-Barbe Mille sol. gekocht, und alle Stunden ein Thee-Schälchen gereicht.

Werden die Wöchnerinnen mit dem rothen oder weissen Friesel befallen, wird solches tractiret, wie p. 31. u. 32. gemeldet.

Wenn die Genitalia aufgeschwollen sind, werden Camillen, Ebereiß und Hollunder-Blüten in Wein gekocht, ausgedruckt und warm aufgelegt. Die Armen kochen nur Camillen in Bier, und legen solche ausgedruckt auf den schmerzhaften Ort.

Ist eine Zerreißung an den Genitalibus geschehen, wird solche mit dem Balsam in alten Wunden part. 3. a. n. 3. curiret.

Bey einigen finden sich nach etlichen Tagen abermahls Wehen, da denn ordentlich geronnene Stücken Blut oder Mutter-Gewächse fort gehen.

Unde-



Anderer bekommen die Tacken oder Feigwarzen am Mast-Darm, welche tractiret werden, wie part. 3. b. n. 7. gelehret ist. Der Milch-Schäuer ist nicht als eine schädliche Bewegung anzusehen. Kommt aber heftige Hitze, Kopf-Wehe und Herzens-Angst dazu, ist der weisse Balsam in- und außertlich zu gebrauchen, wie auch das Bezoar Pulver p. 8.

#### Benymangelung der Milch

Wird das Magen-Pulver/ die Polychrest Tinctur und Barkaristische Pillen gebraucht; wiewohl bey vielen hiervor ein Mittel ist, und muß man in solchem Fall sich nach einer Amme umsehen.

Die Knoten an den Brüsten werden durch Streichen mit einer Bürste zertheilet, auch oft die Milch ausgezogen.

Von den aufgesprungen Warzen ist part. 3. b. n. 5. gehandelt.

Der hohe Leib der Wöchnerin wird verhütet, wie pag. 74. gelehret ist.

#### Anmerkungen.

Wenn eine Wöchnerin glücklich gebohren hat, und sonst alles in gutem Stande ist: so ist nicht nöthig mehr als ein oder 2 mahl Pillen zu nehmen, damit man sich auf keine Art mit der Arznei verwehne.

Das heisse Camillen-Bier und alles heisse Verhalten treibe und ziehet das Geblüte bey Wöchnerinnen in die äussere Theile, und hindert den nöthigen Abgang desselben: Daher sie sich zu hüten haben vor allem, was in den ersten 14 Tagen Schweiß und Hitze macht. Denn also werden vielmahl die Friesel-Krankheiten verhindert. Eine Wöchnerin muß währenden 9 Tagen niemahls allein gelassen werden, weder Tag noch Nacht; wieweil sie solche Phantasia und heftige Impressiones bekommen, davon sie den Todt haben können.

#### 28. De morbis infantum.

#### Von den Krankheiten der kleinen Kinder.

**E**s ist an etlichen Orten eine schlimme Gewohnheit, daß wenn die Kinder zur Welt gebohren sind, und wegen der grünen Materie, welche ihnen in den Gedärmen schneiden und Grimmen verursacht, und sie unruhig sind, daß man solches für einen Hunger ausgiebt, und ihnen, damit sie schweigen



schweigen sollen, das Maul voll Brey stopfft. Besser wäre es, wenn bey ihnen die erste Milch, welche man ihnen allerdinge geben muß, nicht gang laxiret, und das Schneiden hebt, man gäbe ihnen Rhabarber und Cichorien-Syrup, mit Mannavermischet, von einem so viel als von andern! Da denn mehrtheils die Kinder auf ein oder 2 Thee-Löffelchen voll laxiren: oder man verführet mit dem Laxu S. fr, wie pag 7. gelehret ist, zümahl, wenn sie sich zu brechen nöthig haben.

Als ein tödliches Mittel ist bey einigen Kindern anzusehen, dessen sich diejenigien bedienen, welche sie nicht gerne schreyen hören, daß sie ihnen Brodt und Zucker, oder ander Zucker-gebäckens in ein Luchlein binden, und stets davon saugen lassen, bis sich alle Drüschien in dem Mesenterio verstopffet haben, daß sie endlich davon sterben müssen.

Ferner ist als ein tödliches Mittel anzusehen, daß man die zarten Kinder mit dem Ziebel martert, als wenn sie sich Wehe gethan hätten. Oder streicht ihnen die Leiber, daß das Blut zum Halse heraus gehen möchte. Das Streichen, wenn es gelinde geschiehet, und man die Finger erst in Mandel-Dehl eintaucht, und presset damit ein wenig die Blehnngen unterwärts, die oft bis an die Herz-Grube stehen und den Leib aufreiben, und das Herz-Gesparrn insgemein genennet werden, ist nicht so gang zu verwerffen; besser aber sind die Blehnng-absührenden Medicamenta, und unter andern die Kinder-Pillen.

Durch das harte Wickeln der Kleinen und Einschnüren der größsern werden auch viel Kinder ungesund.

Wenn die Kinder im Schweiß nicht recht in acht genommen werden, und selbiger zurücke schlägt, bekommen sie Röscheln, zehren sich aus, und werden sehr elende.

Die Verstopfung der ganz Kleinen Kinder muß man nicht mit Seiffen/Zäpfchen zu heben suchen, sondern man giebt ihnen eine halbe Kinder-Pille ein, und die Amme oder Mutter nimmt 24 Balsamische Pillen/ oder die Pillen wider Verstopfung, dabey hüet sie sich vor dem Wein.

Die Schwämme im Halse und auf der Zunge werden gehoben durch laxiren und ausspülen mit Lösch-Wasser, welches bey den Schmieden zu bekommen.

Die Miß-Eßer/ Ansprung/ oder angeschlagene böse Köpfe/



Köpfe, werden ebenfalls durch laxiren gehoben: davon pag 67. mit mehrern zu ersehen.

Wenn die Kinder im Schlaf auffahren und erschrocken, siehet man auf die Ursache: ob bey der Mutter oder Mutter die Galle ist ins Geblüte getreten, giebt also allen beyden das Gall- und Schärff-dämpfende Pulver, den Kindern den 4ten Theil von einer Dosi, und der Mutter eine ganze Dosi: darnach etwas zu laxiren.

Wenn die Kinder wund werden/ streuet man ihnen Stärcken-Mehl ein, und keines wegēs Bleyweiß; als welches gang unvermerckt den Kindern Schaden thut.

Bey der Zahn- Arbeit der Kinder findet sich oft ein, Brechen, Durchfälle, welche nicht gestillet werden dürfen; Husten und Köcheln aber werden gemindert durch die poly- chrest- Tinctur. Höchst gefährlich ist es, wenn zu der Zahn- Arbeit Verstopfung kommt, ingleichen die Seuche, oder etliche Zähne mit einander auf einmahl durchbrechen.

Bekommen die Kinder kalte Fieber, ist ihnen nöthig täglich 3 mahl von der polychrest- Tinctur zu geben, und alle 8 Tage zu laxiren.

Bekommen sie die Pocken; so richtet man sich nach der Methode pag 27.

Wenn die Kinder über ein Jahr gesauget haben, müssen sie entwehnet werden; sonst thut es Mutter und Kinde Schaden.

Die Mand- Fäule kommt von dem Überstopfen, da die Kinder zu viel und unordentlich essen, und wenig trincken.

In solchem Fall ist das Magen- Pulver und die Kinder- Pillen nöthig. Das Zahnfleisch wird ausgepinselt mit Wein, darinne etwas rothe Myrrhen gekocht sind.

Wenn die Kinder Wärme haben, richtet man sich nach der Methode pag. 49.

Wenn die Kinder den Stein haben, giebt man ihnen von dem rothen An-organischen Pulver und Eleotia Antispasmodica, it. polychr. Tinct.

Wenn bey Kindern der Urin stockt, giebt man ihnen 3 mahl des Tages von dem erwehnten Pulver, einer kleinen Bohne groß, in Petersilgen- Wasser, läßt sie solches Wasser auch oft trincken.

Das



Das Schluckfen der Kinder wird abgewendet, wenn man ihnen den Magen nicht überladet, und sie vor Erkältung verwahret.

Das viele Weinen und unruhiger Schlaf, auch welches vielmahl entsethet, wenn sich die Ammen die Brüste nicht warm genug halten, darf keinesweges mit Theriac oder Opiatis gefillet werden.

Das Brechen bey kleinen säugenden Kindern bringet keine Gefahr. Wohl aber die heftigen Durchfälle, welche mit dem Gall- und Schärf dämpfenden Pulver zu heben: dabey aber auch die Mutter die Balsamischen Pillen und erwehretes Pulver einnehmen muß.

Die Convulsiones und böse Seuche bey Kindern wird curiret, wie pag. 17 gemeldet.

Wenn den Kindern die Nase verstopft ist, Kocht man Majoran mit ungesalzener Butter, und appliciret solches mit einem Feder-Riehl in die Nase: daneben muß die Mutter und Kind ein paar mahl laxiren.

Der Venerische Ausschlag muß durch den Gebrauch der Arseney, welche das Geblüte reinigen, als Blutreinigende Träncke, sowohl bey der Mutter zugleich, als auch bey dem Kinde, gehoben werden. Die Mutter oder Amme nimmet dabey die Balsamischen Pillen, den Kindern aber gibt man die Kinder-Pillen alle 14 Tage einmahl.

Die Streck-Flüsse bey Kindern werden ebenfalls durch die Kinder-Pillen und Clystire gehoben: wie auch pag. 54 mit mehrern zu sehen.

Wenn die Zunge bey kleinen Wod-en-Kindern angewachsen/ oder so zu sagen, nicht recht gelöst ist, und die Kinder nicht saugen können, sondern abschnappen; muß eine geschickte Hand selbige lösen.

Ubrigens ist auch noch hiebey zu erinnern, welches zu Anfang hätte sollen gesetzt werden, daß die Nabelschnure wohl verbunden werden muß, wenn die Kinder geboren werden: indem viele aus Verläumniß dieserwegen sich zu todt geblutet haben.

Wenn die Kinder dicke Beulen hinter den Ohren bekommen, muß man selbe nicht zur Materie kommen lassen; sondern mit dem zertheilenden Spiritu frortiren, dabey zu laxiren und endlich auch zu schwitzen geben. Wenn



Wenn der Mast-Darm bey Kindern heraus gebet/ sind meistens die Würmer schuld: selbige müssen mit den Kinder-Pillen weggeschaffet werden; Man muß aber auch den Mast-Darm allemahl, wenn das Kind zu stuhle gewesen ist, mit einem leinen Lüchlein in Lein-Dehl geweicht, wieder hinein bringen.

Die Brüche bey Kindern werden mit guten Bändern und Pflaster wieder curiret, und so viel als möglich vor der Verstopfung und allzuvielen Schreyen verwahret.

Die Mutter-Mähler, wenn sie erhoben sind, als Mäuse-Kirschen ic. werden auf eine geschickte Weise ausgeschnitten; andere aber als Feuer-Blut-rothe, Wein-Mähler ic. können ohne grosse Gefahr nicht weggebracht werden.

### Dritter Theil, Enthaltend

#### Die Medicamenta zum äusserlichen Gebrauch.

Wie auch

Etliche äusserliche Kranckheiten, und deren Cur. Samt einem Anhang, von glücklichem und unglücklichem Uderlassen und Schröpfen.

1. Emplastrum universale Paracelsi.

Heil- und zertheilendes Pflaster, in alten und frischen Wunden, wie auch in entzündeten schlimmen und verdorbenen Schäden.

Dieses Pflaster hat eine zertheilende und nicht zurücktreibende Eigenschaft, desgleichen eine der Corruption oder Säulnis widerstehende Balsamische, wie nicht weniger eine gelind-anziehende oder heilende Kraft; Daher es auch dem kalten Brand wehret, und in krebshaften Schäden vor andern Pflastern zu erwählen ist.

Es ist bey dessen Application insonderheit zu mercken, daß man nicht nöthig habe, selbiges allzudick aufzustreichen.

2. Balsz.



## 2. Balsamus vulnerarius.

## Wund-Balsam, die frischen Wunden geschwind zu heilen.

Als man bisher wahrgenommen, daß das so genannte blane Wasser, zu welchem manche eine Solutionem veneris (aufgelöst Kupffer) oder andere heftig adstringirende Ingre-dientien nehmen, oftmals schädliche Inflammationes erwecket; so hat man gegenwärtigen sichern Wund-Balsam zu verfertigen, nicht länger aussetzen wollen:

1) Es widerstehet derselbe der Fäulnis in den Wunden, und heilet selbe unvermerckt. Sensible oder empfindliche Patienten besprechen ein zart Lächlein erst mit w. nigen Tropfen, legen es in die Wunde, und ein Pflaster darüber. Wenn es ihnen aber hernach nicht mehr empfindlich ist, können sie Charpies oder gezopfte leinene Fäserchen damit anfüllen, und mit Auflegung des Pflasters, wie vorgemeldet, fortfahren.

2) Hiebey ist noch zu erinnern, daß frische Wunden meistens 24 Stunden wohl verbunden bleiben müssen, und man suchet, selbe so viel möglich vor der Luft zu verwahren. Alte Schäden aber können alle 12 Stunden sauber ausgetrocknet, gereinigt, von der angesammelten Materie befreuet, und jedesmal widerum aufs beste verbunden werden.

3) Dieser Balsam ist auch dienlich, wenn man nach dem Aderlassen etwas davon auf die Incision, um die oft dazu schlagende Geschwulst zu verhüten, appliciret. Ja wenn auch wirklich eine Inflammation dazu geschlagen, kan solche im kurzen damit zertheilet und der Schade übrigs zugeheilet werden.

4) Wenn man sich sehr verbrant hat, ist dieser Balsam kühlend, zertheilend und heilend; welcher mit einem Federzettel aufgestrichen, oder mit nassen Lächern übergeschlagen wird.



3. Balsa-



3. Balsamus, ulceribus in veteratis ut & lui veneræ  
oppositus.

**Wund-Balsam in venerischen / wie auch**  
in all n alten Krebshaften und faulen Schäden.

Nachdem einige, an welche dieser Balsam gesendet worden, sich dessen in venerischen Curen glücklich bedienet, so haben selbe nachgehends um einen ausführlichen Bericht gebeten, wie er noch weiter könne employret werden; daher ihnen und andern zum Nutzen hiemit folgendes einzurücken beliebet worden.

- 1) Wenn die Lippen und Zunge von venerischen Wesen angefressen, das Löcher hineinfallen, so müssen alle 2 Stunden Charpies von diesem Balsam angefüllet und aufgelegt werden. Es ist besser, wenn nichts davon hinuntergeschluckt wird.
- 2) Wenn die venerische Krätze (bey dem Gebrauch innerlicher Medicamenten) täglich 2 mal damit gewaschen wird, verlieret sie sich in wenig Tagen.
- 3) Die aufgebrochene Bubones zuzuheilen, ist er ebenfalls bewährt, wie auch den Chancre in membro viril zu dämpfen, wenn selbiger mit Mercurio præcipit. rubr. getilget, oder mit geschicklicher Hand operiret worden; Es werden zwischen das Præputium und der Eichel von gemeldtem Balsam angefüllte Charpies gelegt, und alle 12 Stunden frisch appliciret; dabey ist nöthig die verwundeten Theile jedesmal von der Materie zu reinigen.
- 4) Wenn das Præputium nebst dem ganzen Membro geschwollen ist, wird ein Lächlein davon geneszt, darun geschlagen und alle 2 Stunden widerhohlet, da sich denn die Schwellung leget.
- 5) Die von fluore albo angefressene Pudenda, werden mit diesem kühlenden Balsam ebenfalls ausgeheilet, indem alle 12 Stunden selbiger mit Charpies appliciret wird.
- 6) Wenn das Zahnfleisch von dem so genannten Scorbut oder Mund-Fäule weggefressen, wird täglich 4mal dasselbe mit dem Balsam bestrichen, da er denn eine halbe Stunde wohl einkriechen muß, darnach wird der Mund mit frischem Wasser ausgespület. Dieses ist bisher bey Kindern

der



dern ein erwünschtes Hülfsmittel gewesen.

- 7) Wenn in einer Wunde wild Fleisch gewachsen ist, und sie schlimmen Geruch von sich gibt, wird er ebenfalls täglich 2mal appliciret, nicht weniger wenn die Wunde oder Rothlauf aufgebrochen.
- 8) Wo caries osium vorhanden, daß nemlich die Knochen angegangen, müssen selbe erst abgeschabet, und sodenn mit diesem Balsam die Wunde wiederum zugeheilet werden.
- 9) In allen Krebshaften Schäden, ist kein besser Mittel als dieser Balsam, wenn er nur gleich anfangs appliciret wird: Er säubert alle alte und faule Wunden, trocknet sie aus, machet frisch Fleisch wachsen, und schliesset solche vor andern gar bald zu. Man machet ihn allemal, ehe man ihn appliciret, ein klein wenig laulich.

#### 4. Spiritus discutiens.

### Vertheilender Spiritus in Entzündung und Geschwulst.

Dienet nur äußerlich in allerley Schmerzen der Glieder; erfordert aber die Vorsichtigkeit, daß man bey der Nase und andern Inflammationen den entzündeten Theil nicht alsobald unmittelbar mit demselben bestreibe, sondern ihn erstlich um den Schaden herum, nach und nach aber auf die Inflammation selbst applicire, doch aber niemals in offenen Wunden.

#### 5. Aqua ophthalmica. Augen-Wasser.

#### 6. Pulvis Ophthalmicus. Augen-Pulver wider die Felle.

#### 7. Unguentum Ophthalmicum. Augen-Salbe.

Durch diese Medicamenta kan man meist allen Zufällen der Augen auf die gewisseste und sicherste Art begegnen: 1) Von dem Augen-Wasser werden täglich 4 bis 6mal etliche Tropfen in die Augen getröpfelt, wenn sie trübe von Flüssigkeit, und von Schleimigkeit dunkel werden. 2) Wenn sich ein hitziger Stuß in die Augen feste setzet, so kühlet dieses Wasser gar wohl, wenn oft davon Lächlein genehzt und übergelegt werden. 3) Es benimmt die Blüdigkeit der Augen, und machet ein scharffes Gesicht. 4) Wenn die Augen zu trocken



sind, als wodurch das scharffe Gesicht gehemmet wird, wird oft davon hinein getröpfelt. 5) So bald die von Pocken verschlossenen Augen bey Kindern mit Milch aufgeweicht sind, muß man ihnen vielmal von diesem Wasser hinein träufeln, und ein davon angefeuchtetes Lächlein überlegen.

Von dem Augen-Pulver wird einer halben Erbse groß auf eine an beyden Enden abgesehne Feder-Spule genommen, und in das Auge auf das Fell geblasen, solches Morgens und Abends continuiert, hat vielen nach Wunsch geholffen. Wenn aber mit den Fellen in Augen ein feuriger Fluß verknüpft ist, welcher die Augen ganz und gar mit einer Röthe überzogen, muß man zugleich den Fluß nebst den Fellen zu heben suchen, welches geschieht, wenn unter das Augen-Wasser etwas weisser Balsam, oder von dem zertheilenden Spiritu gegossen, ein Lächlein damit benetzt, und Morgens, Mittags und Abends selbiges auf die Augen geleyet wird, und man jederzeit die Augen wohl verbindet.

Man muß nicht zuviel vom Balsam oder von erwehntem Spiritu unter das Augen-Wasser gießen, sonst brennet es auf den Augen Liedern wie Feuer, daher es erst mit wenigem zu versuchen.

Die Augen-Salbe benimmt ebenfalls die Blidigkeit der Augen, Felle, Flecken und Augen-Geschwäre, und ist bequemer zu gebrauchen als das Pulver. Man thut einer Linse groß in beyde Augen-Winkel, Morgens und Abends, und continuiert damit bis zur Besserung.

### 8. Mixture in Auditu difficili.

#### Mixtur in schwerem Gehör.

Wenn man vorher versichert ist, daß die Ohren wohl gereinigt sind, (welches mit gekochter Milch und Camillen am besten geschieht, als wodurch das verhärtete Ohren-Schmalz aufgeweicht werden kan) so feuchtet man mit 3 bis 6 Tropfen von dieser Mixtur ein wenig Baumwolle an, und stecket solche alle Abend bey Schlafengehen in die Ohren.

Dieses muß auch mit einer ordentlichen innerlichen Cur (gleich wie bey aller Application dieser hier gemeldten Medicamenten zum äußerlichen Gebrauch geschehen soll) begleitet werden. Denn oft kommt schwer Gehör von starcken Haupt-Flüssen.



Flüssen, Verhaltung, und Ausbleibung monatlicher Reinigung, wie auch Dick- und Vollblütigkeit. Daher man auch jährlich 2 mahl an den Füßen zur Uder lassen, und oftmalige Fußbäder nicht versäumen muß.

### 9. Balsamus Apoplecticus. Schlag-Balsam.

Diesen Balsam läßt man über einem Lichte in einem Löffel zergehen, überstreicht die gelähmten contracten Glieder über Kohl-Feuer, reibet so denn selbe oft mit einem Tuche, und cominuiret etliche Tage damit. Dessen übriger Gebrauch ist bekant, indem er wie der Lebens-Balsam äußerlich in allen Kopf-Magen-und Glieder-Schmerzen kan wohl und mit grossem Vortheil angewendet werden.

### 10. Balsamus Anti-hystericus.

#### Vibergeil-Balsam

Dienet besonders in Mutter-Erstickungen, da mancher Frauens-Person nichts bessers als dieser Balsam zustatten kommt, wenn sie ein paar Tropfen davon in die Nase ziehet. Diejenigen, welche sich denselben zum innerlichen Gebrauch anacwehnet haben, nehmen auch zu etliche 20 Tropfen in Wein täglich 1, 2, oder auch wol 3mal, andern ist er zu hitzig.

### 11. Grüner Schnupf-Toback.

Es ist nicht unbekant, wie man sich dieses grünen Schnupf-Tobacks oder so genanten Fluß-Pulvers bedienen soll: und ist nur hier nöthig von dem Schaden, welcher durch den überflüssigen Gebrauch des allgemeinen und starken Schnupf-Tobacks entsethet, zu gedencken: Da, durch dessen vielen Gebrauch, die zur Excretion der Humorum bestimmte Eröffnungen in der Nase, constringiret und verstopft werden; die Schleimigkeiten, welche natürlicher Weise auszuwerfen, in das Gehlüt gehen, oder oft auf die Brust fallen müssen, und endlich dadurch die Natur in Unordnung gesetzt wird. Dahingegen nur dann und wann genommen, durch das sanffte Stimuliren ein Diefen-und Eröffnung des Kanals geschieht; also trägt sich auch zu, daß sich viele durch solchen Schnupf-Toback die heftigen Kopf-Schmerzen vertreiben, ob es wohl besser ist auf eine gründlichere Hülf zu sehen; allein in Streck-Stößen behält er seinen billigen Ruhm.



12. L' Eau de la Reine d' Hongrie concentrée, ou bien forte.

### Verstärktes Ungarisches Wasser.

**D**ie guten Wirkung dieses sonst berühmten Medicaments, sind einige Jahre daher durch die Gewissucht ziemlich unterdrucket worden, so gar, daß nunmehr kaum wohl- riechender Brandtwein für Ungarisches Wasser verkauft wird; indem viele zufrieden sind, wenn sie nur grosse Gläser voll für weniges Geld bekommen. Daher hat man bey bisheriger Verfertigung der Medicamenten unterschiedlichen ein Plack erweisen können, ihnen ein recht starkes Ungarisches Wasser zu verfertigen. Dessen Gebrauch in Reissen der Glieder, sonderlich wenn die Hefte mit dem Lebens- Balsam versetzt wird, und sie hernach mit einem gewärmten Tuch, wenn es wohl eingetrochen, stark gerieben werden, erwünschte Hilfe gebracht hat: ob auch solche Medicamenta an einigen Patienten mehr und bessern Effect erweisen als andern, so sind sie doch niemals vergebens appliciret worden. Insonderheit ist es in Ohnmachten sehr heilsam, wenn man jemanden in solchem Falle damit anstreichet.

### 13. Pulvis Sympatheticus.

#### Sympathetisch Pulver.

**D**es starken Blutstürzungen wird von dem noch warmen Blut etwas mit diesem Pulver vermenget, u. ein Teig daraus gemacht; so dann bohret man in einen Baum, zu welchem selten jemand kömmt, ein Loch, und verbirgt solches darinn, mit Zuschlagung eines Zapfens. Von denen Excrecentien und Geschwüren muß man ebenfalls Blut oder Materie haben, und damit auf gleiche Weise verfahren; welches auch in Zahn- Schmerzen zu beobachten ist. Jedoch verwerffen wir hierbey billig alle abergläubische Zusätze.

Folgen



Folgen hiebey einige  
**Neufferliche Kranckheiten**  
 und deren Cur.

I. Ophthalmia. Entzündung der Augen.

Wird der Cur dieser Beschwerde, da die Augen roth, feurig, brennend, und zuweilen triefend sind, muß man sich gar viel Mühe geben das Geblüte und Flüsse vom Haupte abzuführen, dazu die geschärfsten Fluss-Pillen bisher am besten sind befunden worden, nemlich für starke Personen, den schwachen aber thundie laxirenden oder Balsamischen hinlängliche Wirkung.

Auch werden im Sommer dergleichen Patienten die Brunnen-Curen recommendirt, nebst der dazu gehdrigen Motion und dem Gall- und Scharf-dämpffenden Pulver, alle Abend eine Dosis zu nehmen. Was aber die Armen anbelanget, so können sie Hafer in Regen- oder andern gesunden Wassern mit ein wenig Salpeter und Hundläufften-Wurzel aufkochen und davon trinken. Man sehe hievon ein mehrers in der deutschen Beschreibung von der Haber-Cur.

Neufferlich leat man Abends bey Schlafengehen Erlaubtes Semmel mit Wein oder Milch, zu einem dicken Haus-Teig gemacht, zur Kühlung, worunter man auch Mittel-zerriebene Äpfel mischen kan, und Herausziehung der Schärfe, auf die Augen, verbindet sie auch und verwahret sie vor der Luft, so vieles möglich ist.

Von dem weissen Balsam wird unter das Auggen-Wasser pag. 83. so viel getröpfelt als man es leiden kan, das es auf den Augen nicht brennet, wie pag. 84. ausführlich gemeldet.

Der zertheilende Spiritus pag. 83. ist hier ebenfalls möglich anzuwenden, wenn man wie pag. 84. erinnert, damit verfähret.

Wenn die Vollblütigkeit bey Erwachsenen die Cur hindern will, wird selbe beyzeiten gehoben. Die Kinder aber bekommen zur Verbesserung dieser Humorum die Kinder-Pillen und hüten sich vor allzusaltzigten Speisen.



## Anmerkung.

Diejenigen, welche stets beym Feuer zu arbeiten haben, ziehen sich dadurch immer stärker die Flüsse nach den Augen, daher es geschieht, daß auch bey solchen die Cur schwerer von statten gehet als bey andern.

2. Odontalgia. Zahn-Schmerzen.  
C U R.

- 1) Wenn die Dick- und Vollblütigkeit Congestio- nes nach dem Haupt, und daher Zahn-Schmerzen, verursacht, und die Zähne doch nicht hohl sind; so wird am Fuß Ader gelassen, und bey den Weibs-Personen das *Negotium sanguinis* ob- serviret; Ingleichen das Schröpfen auf dem Rücken, bey denen, die es gewohnt sind.
- 2) Ist das Geblüt sehr verschleimt und stockend um die Zähne; so werden die geschärften Haupt- Villen und Motion angerathen.
- 3) Sind die Zähne nur in etwas carieux oder angefaulet, kan die Corruption noch auf etliche Jahr verhindert werden durch ein Cauterisir- Instrument, welches, wenn es glüend ist, mit einem blechernen Röhrgen umgeben, appliciret wird, wovon man beyde Figuren am Rande sie- het. Dieses stillet auch oft die Schmerzen. In die Höhle steckt man ein Stückgen Bley, daß die Speisen nicht hinein kommen können. Wiewol dieses nur an den unteren Zähnen pra- ticabel ist.
- 4) Ist aber die Corruption weit eingedrungen, so legt man Nelcken-Öel mit Serpentin-Öel, je- des gleich viel, vermischt, auf etwas Baum- Wolle getrü; felt hinein, davon der Schmerz um den hohlen Zahn gedämpfet wird. Ja, wenn auch hernach solche hohle Zähne heraus genommen werden, verursacht es bey weitem nicht so grossen Schmerz, als wenn dieses Öel nicht appliciret worden ist.



5) Gründ-



- 5) Gründliche Hilfe der Zahn-Schmerzen von ganz hohlen Zähnen, und Verhütung der Zahn-Fiseln, geschieht auf keine gewissere Weise, als durch Herausziehung von einem geschickten Operateur.
- 6) Indes, da ein geschickter Operateur nicht allemal so gleich zu haben, legt man auf den schmerzhaften Ort, entweder 1) etwas ant-orgastisch Pulver, und läßt es darauf zerfließen, oder 2) weissen Balsam mit Baum-Wolle oder 3) Gold-Tinctur ebenfalls mit Baum-Wolle; oder 4) etlichen hißt, wenn sie den weissen Balsam in die Nase ziehen, oder 5) legen etliche Melken-und Serpentin-DeLauf, wie oben gemeldet; noch! andere nehmen Stephens-Körner, schneiden solche klein, binden sie in ein Lächlein, seuchten es mit starkem Brandtwein an und legen solches auf den schmerzhaften Ort, welches nach einer viertel Stunde viel Feuchtigkeit aus dem Munde ziehet, und zertheilet nach und nach den Schmerz. Man muß aber nichts davon hinunter schlucken. 6) Andern hat geholfen, wenn sie den zertheilenden Spiritum pag. 83. mit Baum-Wolle aufgelegt; Etlichen, wenn sie Bertram-Wurzeln auf den schmerzhaften Ort appliciret, ic. Die warme Küssen von gedörreten Salz und gerösteten Hafer, geben ebenfalls grosse Linderung.

### Anmerkungen.

- 1) Allzuvieler Gebrauch des Zuckers verderbet die Humores und endlich auch die Zähne.
- 2) Wenn man die hohlen Zähne will ausnehmen lassen, muß sich erst die Geschwulst setzen, oder wenn Geschwäre daran sitzen, müssen sie vorher aufgestochen und die Materie ausgeführet werden.
- 3) Die Präzervation guter Zähne geschieht durch fleißige Abwartung. Man reibet sie alle Woche 2mal mit geglüeten und in Wein etliche mal



Gutes  
Zahn-  
Pulver.

abgelschrien pulverisirten Pimm-oder Riez-  
sel: Steinen / gestossene hartgebrante  
Brodts Rinde mit pulverisirten Myrrhen  
und Viol: Wurzel vermischet. Ferner muß  
man sich höchsten Fleißes bemühen gute Hu-  
more in dem Leibe zu erhalten: Da hingegen,  
wenn die Colatoria und Organa zu Unsarbei-  
tung guten Bluts nicht in rechtem Stande er-  
halten werden, und daher die corrupirende Hu-  
mores anwachsen können, so leiden die Zähne  
dadurch gemeinlich Schaden.

Solches ist deutlich zu sehen an Kindern, welche  
an der Atrophia laboriren, da ihnen zugleich vie-  
le Zähne aus dem Munde fallen: wie auch bey  
einigen Hysteriis und Hypochondriacis ge-  
schiehet. Hingegen höret man nicht, daß die-  
jenigen Kinder, so unter starker Arbeit auf-  
wachsen, so viel mit Zahn: Schmerzen gepla-  
get sind, als die, so bey nähen und spinnen er-  
zogen werden.

4) Bey Zahn: Schmerzen muß der Leib offen ge-  
halten, der Schweiß wohl abgewartet, und die  
Kriße oft in warme Fuß: Fäßer gesetzt werden.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

5) Die Sympathetischen Curen sind 1) wie p. 86.  
gemeldet, 2) Eschen: Holz an den längsten  
Sommer: Tage geschnitten, davon Zahn: Ste-  
cher gemacht und die Zähne so lange damit ge-  
stochen, bis sie blutig sind, solche mit dem Blut  
in einem hohlen Baum verborgen, zu welchem  
niemand leicht kommt.

6) Zuweilen entstehen Geschwüre an den hohlen  
Zähnen, welche aufgestochen werden müssen,  
worauff sich die Schmerzen legen. Dis muß  
geschehen, so bald man merckt, daß die Mate-  
rie reißt, weilan man nicht allemal eine Blüte  
darauf wahrnehmen kan, sie auch oft wegen St-  
rigkeit der Haut nicht selbst aufgehen können.



3. Inflammatio Tonsillarum.

Entzündung der Mandeln im Halse.

- 1) Wenn die Mandeln wegen des starck nach dem Kopf steigenden Gebläts geschwollen sind, wird beyzeiten zur Ader gelassen, auch bey Weibes-Personen das Geblüt in Ordnung gebracht: Auch muß der Leib offen gehalten werden durch Balsamische oder laxirende Pillen, dabey wird fleißig die Pimpinell-Ellens gebraucht, alle halbe Stunde 8 bis 10 Tropfen bloß ohne Bier eingeschluckt. Und wenn der Leib erschuet, suchet man nachgehends eine gelinde Transpiration zu erhalten, durch die Fluß- und Fieber-Ellens.
  - 2) Außerlich sind Camillen, Kollander-Bläsen und Kocken-Mehl in Küßchen genähet, und warm aufgeleget, dienlich; wie auch der zertheilende Spiritus nebst dem Universal-Pflaster: Will sichs hierauf noch nicht geben, wird ein Gurgel-Wasser gemacht aus Pimpinell-Wurzel, Aletten-Wurzel und Haus-Sassafras, von jedem 2 Loth, Salbey, Noy-Mittel, Brunellen und Klatsch-Rosen von jedem eine Hand voll, dazu gestoffene Alaun und feinen Zimmet, von jedem ein Quentchen, wie auch 8 Stücke Feigen. Wenn dieses alles vermischet ist, wird eine halbe Hand voll genommen, wie Thee gekocht und gebraucht.
- Durch dieses Gurgel-Wasser wird auch der Zapfen wiederum in die Höhe gebracht, wenn er geschossen ist: Auch wird den Kleinen Kindern der Mund damit ausgepinselt, wenn sie die Schwämme haben.
- 3) Entsethet aber eine solche Geschwulst der Mandeln im Halse aus venerischen Ursachen/ so wird selbige methodice curiret.

Ammer=



## Anmerkungen.

- 1) Manns-Personen müssen den Hals nicht allzu feste binden, und Weibs-Personen dürfen sich nicht schnüren, wenn sie solche Incommoditäten verspüren.
- 2) Wenn sich Geschwüre oder offene Schäden im Halse um und hinter dem Zapfen finden, werden solche mit einer Spritze täglich 2- bis 3 mal sanft ausgeprühet, dazu obiges Gurgel-Wasser ohne Alaun laulich täglich 4 mal dienlich ist. Dabey ist auch nöthig der Wund-Balsam in alten Schäden pag. 82. als womit der Hals ausgepinselt wird; man setzt auch niemals den Gebrauch innerlicher Medicamenten aus.
- 3) Wenn solche offene Schäden für venerisch gehalten und tractiret werden, und es doch nicht sind, sondern eine andere Ursach dahinter ist, wird oft viel Unglück angerichtet: Also auch, wenn die Schäden wirklich venerisch sind, und doch nicht als venerisch tractiret werden, nimmt das Malum täglich zu.

## c. Erysipelas. Die Rose.

- 1) Es kommt bey einigen patienten bald zur Gewohnheit, daß, so sie sich nur ein wenig erschrecken, bekommen sie die Rose: bald am Kopf; bald an den Brüsten; bald an den Füßen; daher man Fleiß anwenden muß, solch Ubel los zu werden, durch ordentliche Beförderung des Geblüts bey Frauens-Personen und gnugsames ordentliches Aderlassen, dabey solchen Patienten vor andern die Motion anzurathen.
- 2) Bey Anfall der Rose kommt erstlich ein Schauer, hernach Hitze, endlich ein Schweiß: Daher sobald man den Frost mercket, wird alle 4 Stunden Ant-ergaltisch Pulver, den andern Tag aber Bezoar-Pulver, und wenn der Schweiß kommt, 30 Tropfen vom weissen Universal-Balsam, oder von der Flak- und Fieberzettelzogenommen. Aeußerlich streicht man den



zertheilenden Spiritum auf, wie pag. 87. gemeldet, anfänglich nicht ganz über, sondern nur mit die Röthe, oder man nimmt Camillen, S-Hunder-Blüte und Rocken-Mehl, welches zusammen in Leinwand genäht und in 2 Käschen abgetheilet wird, davon eines um das andere gewärmt aufgelegt wird. Noch kürzer kommt man davon, wenn man eine Muscaten-Nuß reibet, und den entzündeter Theil ein wenig damit räuchert, oder nur mit Sadebaum.

2) Hollunder-Nuß auf die Rose gelegt, bringt Gefahr, als wovon sie gern aufbricht: ja, alle Sa- chen, welche das Aufbrechen der Rose beför- dern können, muß man als verbotene Mittel ansehen; ist sie aber wegen übeln Tractaments dennoch aufgebrochen, wird sie von dem Balsam in alten Wunden pag. 82. und durch das Pflaster p. 80. wiederum geheilet, dabey ist ebenfalls das Ueberlassen anzurathen, und zwar, wenn die aufgebrochene Rose an Füßen ist, wird am Arme zur Ader gelassen, wenn sie am Arme ist, läßt man an Füßen.

## 6. De Furunculis abcessibus, & bubonibus.

### Blut-Schwären, Eiter-Beulen und venerischen Beulen.

Diese werden anfangs wie die Rose tractiret, dabey man auf die Corruption, welche bey Blut-Schwären und Eiter-Beulen aus dem angehäuf- ten oder stockenden Geblüte, und bey den Buboni- bus aus dem venerischen Miasmate entsiehet, sehen muß.

1) Man zertheilet anfänglich die Röthe oder den Zufluß, so lange als man nur noch Hoffnung haben kan, daß er sich zertheilen lasse, sonderlich ist dieses bey den Bubonibus zu mercken. Wenn aber die Zertheilung keine statt mehr findet, legt man



Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

legt man einen Leig von Semmel und Milch, auch wol weiße Lilien-Zwiebeln zerstoßen drunter gemischt, auf, als wodurch die Materie reif wird. Andere nehmen Honig und Weizen-Mehl, legen solches auf; So bald man nun Materiam coctam oder reife Materie verspüret, werden sie mit einer Lancette aufgemacht, und solches um so viel mehr, weil man die Materie nicht allemal sehen, sondern fühlen muß. Darnach werden sie mit dem Balsam und Pflaster p. 80. wiederum zugeheilet.

- 2) Also kan man auch bey den bösen Brüsten derer Wöchnerinnen verfahren, wo aber gar der Krebs nach der Rose folget, sind öfters innerliche *laxiones* vorhanden, welche die Cur hindern

Die bösen Wargen an Brüsten aber bey Wöchnerinnen werden geheilet durch Eyer-Del und mit einem Wachs-Hütchen, oder halben ausgeschleuten Muscaten-Nuß bedeckt, um sie von der Anklebung abzuhalten. Wofern aber ein dergleichen Schade den Müttern an Säugung ihrer Kinder hinderlich seyn solte; so können sie sich gewisser zu diesem Ende erfundener kleiner Maschinen bedienen, welche von Silber oder Zinn gemacht, durchlöchert und mit der Haut von einem Kuhstrich überzogen werden, und die Gestalt eines Finger-Huts haben. Vermittelt derselben können sie ohne Schmerzen die Kinder stillen. Dergleichen mögen sie ihnen nun entweder selbst machen lassen, oder, man kan sie ihnen, auf Vergehren, schon gemacht übersenden.

#### 6. Perniones. Frost-Beulen.

- 1) Werden gleich anfangs mit kalten Aufschlägen tractiret, als gefrorenen Rüben, faulen Aepfeln, Kraut ic.
- 2) Sind sie aber vor langer Zeit entstanden, verfähret man damit, wie bey der Rose p. 92. gemeldet.
- 3) Die



3) Die aufgebrochenen Frost-Beulen aber werden curiret wie die Bubones, doch nur mit Medicamenten zum äußerlichen Gebrauch, pag. 93.

7. *Hæmorrhoides cæcæ.*

**Die Feig-Warzen oder die Zacken.**

1) Weiln dieselben bey einigen Varietäten heftig brennen, werden kühlende Sachen aufgelegt, als zerstoßene Quitten-Kern, Rosen-Wasser, und das Weiße vom Ey, unter einander gemischt, und eine Salbe daraus gemacht. Oder man nimmt grüne gestroffene Hollunder-Blätter, oder die grüne Rinde vom Hollunder-Baum.

Erlaubtes Haus-Mittel.

2) Man zertheilet sie auch durch räuchern, wozu geschnittene Nalß-Haut, oder gestroffene Muscaten-Nuß dienet.

By Wehnerinnen aber werden die Balsamischen Pillen 8 oder weniger Tage, nachdem es die Noth erfordert, gebraucht; Man siehet übrigens bey andern auf die Ursach solcher Feig-Warzen, und suchet sie zugleich zu heben, wenn man äußerliche Mittel appliciren will.

8. *Hæmorrhagia narium & vulnerum.*

**Blutstürzung aus der Nase, und Verkluten der Wunden.**

1) Wenn auch gleich ein Patient sehr stark aus der Nase blüet, muß man dennoch behutsam seyn, und nicht ehe das Blut anzuhalten suchen, bis man eine grosse Erschöpfung der Kräfte mercket; indem ein unndthig gestopptes Nasenbluten sehr viel Beschwerden mit sich bringet. Wenn man aber mercket, daß die Natur mit dem Nasenbluten excediren will, läßt man lieber an einem Fuß zur Alder, oder macht sich nur ein warm Fuß-Bad.

2) Das allzuhäftige Nasenbluten aber wird geheymet, wenn sich der Patient so gleich legt, jedoch

mit



mit dem Kopfe nicht tief, und nimmt alle Stunden ein halb Quentchen Ant-orgastisch Pulver ein; aufferlich legt man auf die Nase ein von kaltem Wasser naß gemachtes und vierfach zusammen gelegtes Tuch / und wiederholet solches naßmachen des Tuchs, so bald es warm worden, oder man macht ein Täßlein von Alaun und steckt es in die Nase.

Den Leib suchet man dabey ebenfalls von der Verstopfung zu befreien.

Die lymphatherische Cur desselben ist p. 86. gemeldet.

3) Die Varices, wenn sie ausspringen, werden nur mit einer Binde fest umwickelt, und bleiben so lange verbunden, bis sie zugeheilet sind. Die Gebährenden können solche abwenden, wenn sie zur Zeit, da sich die Wehen einfinden, beyde Füße ebenfalls mit einer langen Bandage umwickeln.

4) Das Verbluten der Wunden wird gehemmet durch starkes binden mit einer guten Bandage oder Binde, und Eingießung eines höchst rectificirten Spirir. Vini, oder des verstärkten Ungarischen Wassers. p. 86. Unter die Haus-Mittel gehört der Eßig und Zunder / oder geropfte Leinwand mit Eßig aufgelegt, das Blut zu stillen.

Erlaubtes  
Haus-  
Mittel.

## Anhang

### Vom glücklichen und unglücklichen Aderlassen und Schröpfen.

Es glücklichem Aderlassen gehöret nicht die Zeichen im Calendar, sondern der gute Rath eines erfahrenen Medici, und eine geschickte Hand des Chirurgi.

Beu uns Teutischen ist nicht wohl zu rathen, daß man jemand unter 15 Jahren Ader lasse: hingegen ist auch nicht zu rathen



rathen, daß man so gleich im 50sten Jahre, wie viele meynen, damit aufhöre. Insgemein muß nur dieses in Acht genommen werden, daß man bey alten Personen sich nach ihren Kräften richte; welches gleichfalls bey jungen Leuten wohl muß observiret werden, daß man ihnen, sonderlich das erste mal, nicht zuviel Blut weglasses. Wir handeln alhier von dem Aderlassen insgemein, da es denn vornemlich in folgenden Umständen und Maladen unglücklich ist. Als:

- 1) Wenn bey Frauen-Personen eben die Menfes stiesse.
- 2) In Friesel, Fleck-Fiebern, Catarrhal Fiebern am 2ten 4ten und folgenden Tagen. Dieses ist auch von den Pocken zu verstehen.
- 3) Wenn eben die goldene Ader gehet.
- 4) In offenbarer Schwindsucht.
- 5) In Verstopfung des Leibes.
- 6) Denen, welche Würmer haben; denn vor Abführung derselben, ist das Aderlassen ebenfalls unglücklich.
- 7) In kalten Fiebern, welche eine *Materiam peccantem in primis viis* zum Grunde haben
- 8) In heftischen Fiebern kömmt das Aderlassen zu spät.
- 9) Gleich nach einer heftigen Alteration von Zorn
- 10) Vielmehr ist auch bey Schwangern das Aderlassen für unglücklich zu halten, wenn sie nicht zum Anfang oder am Ende ihrer Schwangerschaft dem Geblüte Lust machen, sondern solches bey der Heltze anstellen, da doch zu der Zeit ordinar die Frucht des Geblütes benöthiget ist. Hier ist aber die Rede nicht von denen, die viel übriges stark-wallendes Geblüt haben, oder zum abortiren geneigt sind, denn diese lassen *tempore gestationis* wol 3mal zur Ader

Wenn jemand offene Schäden an Füßen hat, so ist nicht rathsam an selbigen Ader zu lassen, als wodurch der Zufluß noch mehr in die Füße gezogen wird, solchen Patienten wird beßer gerathen, wenn sie am Arm zur Ader lassen.

Gleichfalls ist es auch nicht rathsam, denen Weibes-Personen, welche die *Varices* oder stark aufgetriebene Adern an Füßen aus dem Klub-Bett mitbringen, zum Aderlassen an Füßen zu rathen, als wodurch erwehnte *Varices* nur noch stärker werden, und oft gar zum größten Verdruß aufspringen; hingegen können sie am Arm Ader lassen.



So ist auch vice versa im Herz-Klopfen, Herzens-Angst und Kopf-Wehe absolument das Aderlassen am Arm für unglücklich zu declariren. In solchen Umständen läßt man an einem Fuß; es sey am Rechten oder Linken/ es ist gleich viel.

Denen Ammen und stillenden Müttern bekommt meistens theils das Aderlassen schlecht, und werden die Kinder dadurch sehr unruhig, besser ist es erst die Kinder gewöhnen.

Bey dem Eintritt der Rose will das Aderlassen ebenfalls nicht glücklich ablauffen, wohl aber vor und nach dem Paroxysmo.

Was die Zeit und Witterung anlanget, wenn man Aderlassen soll: so zeigt die Erfahrung, daß bey stillem und hellem Wetter solches besser anschlägt als in Stürmen, Frost und Regen-Wetter. Daher obgleich die Zeit des Aequinoctii die beste ist, so will dennoch vielen das Aderlassen nicht so wohl bekommen, wenn nach dem Aequinoctio vernali noch ein rauher Nach-Winter kommt.

Auch ist wohl in Acht zu nehmen, daß nicht auf ein mal viel, daß anderemal wenig Blut abgezapsert werde: als wodurch es geschieht; daß die Patienten zum Medico kommen, klagende, das Aderlassen sey ihnen nicht wohl bekommen, welches also gar vielmal an der Quantität des Bluts liegt. Denn wenn die Natur so zu sagen das beneficium venae sectionis einmal gewöhnet, so ist nachgehends kein Wunder, daß allerhand verdriessliche Morus entstehen, wenn zu wenig weggelassen wird; also auch im Gegentheil, wenn einmal zu viel weggelassen wird, da vorher die Ader sparsam gelaufen, so gibt es ebenfalls heftige Alterationes. Der beste Rath hiebey ist dieser: man nehme ein Glas, in welches ein halbes bis drey viertel Pfund Blut gehet, oder ein Thee. Schälchen, und dieses 2 bis 3 mal voll gelassen, oder so viel als einem jeden nach seiner Leibes-Constitution nöthig ist. Wenn die Füße lange genug im Wasser gestanden, und die Adern wohl aufgequollen sind, so kan man reichlich so viel Blut in das Glas oder Thee-Schälchen bekommen, ohne daß man nöthig hat, die Füße länger im Wasser stehen zu lassen. Haben aber die Füße nicht lange genug in ganz warmen Wasser gestanden, und man setzt sie herans, so ziehen sich die Adern geschwind zu, so daß man zu solchem Zweck nicht gelangen kan; sondern muß das Blut  
ins



ins Wasser laufen lassen, so lange bis man meynet, es sey genug.

Es ist auch nicht allemal der Chirurgus schuld, wenn die Adern nicht laufen wollen; denn 1) geschiehet oft, daß das Geblüt dermassen fest in den obern Theilen des Leibes stehet, daß an Füßen gar kein Blut aus den Adern zu bringen; daher solcher Patienten gut ist, wenn sie etliche Abend vorher die Füße in warm Wasser oder in zugerichtete Fuß-Bäder setzen, damit sich die Adern an denselben voll Blut ziehen, und so denn eine vim elasticam bekommen. 2) Sind auch bey etlichen dermassen kleine Adern, daß mancher geschickter Chirurgus nicht reussiren kan. 3) Ist auch schuld, wenn das Wasser zu kalt ist, in welches die Füße beyin Aderlassen sollen gesetzt werden. Manchem Chirurgo fällt's verdriesslich, wenn er die edle Zeit mit Warten auf das warm Wasser vergebens zubringen soll: daher er, weil die Adern am Arm leichter und geschwinde zu lassen sind, am Arm läset, an statt er am Fuß lassen sollte. Woraus denn dieses kömmt, daß 4) beyin abermaligen Aderlassen das Blut in der Höhe stehen bleibt, und es demnach schwer hergehet die gehörige Quantität an Füßen zu bekommen.

Vor dem Aderlassen ist es auch gut, das Geblüt durch herumgehen zu erwärmen und zu verdünnen, da es denn besser läuft.

Nach dem Aderlassen aber muß man sich ruhig halten, denn leicht eine Inflammation an dem Ort, wo die Ader geschlagen ist, entstehen kan, wenn man den Fuß durch vieles gehen erhitzet, davon betrübte Sitten bekant sind; auch ist nöthig sich vor Zorn und Schrecken nach dem Aderlassen zu hüten.

Oftmahls nimmt man wahr, daß wenn solchen Patienten, welche sonst zur Rose geneigt sind, nicht genug Blut gelassen wird, und sie hernach nur ein wenig erschrecken oder herumgehen, sie gleich die Rose um die Ader, welche geschlagen ist, bekommen.

Man hält dafür, daß im abnehmenden Mond das Aderlassen besser sey als im zunehmenden, weil das Geblüt im abnehmenden Mond nicht so geschwinde wieder anwachsen könnne, jedoch hat Noth kein Gesetz: Frauens-Personen können sich nach dieser Regul nicht richten, sondern sie müssen das



Aderlassen anstellen, nachdem ihre Monats-Zeit eintritt 8 oder 14 Tage vorher.

Weilen auch vielen nicht propter quantitatem, sondern propter qualitatem zur Ader gelassen wird, so ist es gleich viel, sie stellen venae sectionem an, wenn es nöthig ist, schreiben sich aber den Tag in ihren Calender, damit wenn das Jahr oder das halbe Jahr um ist, sie zu klement um diese Zeit wiederum das Aderlassen vornehmen.

Der Schlaf so gleich nach dem Aderlassen soll nicht erlaubt seyn; allein die Experience zeigt das Contrarium, indem viele sagen, daß ihnen solcher Schlaf gar ungemein wohl bekommen sey. Man brauche indes Vorsichtigkeit, indem unter dem Schlaf eine Relaxatio des Motus tonici über den ganzen Leib entsethet, und mithin die Ader leicht ausgehen, ja auch die Binde abgestossen werden kan. Daher iemand auf die Ader Acht geben muß, wenn man ja schlaffen will.

Wenn der Ort wo die Ader geschlagen ist, plötzlich austläuft, so ist der starke Trieb des Blutes schuld, welcher mit der Incision keine Proportion hat, es gibt sich aber nach einer kleinen Comprimirung gar bald wieder, obgleich die Peripherie ein wenig blau unterläuft; In solchem Fall muß nur noch eine Ader geschlagen werden, damit man genug Blut bekomme.

Wenn die Ader gut springen soll, muß der Fuß recht gesetzt werden, daß die Ader nicht einwärts, sondern auswärts gedrückt wird, sonst so gar auch die beste Incision den Lauf des Bluts nicht fördern kan.

Wie tief die Incision seyn muß, kan nicht beschrieben werden, sintemal immer eine Ader tieffere Incision nöthig hat als die andere.

Weibs-Personen bekommen gar vielmal unter dem Aderlassen starke Ohnmachten, da unter andern Ursachen oftmal nicht die kleinste ist, wenn sie sich feste geschnüret, oder die Rösche fest um den Leib gebunden haben. Von den Ohnmachten aber werden die Patienten gar bald wiederum erwecket, wenn man ihnen kalten Wein oder frisch Wasser in das Angesicht sprizet und gieffet ihnen etwa 8 bis 10 Tropfen weissen Balsam in den Mund. pag. 19.

Das Brechen (vomiren,) welches bey einigen unter oder sogleich nach dem Aderlassen entsethet, muß man nicht zu hindern



bern suchen, indem sich die Patienten allemal wohl darauf befinden, ohngeacht solches meist mit oder bald nach den Ohnmachten kommt.

Man soll billig das Aderlassen nicht aufschieben bis auf die letzte Stunde, oder höchste Gefahr, da manche ohngeachtet aller Nothwendigkeit und zureden einwenden, man könne ja noch mit der Aderlaß das Leben erretten, wenn eine tödtliche Krankheit käme: allein so man bezzeiten lassen würde, dürfte dieselbe Krankheit nicht kommen, welche durch die spätere Aderlaß gehoben werden kan.

Wenn die Peripherie, wo die Ader geschlagen, nachhero mit Blut unterläuft, so ist der Fuß oder Arm allzusehr gebunden.

Welche Adern am besten und leichtesten zu schlagen, kan aus dem beyliegenden Kupfer-Blat erschen werden: Als fig. 2. zeigt an die Stellung des Fußes und Adern auf der rechten Seite, bbcc deeff ist die beste Ader zu schlagen, und gibt ordinar so viel Blut, als man nöthig hat. ghiook fangen an gut zu lauffen, wenn sie geschlagen sind, sie hören aber gar bald auf. mn werden selten geschlagen.

Und so weit die Ader über den Knöchel läuft pp wird sie nicht geschlagen.

Fig. 1. zeigt an die Stellung des Fußes und Adern auf der linken Seiten, da unter andern nur die einzige am sichersten und leichtesten zu schlagen. x. In dieser Figur ist auch zu sehen eine Varicatio, das ist, wo 2 Aeste zusammen lauffen y, und wird solche niemals geschlagen.

Fig. 3. zeigt an die Stellung des Fußes und Adern oben auf dem Fuß, da denn einige Adern mit orlrö WW zigniret sind, welche können geschlagen werden, brauchen aber größere Vorsichtigkeit, als vvvv. Wie auch fig. 2. bbcc deeff zu sehen ist. Um die Gegend d braucht man bey'm Aderlassen grosse Vorsichtigkeit

Fig. 4. zeigt an die Stellung des Fußes, wie die Sehnen zu sehen, welche durch die Incision nicht dürfen berührt werden, sondern jedesmal wird eine Ader gesucht zwischen ooooo und o o.

Fig. 5. zeigt an die Bandage, wie sie nach dem Aderlassen am Fuß pfleget employret zu werden.

Fig. 6. zeigt die unter den gemeinen Leuten hochgerühmte



Haupt-Ader auf der Hand, welche in den vorigen Zeiten sehr üblich war, jetzo aber wollen viele Medici solche zu lassen, nicht mehr erlauben. Woselbige am meisten gelassen worden, ist mit g g f figurirt.

Fig. 7. zeigt an die Raninas unter der Zunge a a welche selten geöffnet werden, und die Nase- oder Koller-Adern an der Stirne b b b. Solche sind zu lassen nicht mehr erlaubet.

Fig. 8. zeigt an die Adern am Arm c d e, darunter die Median Ader d meistens erwehret wird.

Fig. 9. zeigt an zwey freyliegende Adern, darin die beste Locision No. 4. ja auch No. 5. ist. No. 3. aber läßt das Blut nicht wohl heraus, indem sie sich leicht zuziehet. Und No. 6. ist gar nichts nütze.

Fig. 11. zeigt an das Instrument, welches der Schnepper genant wird, und mit welchem heut zu Tage meistens zur Ader gelassen wird. Etliche führen solches mit, etliche ohne einer Schraube zur Stellung † und Gabelchen \*

Fig. 12. zeigt eine Lancette, welche unter der Französischen Nation noch stark im Gebrauch ist.

Fig. 13. ist das Laß-Eißeichen, welches in den Schnepper gehet, und die Locision macht, Phlebotomus genant. Etliche Chirurgi aber pflegen mit demselben, wenn es wohl abgezogen, aus freyer Hand sehr glücklich ohne Schnepper Ader zu lassen.

Fig. 10. zeigt an das Wapen, welches auf das Pestschaft gestochen ist, womit die in diesem Tractätchen beschriebene Medicamenta, ehe man sie versendet, versiegelt werden.

Schließlich ist noch zu erinnern nöthig, daß das Wein-Trincken an dem Tage, an welchen man zur Ader gelassen, nur denenjenigen erlaubet ist, deren Kräfte sehr erschöpft sind. Und ist andern weit nützlicher, Vor- und Nachmittage eine Dosis Ant-orgastisch Pulver zu nehmen, weil doch allemal nach dem Aderlassen das Blut in eine kleine Wallung kömmt.

## Vom glücklichen und unglücklichen Schröpfen.

Als Schröpfen würde vielmahl glücklicher von statten gehen, wenn bey jeder solcher Unternehmung ebenfals, wie oben bey dem Aderlassen gemeldet, der Rath eines erfahrenen

nen



nen und verständigen Medici zu Hilfe genommen würde.

Als unglücklich ist das Schröpfen anzusehen,

- 1) Wenn man solches dem Ueberlassen vorziehet, um, daß dadurch die monatliche Reinigung soll befördert werden, zumahl, wenn nur auf dem Rücken und Armen allein geschröpft wird.
- 2) Sehr unglücklich ist das Schröpfen, wenn jemand offene fließende Schaden an Füßen hat, und man um dieselben schröpfen läßt.
- 3) Bey Kindern und jungen Leuten ist es ebenfalls als unglücklich anzusehen, welches solchem gewöhnlicher Weise von den unwissenden, wider die Krüge und Ausschlag recommended wird. Es ist am besten man erlaubet das Schröpfen nicht eher, bis jemand völliges Wachsthum erlanget habe, sonst ihm selbiges desto mehr zu einer incommoden Gewohnheit wird.

4) In Lue venerea.

5) In fluore albo maligno.

6) Denen Ammen und stillenden Müttern ist es ebenfalls unglücklich.

Als glücklich ist das Schröpfen zu halten, wenn es unternommen wird bey solchen Patienten, welche 1) viel Blut in den äussern Theilen, und schwammig Fleisch haben, oder corpulent sind.

- 2) Welcher Eltern und Vorfahren an das Schröpfen gewöhnet sind.
- 3) Welche solche Lebens-Art führen, da sie wenig zum Schwitzen oder Transpiration gelangen können.
- 4) In Entzündung der Augen, scharffen salzigten Flüssen, die sich nach den Augen, Ohren und Zähnen ziehen, werden auf den Rücken ein paar Köpfe gesetzt, ja wohl auch auf den Armen ein paar.
- 5) Wenn jemand sich hat überreden und ein Fontanel am Arme setzen lassen, selbiges aber zuweilen stockt, daß es nicht recht fließen will, oder der Arm schwinden will, so wird nicht weit von dem Fontanel ein Schröpf-Kopf gesetzt.
- 6) In Podagra, Gonagra, und Chiragra bringet das Schröpfen vielmahl grosse Erleichterung.
- 7) Viele halten nicht unbillig für gut, wenn die Köpfe zuweilen



len im Anfall von Flüssen nur trocken aufgesetzt, und das Geblüte von einem Orte zum andern gezogen werde, ohne es heraus zu ziehen.

”Bey künftiger Auflage, so Gott Leben und Gesundheit verleihet, werde continuiert vom glücklichen Fontanelsetzen, und Applicirung der Blut-Igel.

P. 1.

Es ist noch nöthig zu erinnern, daß sowol der Wund-Balsam in den Gläsern, als auch theils andere Arzeneyen, sie seyn zum äusserlichen oder innerlichen Gebrauch, jedesmal vorher, ehe man sich derselben bedienet, wohl umgeschwenket werden müssen. Der weisse Balsam riechet auch viel schöner und stärker, wenn man ihn stark umschwenket.

P. S. 2.

Denenjenigen, welche sich bishero der längst bekanten Hallischen Medicamenten bedienet haben, gebe auch zur Nachricht, daß etliche in diesem Haus- und Reise-Apothekchen specificirte Arzeneyen gleichen Effect mit denselbigen haben, und dahero gleich jenen gebraucht werden: als Pulvis Ant-spasmodicus wird eben in gleichen Zufällen und auf gleiche Art genommen, wie Pulvis Ant-spasmodicus, Gall- und Scharf-dämpfendes Pulver, wie Pulver wider die Scharfe. Tinctura Solaris, wie Essentia dulcis, Essentia contra Intarctus viscerum, wie Milg-Essenz. Verstärkte bittere Magen-Essenz, wie Essentia amara. Balsamische Pillen, wie Polychrest Pillen, oder wie Stahlische und Becherische Pillen, Pilula purgantes Cephalica, wie Purgir-Pillen. Pulvis Astralis, wie Pulvis vitalis oder solaris &c. Dieses aber ist nur zu verstehen von denenjenigen Hallischen Medicamenten, so unter der Aufsicht erfahrner Medicorum, oder von ihnen selbst angebereitet werden, und mit den Pfüchern ihren (welche sich ebenfalls solcher Namen bedienen, und doch weder von der Chemie noch Medicin Verstand haben) gar nicht zu confundiren.

P. S. 3.

Es ist p. 90 gedacht worden, daß zu Erhaltung gesunder Zähne



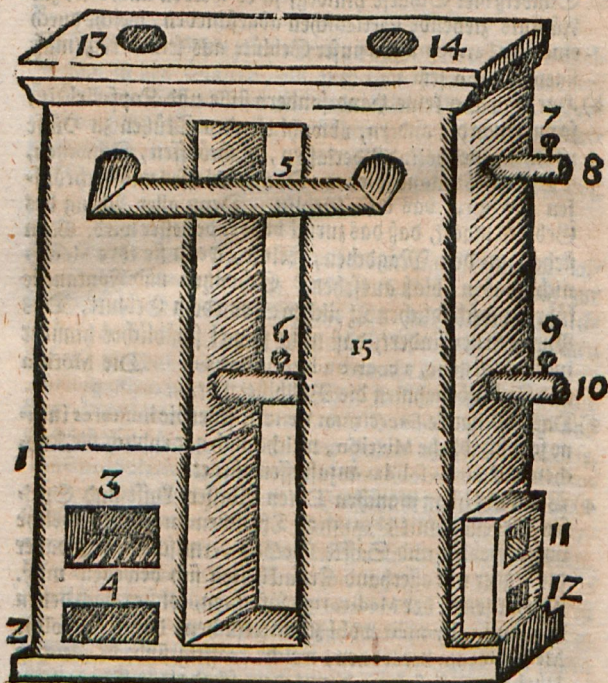
Zähne, man sich bemühen müsse gute Humores in dem Leibe zu erhalten. Weil nun einige angefraget: wie denn solches zu bewerkstelligen? So dienet zur Antwort:

- 1) Wenn wir im Schweiß unsers Angesichts unser Brodt essen, und in einer nach den Kräften unsers Körpers abgemessener Motion stehen; so gehet mit und durch den Schweiß viel Schärfe hinweg, ja es werden auch viele zur Fäulnis ziehende Particulchen abgeschieden, welche durch eine stete Fermentation unser Geblüte aus seiner rechtmäßigen mixtion sezen.
- 2) Hat man aber keine Hand-sondern stille und Kopf-Arbeit; so muß man die andern, obwohl elenden Stützen zu Hülfe nehmen, welche sind Aderlassen, Schröpfen, Schwitzen, Purgiren, Fontanelle setzen. Das Aderlassen und Schröpfen corrigiret das dicke Geblüt. Denn aller Abzug des Geblüts macht, daß das zurück bleibende besser wird. Man siehet an den Mägdechen, welche, wenn sie ihre Menfes nicht haben, blaß aussehen. Schwitzen und Fontanelle führen die schädlichen Theilchen ab von dem Geblüte. Das Purgiren verhindert, daß nicht so viel schädliches hinüber ins Geblüt gehe, a centro ad Peripheriam. Die Motion und Fieber benehmen die Vollblütigkeit.
- 3) Das allzustarcke Exercitium Veneris sezet die humores in eine sehr schädliche Mixtion, welche auch gar endlich die Knochen und partes solidas anzufressen pfeget.
- 4) Vielmahl ist an manchen Orten Wasser, Luft und Speiszen dergestalt mit conträren Theilchen angefüllt, welche unser Geblüt und Säffte überaus vermischen, daß daher die Natur mit allerhand Kranckheiten sich bewegen muß. Deswegen ist der Medicorum Pflichten, solches nach denen Principiis chymicis wohl zu untersuchen, damit sie solche Medicamenta verordnen, welche kräftig sind, dergleichen Ubel zu widerstehen, damit dem schadenden Theile seine überwindende Materia zugesezet werde; nicht aber muß man, wenn ein acidum im Magen die Oberhand hat, noch dazu ein acidum eingeben: Z. E. im Sod-brennen thut Weinslein-Öel, gut, in hitzigen Fiebern Limonade, so ein wenig säuerlich ist, es ist diesem nach zu wissen nöthig, nach der Chymie, was vor Art des Schädlichen, so unserm Geblüte schadet, zugegen sey.

G. S. v. d. B. Beschrei.



Beschreibung des in der Vorrede gedachten Ofens, welcher aus zwey Thürmen besteht, und durch welchen man mehr Holz ersparen kan, als durch die ordinairen Ofen. Auch zu gleich dienlich zum deck Thren.



**N**O 1. Zeiget an den untersten Theil, welcher von eisernen Platten gemacht ist, bis zu No. 2. in dem ersten Thurm.  
 No. 3. zeigt an den Rost und die Thür, durch welche man den Ofen in der Stube heizet.  
 No. 4. Das Aschen Loch, durch welches man die Asche herausnimmt, so vom Roste fällt.  
 No. 5.



No. 5. Eine Röhre auf der andern Seite, so von eisern Platten gemacht, wodurch der Rauch und die Wärme sich dem andern Thurm mittheilen, welche man heraus nehmen und reinigen kan, wenn sie voll Ruß ist.

No. 6. Die andere Röhre, durch welche der Rauch und die Hitze sich aus dem andern Thurme in den ersten ziehet, wenn man den Ofen will von draussen heizen: wie bey No. 11. und 12. angemercket ist.

No. 7. und 8. bedeutet die dritte Röhre, durch welche der Rauch in den Schorstein gehet, mit der Schraube, welche muß geöffnet werden, so oft man von draussen die Stube heizen will, da denn zugleich zu merken, daß man so dann auch die Schrauben No. 6. öffnen, hingegen den Canal No. 9. und 10. wie auch die Schraube No. 15. zudrehen muß.

No. 10. Die vierdte Röhre, mit der Schraube No. 9, durch welche der Rauch ausziehet, wenn man den Ofen in der Stube heizet, da denn wiederum zu merken, daß man die No. 6. und 7. gezeichnete Schraube zudrehen, hingegen No. 15. und 9. wieder eröffnen müsse.

No. 11. und 12. die Thüren und das Ofen-Loch von draussen.

No. 13. Eine Capelle zum distilliren: oder auf dem Lande eine kupferne Blase, warm Wasser für das Viehe zu machen, oder zu andern Sachen, dahinein zu setzen.

No. 14. Noch eine Capelle, worinne man digeriren kan, so wohl, wenn man in der Stube, als auch, wenn man von aussen einheizet, und eben daselbst kan man noch eine kupferne Blase an statt der Capelle, stets warm Wasser zu haben, einsetzen lassen. Welches auf dem Lande sehr bequem ist.

Von No. 4. bis No. 12. befindet sich ein Canal, welcher von Ziegel-Steinen gemacht ist, durch welchen man dem Feuer so viel Luft geben kan, als es nöthig ist, sonderlich, wenn mit Stein-Kohlen geheizet werden soll.



Register  
 Derer Medicamenten zum innerlichen  
 Gebrauch.

- |  |        |
|--|--------|
| 1) Pulvis Ant-Orgasticus, oder Schmerz-linderndes Pulver,<br>sonderlich in Haupt-und Stein-Schmerzen.                                      | pag. 1 |
| 2) Tinctura Solaris, oder stärckende Balsamische Gold-Tinctur.   | 2      |
| 3) Tinctura resolvens polychresta, oder Blut-reinigende Tinctur,<br>sonst Tinctura Antinephritica, oder Tinctur wider<br>den Stein genant. | 4      |
| 4) Essentia febrilis, oder Fluß- und Fieber-Essenz, sonst auch<br>Schweiß-treibende Essenz.  | 4      |
| 5) Essentia stomachica concentrata, oder verstärckte bittere<br>Magen-Essenz.  | 5      |
| 6) Essentia contra infarctus viscerum, oder Essenz in verstopf-<br>tem Gekröß, Leber und Milz.   | 6      |
| 7) Pulvis absorbens, oder Gall-und Scharf-dämpfendes Pul-<br>ver.  | 6      |
| 8) Pulvis stomachalis, oder Magen Pulver.  | 7      |
| 9) Pulvis Bezoardicus, oder Bezoar Pulver.   | 8      |
| 10) Anti-rheumaticum minerale, oder Pulver in Steck- und<br>Lähm-Flüssen.  | 8      |
| 11) Pulvis confortans, oder stärckendes Gold-Pulver.   | 9      |
| 12) Pilula Balsamica, oder Balsamische Pillen.   | 9      |
| 13) Pilula Laxantes, oder laxirende Pillen.  | 11     |
| 14) Pilula purgantes cephalica, oder geschärste Haupt- und<br>Fluß-Pillen.   | 12     |
| 15) Pilula laxantes infantum, Kinder-Pillen, oder laxirende<br>Brust-Rüchlein, für Kinder in mancherley Zufällen.                          | 13     |
| 16) Pilula aperitiva, Pillen wider die Verstopfung des Leibes.   | 14     |
| 17) Pulvis laxans, oder Laxir-Pulver   | 15     |
| 18) Balsamus vitæ, oder Lebens-Balsam.   | 15     |
| 19) Pulvis Ant-epilepticus, oder Pulver wider die böse Senche.   | 17     |
| 20) Pulvis Anti-febrilis, oder Pulver wider die kalten Fieber.   | 18     |
| 21) Balsamus universalis correctus, weisser verbesserter Balsam,<br>zum Unterschied des Auspurgischen.                                     | 19     |
| 22) Pulvis Australis, oder Australisches Pulver.   | 20     |
| 23) Essenz   |        |



- 23) Effenz wider die Geschwulst der Mandeln im Halse pag. 21  
 Medicamenta zum äusserlichen Gebrauch sind:
- 1) Heil- und zertheilendes Pflaster in alten und neuen Wunden und faulen Schäden. 80
  - 2) Wund-Balsam in frischen Wunden. 81
  - 3) Balsam in venerischen Schäden und alten Wunden. 82
  - 4) Zertheilender Spiritus in Entzündung und Geschwulsten. 83
  - 5) Gutes Augen-Wasser 83
  - 6) Augen-Yntver wider die Felle. 83
  - 7) Augen-Salbe. 83
  - 8) Mixtur in schwerem Gehör. 84
  - 9) Schlag-Balsam. 85
  - 10) Bibergeil-Balsam. 85
  - 11) Grüner Schnupf-Taback. 85
  - 12) Verstärktes Ungarisches Wasser. 86
  - 13) Pulvis Sympatheticus bey starkem Verbluten, Zahn-Schmerzen, Gewächsen. ic. 86

Register der Kranckheiten.

- I. Commotiones Febriles, hitzige fieberhafte Anfälle. pag. 22
- II. Febris Cararrhalis, Fluß-Fieber. 25
- III. Variola & Morbilli, Blattern und Masern 27
- IV. Purpura, das rothe Friesel. 31
- V. Purpura urticata, die Nesselsucht. 32
- VI. Purpura alba, das weisse Friesel. 32
- VII. Febris quotidiana, das alltägige Fieber. 34
- VIII. Febris tertiana, das dreytägige Fieber. 35
- IX. Febris quartana, das viertägige Fieber. 36
- X. Soda s. Ardor ventriculi, der Eyd oder das Magen-Brennen. 38
- XI. Malum hypochondriacum & hystericum, die Milch und Mutter-Kranckheit. 39
- XII. Emanatio & Suppressio mensium, wenn die monatliche Reinigung gar zu lange aussenbleibet, oder bey denen, so sie bereits gehabt haben, verstopft wird. 44
- XIII. Suppressio Lochiorum & retentio secundinarum, Verhaltung der Nachgeburt und des Bluts bey Wöchnerinnen. 46
- XIV. Fluor albus benignus, der weisse Fluß. 46
- XV. Atro-



XV. Atrophis, Die Darrsucht der Kinder, oder die Englische gedoppelte Glieder-Kranckheit.	48
XVI. Vermes, die Würmer.	49
XVII. Calculus renum & vesicae, Nieren- und Blasen-Stein.	51
XVIII. Catarrhus suffocativus, Steck-Fluß.	54
XIX. Dysenteria, die rothe und weisse Ruhr.	55
XX. Icterus, die Gelbesucht.	59
XXI. Tussis, der Husten.	61
XXII. Stranguria & Dysuria, Schneiden des Urins.	63
XXIII. Colica, die Colic.	64
XXIV. Scabies, die Krätze.	65
XXV. De morbis gravidarum, Kranckheiten der Schwangeren.	67
XXVI. De felici & infelici partu & symptomatibus partientium, von glücklicher und unglücklicher Geburts-Arbeit und Zufällen der Gebährenden.	72
XXVII. De morbis puerperarum, Kranckheiten der Wöchnerinnen.	75
XXVIII. De morbis infantum, von den Kranckheiten der kleinen Kinder.	76
XXIX. Cardialgia, das Herz-Gespänn.	77
Aeußerliche Kranckheiten sind:	
I. Ophthalmia, Entzündungen der Augen.	87
II. Odontalgia, Zahn-Schmerzen.	88
III. Inflamm. Tonsillarum, Entzündung der Mandeln im Halße.	91
IV. Erysipelas, die Rose.	92
V. Blutschwären, Eiter-Beulen und Bubones.	93
VI. Perniones, Frost-Beulen.	94
VII. Hæmorrhoides cæca, die Feig-Warzen oder die Laeken.	95
VIII. Hæmorrhagia narium & vulnerum, Blutstürzung aus der Nase und Verbluten der Wunden.	95
IX. Aphthæ, die Schwämme bey Kindern.	91
X. Prolongatio Uvulae, wenn der Zapffen geschossen ist.	91
XI. Die so genanten bösen Brüste bey Weibs-Personen.	94
XII. Die aufgesprungene Warzen bey Wöchnerinnen.	94
XIII. Ausgeschlagene böse Köpfe bey Kindern.	67
XIV. Varices, die aufgelaufenen oder aufgesprungenen Adern an Füßen bey Weibs-Personen.	96
XV. Brüche	



XV. Brüche 65  
 Anhang vom glücklichen und unglücklichen Ueberlassen 96  
 Vom glücklichen und unglücklichen Schröpfen. 96  
 Der Preiß von denen Medicamenten zum innerlichen Gebrauch ist wie folget :

- 1) Schmerz-linderndes, sonderlich Haupt- und Stein-Pulver 1 Loth 4 Egr.
- 2) Stärckende Solarische u. Balsamische Tinctur 1 Loth 1 Rthlr.  
 Concentrirte desgleichen 1 Loth 2 Rthlr.
- 3) Blutreinigende Tinctur 1 Loth 6 Egr.
- 4) Fluß- und Fieber-Essenz 1 Loth 4 Egr.
- 5) Verstärckte bittere Magen-Essenz 1 Loth 4 Egr.
- 6) Essenz in Verstopfung des Gefäßes, Leber und Milz 1 Loth 4 Egr.
- 7) Gall- und Schärff-dämpfendes Pulver 1 Loth 3 Egr.
- 8) Magen-Pulver 1 Loth 4 Egr.
- 9) Bezoar-Pulver 1 Loth 4 Egr.
- 10) Pulver in Streck- und Lähm-Flüssen 1 Dosis 2 Egr.
- 11) Stärckendes Gold-Pulver 1 Loth 1 Rthlr.
- 12) Balsamische Pillen 1 Loth 16 Egr.
- 13) Laxierende Pillen 1 Loth 16 Egr.
- 14) Geschärffte Haupt- und Fluß-Pillen 1 Quentl. 4. Egr.
- 15) Kinder-Pillen 1 Quentl. 6 Egr.
- 16) Pillen, wider die Verstopfung des Leibes 1 Quentl. 2 Egr.
- 17) Lebens-Balsam 1 Loth 6 Egr.
- 18) Weißer Universal-Balsam 1 Loth 6 Egr.
- 19) Pulver wider das kalte Fieber 1 Dosis 4 Egr.
- 20) Astralches Pulver 1 Dosis 2 Egr.
- 21) Pulvis Laxans 1 Loth 5 Egr.
- 22) Pulvis Ant-Epilepticus, Pulver wider die Seuche 1 Loth 12 Egr.
- 23) Essenz wider die Geschwulst der Mandeln im Halse 1 Loth 3 Egr.

Preiß derer Medicamenten zum äußerlichen Gebrauch.

- 1) Gutes heil und zertheilendes Pflaster in schlimmen, entzündeten, alten und neuen Wunden und faulen Schäden 1 Loth 1 Egr. 6 Pf.
- 2) Wund-Balsam in frischen Wunden 1 Loth 4 Egr.
- 3) Balsam in Spanischen Pocken 1 Loth 3 Rthlr.
- 4) Zerthei.



- |   |                 |
|---|-----------------|
| 4) Zertheilender Spiritus in Entzündung und Geschwülsten                        | 1 Loth 2 Egr.   |
| 5) Gutes Augen-Wasser   | 1 Loth 2 Egr.   |
| 6) Augen-Pulver wider die Felle   | 1 Loth 1 Rthlr. |
| 7) Augen-Salbe  | 1 Loth 18 Egr.  |
| 8) Mixture in schwerem Gehör  | 1 Loth 1 Rthlr. |
| 9) Schlag-Balsam  | 1 Loth 1 Rthlr. |
| 10) Bibergeil-Balsam  | 1 Loth 8 Egr.   |
| 11) Grüner Schnupf-Taback   | 1 Loth 4 Egr.   |
| 12) Verstärktes Ungarisches Wasser ein halb viertel Pfund                       | 6 Egr.          |
| 13) Pulvis Sympatheticus, bey starkem Verbluten, Zahn-Schmerzen, Gewächsen, ic. | 1 Loth 2 Egr.   |
| Für das Tractätchen ungebunden  | 2 Egr. 6 Pf.    |
| Eingebunden   | 3 Egr.          |

Ein ganzes Apothecchen, es sey zum innerlichen oder äusserlichen Gebrauch, ist zu haben für 2. 4. 6. 8. 10. 20. bis 30. Rthlr. Denenjenigen, welche die Posten bezahlen, wird an einigen Stücken etwas erlassen.

In einem Apothecchen für 2. Rthlr befindet sich

- |  |        |
|--|--------|
| 1 Loth Bezoar-Pulver   | 4 Egr. |
| 1 Loth roth Ant-ergaltisch Pulver                              | 4 Egr. |
| 1 Loth verstärkte Magen-Essenz                                 | 4 Egr. |
| 1 Loth Magen-Pulver  | 4 Egr. |
| 1 Loth Gall-und Schärf-dämpfendes Pulver                       | 3 Egr. |
| 1 Loth Fluß und Fieber-Essenz                                  | 4 Egr. |
| 1 Quentl. Gold-Tinctur   | 6 Egr. |
| 1 Loth Essenz in Verstopfung des Gefäßes, Leber u. Milz        | 4 Egr. |
| 1 Quentl. geschärfte Haupt-und Fluß-Pillen                     | 4 Egr. |
| 1 Quentl. Balsamische Pillen                                   | 4 Egr. |
| Ein halb Loth weisser Universal-Balsam                         | 3 Egr. |
| Ein Kästchen mit einem Schieber und ein gebundenes Tractätchen | 4 Egr. |

2 Rthlr.

In



In einem Apothekchen für 3 Rthlr. befindet sich

1 Loth Bezoar-Pulver	4 Ggr.
1 Loth roth Ant-organisch Pulver	4 Ggr.
1 Loth Polychrest-Tinctur	6 Ggr.
1 Loth weißer Universal-Balsam	6 Ggr.
1 Loth Lebens-Balsam	6 Ggr.
1 Loth verstärkte Magen-Essenß	4 Ggr.
1 Loth Magen-Pulver	4 Ggr.
1 Loth Gall-und Schärff-dämpfend Pulver	3 Ggr.
1 Loth Fluß-und Fieber-Essenß	4 Ggr.
1 Loth Essenß in Verstopfung des Gefröses, Leber u. Milß	4 Ggr.
1 Quentl. Gold-Tinctur	6 Ggr.
1 Quentl. geschärffte Haupt-und Fluß-Pillen	4 Ggr.
Ein halb Quentl. Pillen wider die Verstopfung	1 Ggr.
1 Quentl. Kinder-Pillen	6 Ggr.
Underthab Quentl. Balsamische Pillen	6 Ggr.
Ein Kästchen mit einem Schieber und ein gebundenes Tractätchen	4 Ggr.

3 Rthlr.

In einem Apothekchen für 4. Rthlr. befindet sich

1 Loth Bezoar-Pulver	4 Ggr.
Underthab Loth roth Ant-organisch Pulver	6 Ggr.
1 Loth Polychrest-Tinctur	6 Ggr.
1 Loth weißer Universal-Balsam	6 Ggr.
Underthab Loth verstärkte Magen-Essenß	6 Ggr.
1 Loth Magen-Pulver	4 Ggr.
1 Loth Gall-und Schärff-dämpfend Pulver	3 Ggr.
1 Loth Fluß-und Fieber-Essenß	4 Ggr.
1 Loth Essenß in Verstopfung des Gefröses, Leber u. Milß	4 Ggr.
Ein halb Loth Gold-Tinctur	12 Ggr.
1 Quentl. geschärffte Haupt-und Fluß-Pillen	4 Ggr.
1 Quentl. Kinder-Pillen	6 Ggr.
Underthab Quentl. Balsamische Pillen	6 Ggr.
Ein halb Quentl. Pillen wider die Verstopfung	1 Ggr.
Ein Kästchen mit rothem Leder überzogen am Rande vergoldet und mit einem Schloß versehen, nebst einem gebundenen Tractätchen	1 Rthlr.

4 Rthlr.

5

In



In einem Apothekchen für 6 Rthlr. befindet sich

Udterthab Loth Bezoar-Pulver	-	-	6	Egr.
Udterthab roth Ant-orgastisch Pulver	-	-	6	Egr.
1 Loth Polychrest-Tinctur	-	-	6	Egr.
2 Loth weisser Universal-Balsam	-	-	6	Egr.
Udterthab Loth verstärkte Magen-Essenz	-	-	6	Egr.
1 Loth Magen-Pulver	-	-	4	Egr.
1 Loth Gall-und Schärf-dämpfendes Pulver	-	-	3	Egr.
1 Loth Fluss-und Fieber-Essenz	-	-	4	Egr.
1 Loth Essenz in Verstopfung des Gekröses, Leber u. Milz	-	-	4	Egr.
Ein halb Loth Gold-Tinctur	-	-	12	Egr.
Ein halb Loth Gold-Pulver	-	-	12	Egr.
1 Quentl. schwarz Pulver wieder die böse Senche	-	-	3	Egr.
1 Quentl. geschärste Haupt-und Fluss-Pillen	-	-	4	Egr.
1 Quentl. Kinder-Pillen	-	-	6	Egr.
Ein halb Loth Balsamische Pillen	-	-	8	Egr.
1 Quentl. Pillen wider die Verstopfung	-	-	2	Egr.
1 Quentl. Laxirende Pillen	-	-	4	Egr.
6 Doles Astralisches Pulver	-	-	12	Egr.
3 Doles Pulver in Steck-und Lähm-Flüssen	-	-	6	Egr.
Ein zinnern Balsam Büchsen	-	-	4	Egr.
Eine kleine Wage und Gewichte	-	-	2	Egr.
Ein Kästchen wie voriges ebenfalls mit einem Schloß versehen und ein Tractätchen	-	-	1	Rthlr.

6 Rthlr.

In einem Apo:hekgen für 3 Rthlr. befindet sich

2 Loth Bezoar-Pulver	-	-	8	Egr.
2 Loth roth Ant-orgastisch Pulver	-	-	8	Egr.
Udterthab Loth Polychrest-Tinctur	-	-	9	Egr.
2 Loth weisser Universal-Balsam	-	-	12	Egr.
2 Loth verstärkte Magen-Essenz	-	-	8	Egr.
2 Loth Magen-Pulver	-	-	8	Egr.
2 Loth Gall-und Schärf-dämpfend Pulver	-	-	8	Egr.
2 Loth Fluss-und Fieber-Essenz	-	-	6	Egr.
2 Loth Essenz in Verstopfung des Gekröses, Leber u. Milz	-	-	8	Egr.
Ein halb Loth Gold-Tinctur	-	-	12	Egr.
Ein halb Loth Gold-Pulver	-	-	12	Egr.
1 Quentl. Pulver wieder die böse Senche	-	-	3	Egr.

Ein



Ein halb Loth geschärste Haupt- und Fluß-Pillen	8 Egr.
1 Quentl. Kinder-Pillen	6 Egr.
3 Quentl. Balsamische Pillen	12 Egr.
1 Quentl. Pillen wieder die Verstopfung	2 Egr.
1 Quentl. Laxirende Pillen	4 Egr.
6 Doses Astralisches Pulver	12 Egr.
3 Doses Pulver in Steck- und Lähm-Flüssen	6 Egr.
Schlag-Balsam	4 Egr.
Eine kleine Wage und Gewichte	2 Egr.
Ein Kästchen, wie oben, und ein gebundenes Tractätchen	1 Rthlr. 10 Egr.

8 Rthlr.

In einem Apothekchen für 10. Rthlr. befindet sich

Drittelhalb Loth Bezoar-Pulver	10 Egr.
Drittelhalb Loth roth Ant-organisch Pulver	10 Egr.
2 Loth Polychrest-Tinctur	12 Egr.
2 Loth weisser Universal-Balsam	12 Egr.
2 Loth Lebens-Balsam	12 Egr.
Drittelhalb Loth verstärkte Magen-Essenz	10 Egr.
2 Loth Magen-Pulver	8 Egr.
3 Loth Gall- und Schärf-dämpfend Pulver	9 Egr.
1 Loth Fluß- und Fieber-Essenz	8 Egr.
Drittelhalb Loth in Verstopfung des Gehirns, Leber und Milz	10 Egr.

1 Rthlr.

1 Loth Gold-Tinctur	18 Egr.
3 Quentl. Gold-Pulver	3 Egr.
2 Quentl. Pulver wieder die böse Seuche	8 Egr.
Ein halb Loth geschärste Haupt- und Fluß-Pillen	6 Egr.
1 Quentl. Kinder-Pillen	16 Egr.
1 Loth Balsamische Pillen	2 Egr.
1 Quentl. Pillen wieder die Verstopfung	4 Egr.
1 Quentl. Laxirende Pillen	12 Egr.
6 Doses Astralisches Pulver	6 Egr.
3 Doses Pulver in Steck- und Lähm-Flüssen	4 Egr.
Schlag-Balsam	2 Egr.
Eine kleine Wage und Gewichte	
Ein Kästchen wie oben nebst einem gebundenen Tractätchen	1 Rthlr. 10 Egr.

10 Rthlr.



In einem Apothekchen für 12. Rthlr. befindet sich

3 Loth Bezoar-Pulver	-	-	12	Sgr.
3 Loth roth Ant-organisch Pulver	-	-	12	Sgr.
Drittelhalb Loth Polychrest-Tinctur	-	-	15	Sgr.
Drittelhalb Loth weißer Universal-Balsam	-	-	15	Sgr.
2 Loth Lebens-Balsam	-	-	12	Sgr.
3 Loth verstärkte Magen-Essenz	-	-	12	Sgr.
Drittelhalb Loth Magen-Pulver	-	-	10	Sgr.
3 Loth Gall-und Schärf-dämpfend Pulver	-	-	9	Sgr.
2 Loth Fluß-und Fieber-Essenz	-	-	8	Sgr.
3 Loth Essenz in Verstopfung des Gefäßes, Leber und Milch	-	-	12	Sgr.
1 Loth Gold-Tinctur	-	-	1	Rthlr.
3 Quentl. Gold-Pulver	-	-	18	Sgr.
Ein halb Loth schwarz Pulver, wieder die böse Seuche	-	-	6	Sgr.
Ein halb Loth geschärfte Haupt-und Fluß-Pillen	-	-	8	Sgr.
1 Quentl. Kinder-Pillen	-	-	6	Sgr.
1 Loth Balsamische Pillen	-	-	16	Sgr.
Ein halb Loth Pillen wieder die Verstopfung	-	-	4	Sgr.
1 Quentl. Laxierende Pillen	-	-	4	Sgr.
12 Doses Astralisches Pulver	-	-	1	Rthlr.
3 Doses Pulver in Steck und Lähm-Flüssen	-	-	6	Sgr.
3 Doses Pulver wieder das kalte Fieber	-	-	12	Sgr.
Balsam in einen zinnern Büchsen	-	-	4	Sgr.
1 Loth Essenz wider die Geschwulst der Mandeln im Halse	-	-	3	Sgr.
Eine kleine Wage und Gewichte	-	-	2	Sgr.
Ein Kästchen wie oben nebst einem gebundenen Tractätchen	-	-	1	Rthlr. 10 Sgr.

12 Rthlr.

In einem Apothekchen für 20 Rthlr. befindet sich

6 Loth Bezoar-Pulver	-	-	1	Rthlr.
6 Loth Ant-organisch Pulver	-	-	1	Rthlr.
Drittelhalb Loth Polychrest-Tinctur	-	-	15	Sgr.
4 Loth weißer Universal-Balsam	-	-	1	Rthlr.
3 Loth Lebens-Balsam	-	-	18	Sgr.
6 Loth verstärkte Magen-Essenz	-	-	1	Rthlr.
3 Loth Magen-Pulver	-	-	12	Sgr.
6 Loth Gall-und Schärf-dämpfend Pulver	-	-	18	Sgr.
			3	Loth



3 Loth Fluß- und Fieber-Essenß	=	=	12 Egr.
6 Loth Essenß in Verstopfung des Gefröses, Leber und Milk	=	=	1 Nthlr.
Underthab Loth ordinaire Gold-Tinctur	=	1 Nthlr.	12 Egr.
Ein halb Loth concentrirte Gold-Tinctur	=	1 Nthlr.	
Underthab Loth Gold-Pulver	=	1 Nthlr.	12 Egr.
3 Quentl. schwarz Pulver wieder die böse Seuche	=		9 Egr.
1 Loth geschärfte Haupt- und Fluß-Pillen	=		16 Egr.
Ein halb Loth Kinder-Pillen	=		12 Egr.
Underthab Loth Balsamische Pillen	=	1 Nthlr.	
Ein halb Loth Pillen wieder die Verstopfung	=		4 Egr.
Ein halb Loth Laxirende Pillen	=		8 Egr.
24 Doses Akratisches Pulver	=		2 Nthlr.
3 Doses Pulver in Steck- und Lähm-Flüssen	=		6 Egr.
3 Doses Pulver wieder das kalte Fieber	=		12 Egr.
Balsam in einen zinnern Büchsgen	=		4 Egr.
1 Loth Essenß wider die Geschwulst der Mandeln im Halse	=		1 Egr.
Eine kleine Wage und Gewichte	=		3 Egr.
Ein Kästgen, wie oben nebst einem gebundenen Tractätchen	=		1 Nthlr. 16 Egr.
			20 Nthlr.

In einem Apothekchen für 30 Nthlr befindet sich

Ein vierthel Pfund Bezoar-Pulver	=	1 Nthlr 8 Egr.
Ein vierthel Pfund roth Ant-organisch Pulver	=	1 Nthlr. 8 Egr.
6 Loth Polychrest-Tinctur	=	1 Nthlr. 12 Egr.
Ein vierthel Pfund weißer Universal-Balsam	=	2 Nthlr.
4 Loth Lebens-Balsam	=	1 Nthlr.
Ein vierthel Pfund verstärkte Magen-Essenß	=	1 Nthlr. 8 Egr.
6 Loth Magen-Pulver	=	1 Nthlr.
Ein vierthel Pfund Gall- und Scharff-dämpfend Pulver	=	1 Nthlr.
4 Loth Fluß- und Fieber-Essenß	=	16 Egr.
Ein vierthel Pfund Essenß in Verstopfung des Gefröses, Leber und Milk	=	1 Nthlr 8 Egr.
2 Loth ordinaire Gold-Tinctur	=	2 Thlr.
1 Loth concentrirte Gold-Tinctur	=	2 Thlr.
2 Loth Gold-Pulver	=	2 Nthlr.
1 Loth schwarz Pulver wieder die böse Seuche	=	12 Egr.

N 3      Underf



Anderthalb Loth geschärfte Haupt-und Fluß-		
Pillen	=	1 Rthlr.
3 Quentl. Kinder-Pillen	=	18 Ggr.
2 Loth Balsamische Pillen	=	1 Rthlr. 8 Ggr.
3 Quentl. Pillen wider die Verstopfung	=	6 Ggr.
3 Quentl. Laxierende Pillen	=	12 Ggr.
40 Doses Astralisches Pulver	=	3 Rthlr. 8 Ggr.
6 Doses Pulver in Steck-und Lähm-Flüssen	=	12 Ggr.
4 Dose Pulver wider das kalte Fieber	=	16 Ggr.
Balsam in einen zinnern Büchsen	=	12 Ggr.
2 Loth Essig wider die Geschwulst der Mandeln im Halse	=	6 Ggr.
Eine kleine Wage und Gemische	=	2 Ggr.
Ein Kästchen wie oben nebst einem gebundenen	=	1 Rthlr. 20 Ggr.
Tractätchen	=	
		30 Rthlr.

In einem Apothekchen zum äußerlichen Gebrauch  
für 4 Rthlr. befindet sich

6 Loth Pflaster	=	9 ggr.
2 Loth Wunden-Balsam in frischen Wunden	=	8 ggr.
1 Quentl. Bals. Antivener.	=	18 ggr. 6 pf.
5 Loth zertheilender Spiritus	=	10 ggr.
3 Loth Augen-Wasser	=	6 ggr.
1 Quentl. Augen-Pulver	=	6 ggr.
1 Quentl. Augen-Salbe	=	4 ggr.
1 Quentl. Schlag-Balsam	=	6 ggr.
1 Loth Biberzeil-Balsam	=	8 ggr.
2 Quentl. grüner Schupff-Toback	=	2 ggr.
Ein halb vierthel Pfund verstärktes Ungarisch	=	
Wasser	=	6 ggr.
1 Loth Pulvis symparheticus	=	2 ggr.
Eine grosse und kleine Clystir Röhre und Blasen	=	5 ggr.
Ein Kästchen mit einem Schieber und ein gebun-	=	
denes Tractätchen	=	6 ggr.
		4 Rthlr.

E R D E.











Uc 1256

8

3

ULB Halle  
003 062 066



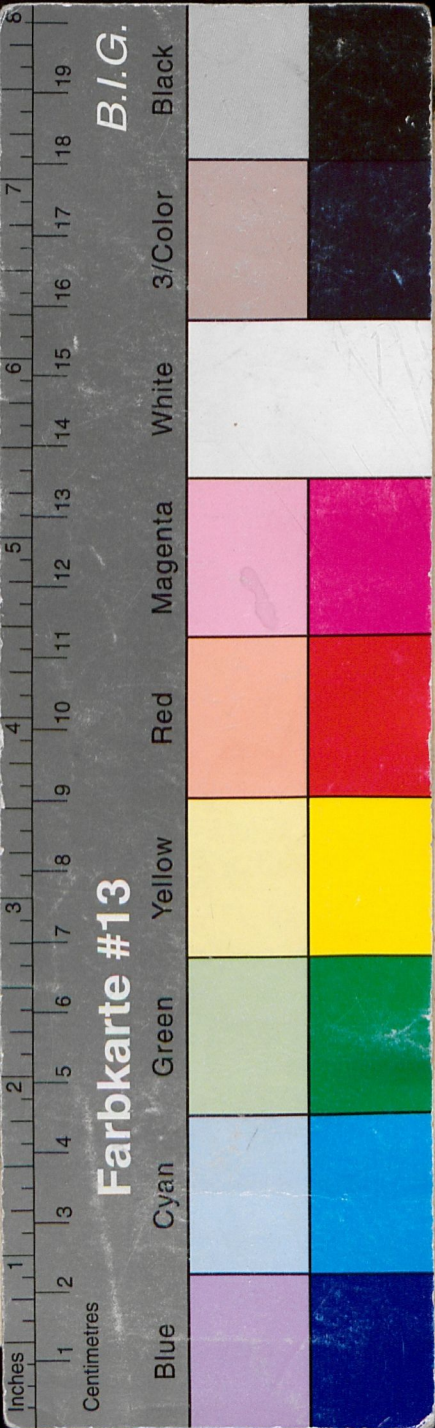
W











Nützliches

3

Haus- und Reise-  
**Apothekchen,**

In welchem einige zu Curirung der meisten  
**Innerlichen und äusserlichen**  
Kranckheiten hinlängliche  
und bewährte  
MEDICAMENTA

besindlich,  
**Nebst gründlicher Anleitung von dersel-**  
ben Methodischen Gebrauch,  
Aufs neue mit etlichen OBSERVATIONIBUS,  
Sonderlich wegen

**Der verbotenen und erlaubten**  
Haus-Mittel,

versehen  
Und mit einem Bericht  
Vom glücklichen und unglücklichen Ueberlassen  
und Schröpfen vermehret.

**Fünfte deutsche Auflage**  
Zugleich mit der Lateinischen und Französischen Edition  
Ausgefertiget von

**Christian Gottfried Webel**  
Med. Doct- & Chim. Pract.

**HALLÉ im Magdeburgischen, Anno 1732.**  
Gedruckt auf Kosten des AUTORIS.